Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 20. Oktober 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 492. • 60. Jahrgang.

Der Rollentausch.

Wenn man von uns absieht, darf man sagen: Es gibt im Augenblick in Europa keine friedlichere Macht als Frankreich. Nirgends wird jetzt mit solcher Sorge wie in Paris die zarte Gesundheit des Weltfriedens behütet. Die Franzosen könnte kein größeres Unglück treffen, als wenn sich der Balkankrieg zu einem europäischen Krieg auswüchse. Man hat für die Haltung der französischen Politik so viele Gründe zur Verfügung, daß es beinahe eine Verlegenheit wird, sie alle beieinanderzuhalten. Als einer dieser Gründe, die übrigens sämtlich berechtigt sind, gilt mit Fug die Rücksicht auf die großen Kapitalien, die vom französischen Publikum in Balkanwerten angelegt sind. Es handelt sich um 2000 Millionen in der Türkei, um 400 in Bulgarien, um 240 in Serbien und um 300 in Griechenland, wozu noch 800 Millionen Franken hinzukommen, die in Rumänien investiert sind und die trotz des einstweiligen Draußenbleibens des Staates an der unteren Donau gleichfalls als gefährdet gelten müßten, wenn der Brand um sich griffe. Nun aber gibt es noch ein weiteres Argument finanzieller Natur, das der französischen Regierung und der mit der offiziellen Politik instinktsicher zusammengehenden öffentlichen Meinung im Nachbarvolk das Bedürfnis nach Frieden aufzwingt. Wir sprechen hier von den rund 15 Milliarden französischen Geldes, die teils in russischen Anleihen stecken und teils in russischen Unternehmungen aller Art, in Eisenbahnen, Bergwerken usw. arbeiten. In Paris hat man nicht die mindeste Lust, diese Riesensummen aufs Spiel zu setzen, und sie würden auf dem Spiele stehen, wenn Rußland sich in den Krieg hineinziehen lassen würde oder durch eine Entwicklung der Dinge, die von anderer Seite unterstützt würde, gegen seinen Willen zur Teilnahme gezwungen wäre. Liegt da nicht der Schluß nahe, daß die französische Volksseele gar nicht so „kocht", lange nicht so begierig nach einem Waffengange mit uns ist, wie es sonst immer dargestellt wird? Soll man nicht vielmehr annehmen, daß die Franzosen, die zwar leicht erregbar, zugleich aber äußerst nüchterne, hausväterlich besonnene Rechner sind, nur gern ihre Phantasie an lockenden Zukunftsmöglichkeiten entzünden, vor der ernsten Probe aber zurückschrecken? Wenn Frankreich wollte, könnte es ja den großen Krieg leicht haben. Es ist jedenfalls schwerer, den Balkanbrand einzudämmen, als ihn weiterfressen zu lassen. Freilich wäre die Tripelentente nicht so leicht in praktische Tätigkeit umzusetzen gewesen, denn England will nicht, daß der Türkei ein Schaden geschieht. Aber wenn bei diesem Anlaß die große Abrechnung mit uns zu erzwingen gewesen wäre, wer weiß, ob England, das seiner antideutschen Politik schon viele Opfer gebracht hat, nicht auch dieses noch gebracht haben würde? So bleibt als letzte Ursache für die relative Friedlichkeit der Lage noch immer der Entschluß Frankreichs bestehen, mit allen Kräften für den Frieden zu sorgen und in diesem Sinne vor allem auf den russischen Verbündeten einzuwirken. Die ganze Sache ist von einem ungewollten Humor, und manche überlieferte Vorstellungen geraten ernstlich ins Wanken. Es will uns beinahe scheinen, als genüge den Franzosen der Revanchegedanke schon an sich, so daß sie sich die Unbequemlichkeiten einer Verwirklichung als ruhebedürftige Kapitalisten lieber ersparen möchten. Es ist festzustellen, daß die Franzosen die Dinge nur gehen zu lassen brauchten, um den großen Krieg zu haben, nach dem angeblich ihre Sehnsucht geht. Es ist ferner festzustellen, daß sie ihn nicht haben wollen, weil ihnen um die rund 20 Milliarden bange ist, die sie in Rußland und im Orient angelegt haben, und dies Moment wird auch in Zukunft wichtig bleiben. Schließlich ist es wohl nicht ganz gleichgültig, daß die Franzosen in einer Entscheidungsstunde, wo sie ihre Illusionen sorgsam prüfen müßten, die Erkenntnis gewännen, um wie viel stärker wir als sie sind. Eine heilsame Einsicht! Sie wird uns auch weiter den Frieden sichern können.

Ein holländisch-amerikanisches Abkommen?

Aus dem Haag wird uns geschrieben: Die Rüstungswut ergreift auch Holland. Das Kriegsministerium soll mit dem Marineministerium vereinigt werden zu einem Ministerium der Landesverteidigung. Andererseits soll aber die Verteidigung von Holland und Holländisch-Indien getrennt werden. Holland will man noch durch Torpedos und Unterseeboote schützen. Dagegen sollen für die indischen Inseln große Panzer mit 17 000 Tonnen Inhalt gebaut werden. Im ersten Jahre einer, die übrigen in den folgenden Jahren. Die bisher größten holländischen Kriegsschiffe hatten nur 7000 Tonnen. Die neuen niederländischen Panzer sollen aber nicht nur die Kolonien schützen, sondern sie sollen unter Umständen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammen gegen Japan kämpfen. Holland ist mit der Union eine Art Bündnis eingegangen. Werden die Philippinen von Japan angegriffen, so werden die Holländer den Amerikanern zu Hilfe kommen. Belästigen die Japaner die niederländischen Inseln, so tritt für die Union die Bundesgenossenpflicht in Kraft.

Die Niederländer glauben auf diese Weise am besten ihre Inseln gesichert zu haben. Denn an sich ist es ihnen nicht leicht, ihren indischen Besitz zu halten. Die Kolonien sind an Größe und Einwohnerzahl dem Mutterland um ein Vielfaches überlegen. Sie zählen 36 Millionen Einwohner, das Mutterland kaum 6 Millionen. Und die Zahl der Holländer in den Kolonien ist sehr gering. Es werden nicht viel mehr als 70 000 sein. Mongolen dagegen beherbergen die holländischen Inseln eine halbe Million, und ihre Zahl nimmt stark zu. Da heißt es natürlich für die Holländer, die Augen aufmachen. Sie haben sich umgeschaut, ob sie vielleicht ein europäisches Bündnis im Interesse ihrer Kolonien hätten schließen sollen. Da wäre wohl hauptsächlich England in Betracht gekommen und somit der Anschluß an die Tripelentente. Aber das wollte man vermeiden, um nicht in europäische Gegensätze hinein gezogen zu werden. Ein Bündnis mit Amerika schien also der Regierung im Haag der beste Ausweg zu sein.

Deutsches Reich.

* **Ein klerikaler Angriff gegen Fürst Lichnowsky.** Gegen den Fürsten Lichnowsky, dessen Ernennung zum Botschafter in London in der Presse allenthalben günstig aufgenommen worden ist, richtet die klerikale „Germania" folgenden bezeichnenden Angriff: „Als Katholik hat Fürst Lichnowsky sich im öffentlichen katholischen Leben niemals betätigt; er ist freilich auch niemals als offener Gegner der katholischen Bewegung aufgetreten. Vielleicht lernt er jetzt auf seinem verantwortlichen Posten in London die Bedeutung der katholischen Kirche höher einschätzen." — Wie der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer wird also auch Fürst Lichnowsky erfahren, daß es nicht genügt, überzeugungstreuer Katholik zu sein, um vor den Angriffen des Zentrums sicher zu sein. Dazu gehört, daß man sich der „katholischen Bewegung", als die hier im Gegensatz zu allen bisherigen Ableugnungen die Zentrumspartei bezeichnet wird, tätig anschließt.

* **Eine Interpellation wegen des Enteignungsgesetzes.** Die Polenfraktionen des preußischen Landtags werden am Eröffnungstag über die Einbringung einer Interpellation wegen der Anwendung des Enteignungsgesetzes beraten.

✧ **Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus** hält seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitze des Abgeordneten Gothein am Montag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, in Berlin (Kleiststraße 10, Logenhaus) ab. Es werden nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprechen Pfarrer Holdermann (Rütteln) über „Christliche Volkskultur und Antisemitismus" und Reichstagsabgeordneter Dr. Haas (Karlsruhe) über das Thema „Deutschtum und Judentum".

* **Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig** nahm in seiner von Delegierten und Interessenten außerordentlich zahlreich besuchten 28. ordentlichen Hauptversammlung u. a. auch Stellung zu der Durchführung der Angestelltenversicherung. Die vom Vorstand vorgelegte Resolution, in welcher die Durchführung des Gesetzes begrüßt und Verbesserungen als erstrebenswert bezeichnet wurden, wurde einstimmig angenommen. Die Versammlung, die sich in der Hauptsache mit sozialpolitischen Tagesfragen beschäftigte, nahm bezüglich der Sonntagsruhe folgende Resolution an: „Der durch die Tagespresse bekannt gewordene Inhalt der Vorentwürfe über Sonntagsruhe entspricht in keiner Weise den berechtigten Wünschen der Handlungsgehilfen. Die Generalversammlung steht nach wie vor auf dem seit Jahren vertretenen Standpunkt der Notwendigkeit und Möglichkeit völliger Sonntagsruhe."

Parlamentarisches.

Der **Entwurf des Reichshaushaltsetats** für das nächste Jahr ist, wie eine offiziöse Korrespondenz schreibt, im wesentlichen fertiggestellt. Es finden noch in diesen Tagen mit einigen Ressorts mündliche Verhandlungen über Einzelheiten statt, über die auf schriftlichem Wege eine Verständigung nicht erzielt war. Indessen werden auch diese Verhandlungen schon in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht sein, so daß mit der Drucklegung des Etats begonnen werden kann. Die ersten Etats werden dem Bundesrat noch in diesem Monat zugehen. Die Beratungen im Bundesrat werden so gefördert

---

Nachdruck verboten.

Antje Witt.

Von Wilma Heinrich (Wiesbaden).

„Schlaf, Kindchen, schlaf", sang Antje Witt und bewegte mit dem Fuße die grüngestrichene Wiege hin und her, die große Wiege mit dem brennend roten gemalten Herzen am Kopfende.

Eine Garbe gelbroter Strahlen sandte die Abendsonne durch das winzige Fenster in die Kammer, in der Antje ihren kleinen Jungen in Schlaf schaukelte. Die Strahlen malten feurige Streifen auf den gescheuerten weißen Fußboden, kletterten an der Wiege empor und liefen flirrend über das gewürfelte Oberbettchen, so daß die roten und weißen Karos aus ihren Reihen zu springen und durcheinander zu tanzen schienen.

Antje schloß die Augen. Sie taten ihr weh. Soviel hatte sie heute wieder geweint.

„Schlaf, Kindchen, schlaf", murmelte sie. Ihre Stimme war rauh geworden von unterdrücktem Schluchzen. Dann sah sie, daß der kleine Ulew eingeschlafen war, stand leise auf und ging durch die Diele vor die Haustür.

Die Sonnenscheibe war fast untergesunken. Man sah sie noch als Ellipse. Aber das kam, weil die obere Hälfte sich im Meer spiegelte und dadurch doppelt wurde. In Wirklichkeit hing sie schon zu fast dreiviertel im Wasser.

Antje deckte die Hand über die zusammengekniffenen Augen und sah über das Meer zu dem schmalen schwarzen Strich im Osten, der anzeigte, wo die Nachbarinsel aus dem Wasser auftauchte. Dann seufzte sie schwer und ging ins Haus zurück.

Sie schob den großen kupfernen Wasserkessel auf die Herdflamme und stand dann in sich versunken und sah starr vor sich hin.

Nun war es wieder Abend und Peer war noch immer nicht zurück. Tag um Tag ging es so. Früh fuhr er hinüber zur andern Insel, und wenn es dunkel war, trat er mit finsterm Gesicht über die Schwelle und saß dann schweigend, bis er in seinen Alkoven ging. Was hatte er drüben auf der Badeinsel zu suchen? Die Badeinsel nannten die Fischer im ganzen Umkreis das kleine Eiland, das sich den Fremden vor ein paar Jahren geöffnet hatte.

Wenn Elke Vollquartsen nun doch recht hatte, als sie mit manchem Drum und Dran von der schönen, dunkeläugigen, fremden Frau erzählt hatte, die seit einigen Wochen mit einem ganzen Hofstaat auf der Badeinsel lebte, dort Feste feierte und das ganze Eiland auf den Kopf stellte — und dann damit Peers auffallende tägliche Fahrten in Verbindung brachte?

Antje hatte der andern ins Gesicht gelacht. Sie war ihres Mannes so sicher. Peer, ihr riesenhafter, guter, blonder Peer, sollte um einer fremden Frau willen sie und seinen kleinen Jungen und sein Fischerhandwerk im Stich lassen! Nein, über solch eine Idee konnte man nur lachen.

Aber als Tag auf Tag verging und Peer jeden Morgen sein Boot klar machte und jeden Abend mit leeren Netzen zurückkam, ihren Fragen ein hartnäckiges Schweigen entgegensetzend, da dachte Antje immer öfter an die fremde Frau und begann ganz merklich sie zu hassen.

Nun lachte sie schon lange nicht mehr über Elke Vollquartsens Argwohn.

Mittlerweile hatte sich das Bild draußen verändert. Der Himmel war wie mit einem schweren schwarzen Tuch überzogen. Über dem Wasser lag eine hohe grünliche Dämmerung, die etwas Unheimliches barg und einem Angst machte. Soweit man hinaussah auf das Meer — überall kleine weiße Schaumköpfe. Das Wasser war von dunklem Schwarz-Blau. Es war, als verschleiere die oberste Schicht etwas Seltsames im Grunde und als müsse, wenn man sie zurückrollen könnte, eine durchsichtige, leuchtend blaue Fläche erscheinen, die den Blick bis hinunter in unausdenklich azurne Tiefen freiließe. —

Antje aber merkte nichts von allem. Sie hörte auch nicht, daß das Wasser längst brodelte und ganze Tropfenschauer hinabjagte in die aufflackernden Flammen.

Plötzlich fuhr sie auf. Es war ganz dunkel geworden. Sie lief zur Tür und stieß einen leisen Jammerruf aus. Wenn Peer nicht bald heimkehrte, so kam er in ein böses Wetter hinein.

Schwarze Wolken hingen bis fast auf die Wasserfläche hinab. Aber zwischen Wolken und Meer lag es wie eine Schicht von phosphorisierendem Gelb. Die breiten Schaumkämme der aufgewühlten Wogen glühten wie Schwefel.

Wie schnell der Sturm heraufgekommen war! Wenn Peer schon unterwegs gewesen, hatte er auch nicht umkehren können.

Antje schloß die Tür, die der Wind ihr fast aus den Fingern riß, und kämpfte vorgebeugt gegen die stoßweise dahersegenden Böen dem Strande zu.

„He, Antje", schrillte eine scharfe Stimme.

Sie drehte sich um. Der Sturm zupfte einzelne Strähnen aus ihrem zurückgekämmten Haar und schlug sie ihr ins Gesicht, in die Augen, zwischen die Lippen.

Es war Elke, die gerufen hatte. Antje wartete, bis sie heran war.

„Böses Wetter", meinte Elke.

„Ja", sagte Antje.

„Schnell gekommen", fuhr die andere fort.

„Ja", murmelte Antje gepreßt.

„Ist Peer schon zu Hause?"

„Nein", sagte Antje erstickt.

Die andere warf ihr einen schadenfrohen Blick zu. „Na, nun wird er ja nicht mehr zur Badeinsel 'rüberfahren. Die schwarze Frau ist heute morgen fort mit ihren Freunden und Kammerzofen. Tiedje Ahlers ist heute drüben gewesen, beim Pastor, wegen der Hochzeit von seiner Tochter. Da hat er's erfahren. Es ist ihr zu kalt geworden. Jetzt im Anfang September! Und zu langweilig. Sie ist wieder nach dem Süden."

Antje sah die andere genau an. Aber die sprach ruhig weiter. Der Wind tobte laut. Aber Elkes harte Stimme zang sich doch durch die pfeifenden Windstöße bis zu Antjes Ohr.

werden, daß der Etat dem Reichstag bei seinem Zusammentritt am 26. November vorliegt. Man hofft, die Etatsberatungen im Reichstag so zu beschleunigen, daß vor der Weihnachtspause die zweite Lesung von wenigstens drei Etats beendet sein kann. (?) Im ganzen stehen bis zur Weihnachtspause etwa drei Wochen zur Verfügung, in denen allerdings auch die Debatten über die Fleischteuerung stattfinden werden. Gleichzeitig mit dem Etat wird dem Reichstag der Gesetzentwurf, betreffend das Großhandelsmonopol für Petroleum, vorgelegt werden. Ebenso wird der Entwurf für die teilweise Erstattung der Zollbeträge an Gemeinden, die unter den bekannten Bedingungen Fleisch aus dem Ausland beziehen, mit dem Etat vorliegen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Justiz-Personalien. Der Landgerichtsrat Dr. Weddigen in Frankfurt a. M. wurde zum Landgerichtsdirektor in M.-Gladbach ernannt. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen Rechtsanwalt Dr. Reichard vom Landgericht in Frankfurt a. M. bei dem Oberlandesgericht daselbst und Rechtsanwalt Erhard bei dem Amtsgericht in Langenschwalbach.

Heer und Flotte.

= **Flieger-Unteroffiziere und -Mannschaften.** Nachdem sechs preußische Unteroffiziere, die bei den Deutschen Flugzeugwerken für den militärischen Flugdienst ausgebildet worden sind, ihre Pilotenprüfung bestanden haben, folgt jetzt Bayern mit vier Soldaten, die nach einer längeren Kommandierung zur Fliegerschule die vorgeschriebenen Flugzeugführer-Bedingungen glänzend erfüllt haben. Unteroffiziere und Mannschaften sollen im Aufklärungsdienst zunächst nicht verwendet werden. Dieser Dienstzweig bleibt den Fliegeroffizieren vorbehalten. Dagegen werden sie in der Nachrichten- und Befehlsübermittlung innerhalb der eigenen Fronten Verwendung finden; in dieser Richtung wird sich auch die weitere Ausbildung erstrecken.

H. M. S. Aus Südwest wird der „Tägl. Rundschau" von geschätzter Seite geschrieben: Vor einigen Tagen hatte ich Gelegenheit, folgende Visitenkarte eines aktiven deutschen Seeoffiziers zu sehen:

X.
Captainlieutenant
H. M. S. „Y.".

Der Herr hatte diese Karten bei Deutschen in unserer deutschen Kolonie abgegeben. Anscheinend hatte er noch einen Vorrat dieser Karten übrig, die er sich für die Kapkolonie — von wo das Kriegsschiff kam — drucken zu lassen für nötig befunden hatte. Er hat jedoch selbst wohl ein Gefühl für das Unrichtige seiner Handlungsweise gehabt; denn auf den Karten hatte er mit Tinte aus dem H. ein S. gemacht; so war wenigstens aus „His Majesty's Ship" ein „Seiner Majestät Schiff" geworden. Der englische Titel war jedoch geblieben."

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Hertha" am 17. Oktober in Valencia, S. M. S. „Panther" am 17. Okt. in Fernando-Po. — S. M. S. „Kaiser" ist am 17. Oktober von Kiel in See gegangen. — Torpedoboot „S 19" ist am 17. Oktober in Elbing von Stapel gelaufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Internationaler Hotelierkongreß. Prag, 18. Oktober. Heute begannen die Vorberatungen des hier versammelten internationalen Hotelierkongresses. Anwesend waren ungefähr 420 Teilnehmer. Einmütig wurde die Notwendigkeit einer gründlicheren Fachschulung durch höhere Anstalten betont und außerdem eine Reihe interner Angelegenheiten erledigt. Die Eintrittsgebühr der internationalen Hotelier-Vereinigung wurde auf 40 M. erhöht. U. a. wurde auch die Einführung automatischer Waschgelegenheiten in den Schnellzügen gefordert. Abends gab die Stadt den Kongreßteilnehmern ein Festessen.

Frankreich.

Besuch des Königs von Spanien. Paris, 19. Oktober. „Echo de Paris" teilt mit, daß die Regierung demnächst die Einzelheiten über den Besuch König Alfons in Paris veröffentlichen wird. Der König wird eine Begegnung mit dem Präsidenten Fallières haben. Der Zeitpunkt der Reise ist noch nicht festgesetzt. Man wirft schon jetzt die Frage auf, ob Präsident Fallières es sein wird, der den Besuch erwidert, oder ob dies seinem Nachfolger überlassen bleibt.

England.

Das Befinden des Premierministers. London, 19. Okt. Zur Meldung, Asquith müsse sich zur Entfernung eines Gewächses an der Schulter einer Operation unterziehen, wird amtlich erklärt, daß der Premierminister gegenwärtig gesundheitlich sich viel besser befindet. Es ist zutreffend, daß Asquith sich gelegentlich einer Operation unterzieht, doch wird der Eingriff leicht sein, so daß dabei nicht einmal ein schmerzstillendes Mittel angewendet zu werden braucht.

Rücktritt eines kanadischen Ministers. London, 19. Okt. Die „Times" meldet aus Toronto vom 18. Oktober: Der kanadische Minister Monk hat sich endgültig entschlossen, aus dem Kabinett auszutreten. Der Grund ist das Flottenprogramm des Kabinetts Borden. Monk vertritt die Auffassung, daß das Programm einer direkten Volksabstimmung unterworfen werden müsse.

Italien.

Gründung eines Kolonialministeriums. Mailand, 18. Oktober. Ministerpräsident Giolitti wird persönlich das neugegründete Kolonialministerium übernehmen. Der Senator Garroni geht als Botschafter nach Konstantinopel. Er war bereits vor Beginn des Krieges für diesen Posten ausersehen. Zum türkischen Botschafter in Rom wird wahrscheinlich Reschid-Pascha ernannt werden.

Rußland.

Der Staatshaushalt für 1913. Petersburg, 18. Okt. Dem Parlament ist der Etat für 1913 zugegangen. Die ordentlichen Einnahmen sind auf 3 109 142 828 Rubel veranschlagt und übersteigen die ordentlichen Ausgaben um 181 358 023 Rubel. Die außerordentlichen Einnahmen werden auf 10 Millionen Rubel geschätzt, die außerordentlichen Ausgaben auf 220 682 756 Rubel. Zur Deckung der letzteren ist eine Anleihe von 29 284 139 Rubel geplant.

Asien.

Das Vorgehen Salar ed Daulehs in Persien. Teheran, 18. Oktober. Wie gemeldet wird, besteht die Macht Salar ed Daulehs, die Teheran eingeschlossen hat, aus 800 Reitern. Man glaubt, daß Salar ed Daulch auf die Sympathien und den Beistand vieler Leute in Teheran zählen kann, die mit dem Zögern der gegenwärtigen Regierung, das Medschlis einzuberufen, unzufrieden sind. Zum Schutze der Stadt werden schleunigst Truppen und Geschütze zusammengezogen.

Amerika.

Der New Yorker Polizeiprozeß. New York, 18. Okt. Im Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker wurde gestern von der Verteidigung, die eine Verschwörung der Spielhalter gegen Becker nachweisen will, mit der Vorführung der Zeugen begonnen. Der erste Entlastungszeuge ist der Distriktsanwalt, der über die Zeit Aussagen machte, zu der er Becker in der Mordnacht auf der Polizeistation gesehen haben will. Der Journalist Hawley erklärte, in der Zeit, wo Rose angeblich mit Becker konferiert habe, sei er mit Becker allein gewesen. Der Zeuge Sullivan behauptet, Rose, Vallon und Webber hätten im Gefängnis die Aussagen studiert, die sie vor Gericht gegen Becker gemacht hätten.

Zur Revolution in Mexiko. Hamburg, 18. Oktober. Die aus Mexiko gemeldete Erhebung des Generals Felix Diaz in Veracruz entbehrt, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, jeder Bedeutung. Daß die im Hafen vor Anker liegenden mexikanischen Kanonenboote ihn unterstützten, was der Sache einen ernsten Charakter gegeben hätte, sei als falsch erwiesen. Die Marine ist der Regierung treu geblieben, ebenso die Festung San Juan Deulua, welche den Hafen beherrscht. Die Schiffe und die Festung werden in Übereinstimmung mit den Truppen vorgehen, die gegen die Aufrührer abgeschickt worden sind.

Luftfahrt.

Die Errichtung von Marineluftschiffhallen. Seitens des Reichsmarineamts ist die Errichtung von Marineluftschiffhallen für Kiel, Hamburg-Fuhlsbüttel und Emden beabsichtigt.

Erfindung eines Bombenwurfapparates. Brüssel, 18. Oktober. Große Beachtung findet hier die Erfindung eines jungen Mannes aus Saventtam, der einen Apparat konstruiert hat, der gestattet, mit großer Genauigkeit Bomben aus Luftschiffen und Flugapparaten zu schleudern. Es sollen bereits demnächst Versuche mit dem neuen Apparat angestellt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wir haben zwei Strafgerichte, bei denen Laienrichter mitwirken: das Schöffengericht und das Schwurgericht. Zwischen beiden besteht aber ein fundamentaler Unterschied, der schon dadurch treffend gekennzeichnet wird, daß wir nur mit dem Wort Schwurgericht die Vorstellung von einem Volksgericht verbinden. Bei dem Schöffengericht suchen die zwei Schöffen und der gelehrte Richter nicht nur in gemeinsamer Beratung das Recht, sie setzen auch gemeinsam die Strafe fest; bei dem Schwurgericht dagegen sind es lediglich die zwölf Geschworenen, die über Schuld oder Nichtschuld und eventuell über den Grad des Verschuldens und die Frage nach mildernden Umständen entscheiden, während das Richterkollegium, der Vorsitzende und die zwei Beisitzer, auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen entweder die Strafe nach eigenem Dafürhalten — natürlich innerhalb der strafgesetzlichen Bestimmungen — ausmessen oder den Freispruch erlassen. Hier haben also die gelehrten Richter keinen Einfluß auf die Frage nach Schuld oder Nichtschuld, und auf der anderen Seite sind die Geschworenen bei der Festsetzung der Strafe vollständig ausgeschaltet. Selbstverständlich ist die Schuldfrage die wichtigste; der wesentlichste und entscheidendste Teil der schwurgerichtlichen Strafrechtspflege liegt demnach in der Hand der Laienrichter, aber die Frage der Strafausmessung ist doch nicht so nebensächlich, daß das Gewissen der den Wahrspruch bildenden Geschworenen durch sie gar nicht berührt zu werden braucht. Die Fälle sind im Gegenteil sehr häufig, daß Angeklagte vom Schwurgericht eigentlich nur deshalb nichtschuldig befunden werden, weil den Geschworenen die gesetzliche Mindeststrafe, die auf dem zur Aburteilung gelangenden Verbrechen ruht, als eine in dem bestimmten Fall ganz unverhältnismäßig hohe erscheint. Wir wollen ein Beispiel aus der vor einigen Tagen abgeschlossenen letzten Wiesbadener Schwurgerichtsperiode dieses Jahres anführen, deren Resultat sechs Freisprüche und fünf verhältnismäßig recht milde Bestrafungen waren, und das deshalb vermutlich manchen gelehrten Richter zu mißbilligendem Kopfschütteln veranlaßt und vielleicht auch Wasser auf die Mühlen der Juristen gebracht hat, die in dem Schwurgericht nichts weniger als das Ideal eines Strafgerichts erblicken. Eine Angeklagte hatte sich unzweifelhaft des Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht. Der Fall stellte sich insofern als nicht ganz leicht dar, weil ein paar Handlungen vorlagen und es sich um gewerbsmäßige Beseitigung der Folgen des intimen Verkehrs drehte. Die Angeklagte war wegen einiger auf demselben Gebiet liegender Delikte bereits mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft und hatte diese Strafe verbüßt. Die Fälle, um die es sich diesmal handelte, lagen vor ihrer Verurteilung; es mag dahingestellt sein, ob sie mit den früheren Straftaten eine fortgesetzte Handlung bildeten oder nicht, jedenfalls war dieser Fälle wegen noch keine Verurteilung erfolgt. Wir bezweifeln nicht, daß ein gelehrter Gerichtshof die Angeklagte schuldig gesprochen haben würde, wir bezweifeln aber ebenso wenig, daß die Berufsrichter mit Rücksicht darauf, daß die Straftaten nur zufällig bei der früheren Verurteilung unberücksichtigt geblieben sind, in der Strafausmessung nicht über einige Monate hinausgegangen wären. Die Geschworenen kamen, obwohl die Angeklagte zweifellos schuldig war, zu einem Nichtschuldig, und wir werden schwerlich fehl gehen, wenn wir annehmen, daß dieser Wahrspruch, den gelehrte Richter vielleicht als einen Fehlspruch bezeichnen werden, lediglich darauf zurückzuführen ist, daß die Laienrichter keine Handhabe hatten, eine ihrem Rechtsempfinden entsprechende Strafe festzusetzen. Sobald sie die Schuldfrage bejahten, mußte das Richterkollegium auf die gesetzliche Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus erkennen, und es blieb allenfalls dem König überlassen, die Härte des Urteils auf dem Gnadenweg zu mildern. Dieser Weg ist natürlich ein unsicherer; die Geschworenen retteten sich aus der Sackgasse, in die sie von den gesetzlichen Vorschriften getrieben worden waren, einfach dadurch, daß sie sich sagten: Lieber überhaupt keine Strafe als eine zu harte Strafe!

Das ist sicher eine Schattenseite, aber auch die einzige Schattenseite, die die Schwurgerichte haben, daß den Geschwo-

---

„Du solltest deinem Manne doch mal den Kopf zurecht setzen", fuhr sie fort. „Das ist doch keine Art. Jeden Tag den halben Sommer hindurch auf der Badeinsel herumlungern hinter 'ner andern her, die sich höchstens über ihn lustig macht — so 'ne Feine. Ein Mann, der zu Hause Frau und Kind hat, der sich nicht drum kümmert, wie die satt werden sollen."

Plötzlich sah sie, daß sie in die Luft redete. Antje war umgekehrt und lief wie gejagt mit dem Winde zurück.

Da lachte Elle bös. — — — —

Arme Antje! Das war eine trübe Stunde.

Zu Hause kauerte sie sich neben ihren kleinen Jungen auf einen Schemel, barg den Kopf gegen die hochgezogenen Knie und stopfte einen Zipfel ihrer Schürze in den Mund, um nicht laut zu schreien.

Sie wußte ja, daß Elle sie nicht leiden konnte. Die hatte selbst den starken blonden Peer gern gesehen und konnte es nicht verschmerzen, daß er sie, die Antje, zur Frau genommen hatte. Nun freute sie sich, Antje peinigen zu können. Und sie? — sie hatte kein Wort zu Peers, zu ihrer eigenen Verteidigung sagen können! Hatte ja nicht einmal mehr genug Glauben, um die eigenen Zweifel betäuben zu können. Ach, so glücklich waren sie gewesen, der Peer und sie. Und als dann der Junge gekommen war, da hatte sie gemeint, nun sei nur noch eitel Sonne und Lachen auf der Welt. Das war so gewesen, bis Peers Fahrten nach dem Inselchen am Horizont begannen.

Antje stöhnte dumpf und ballte die Fäuste.

Der Sturm heulte ums Haus, daß die Scheiben in den kleinen Fenstern klirrten. Sie saß in stumpfem Jammer. Der Sturm verschlang jeden andern Laut draußen.

Plötzlich schlug die Dielentür mit hartem Krachen gegen die Wand.

Antje erhob sich, um nachzusehen. Sie stand in der geöffneten Kammertür und blieb wie erstarrt.

Im trüben ungewissen Schein mehrerer Laternen sah sie fünf, sechs Fischer in der Diele. Sie trugen einen schweren Körper. Den legten sie behutsam auf den Boden. Dann zogen sie die Südwester ab.

„Tja, Kind", sagte der alte Jens Knutsen, „das is nu mal so." Dabei hatte er Tränen in den Augen.

„Direkt umgekippt ist das Boot in der Brandung", knurrte der lange Laarens Laarensen, „und sonst war der Peer doch solch ein sicherer Fahrer."

Antje rührte sich nicht. Sie hatte die rechte Hand um den Türpfosten gekrallt und sah gerade aus über all die Köpfe fort auf die gegenüberliegende Wand. Und unablässig dachte sie: Die fremde Frau. — Die fremde Frau."

„Sollen wir die Nacht bei Peer bleiben?" fragte der alte Jens Knutsen.

Aber sie winkte ungeduldig ab.

Da gingen sie.

Als sie alle fort waren, schritt Antje grade aufgerichtet auf den Toten zu. Sie ging um ihn herum durch das Wasser, das in großen Lachen auf dem Steinboden stand und sah ihn in einem wundernden Erstaunen an.

„Die fremde Frau", murmelte sie. „Die fremde Frau." Plötzlich schrie sie grell auf und stürzte über dem toten Manne zusammen. Ihre Hände krallten sich in seinen Rock. Wimmernd zog sie sich an ihm herauf und küßte die zusammengepreßten blutlosen Lippen, die geschlossenen bläulichen Augenlider. „Mein Peer", flüsterte sie zärtlich, „mein lieber großer armer Jung'."

Wankend stand sie auf und holte aus der Kammer Kissen und Decken, bettete den blonden Kopf weich und legte die Decken über das angeklebte triefende Zeug. Auch die kalten Hände sollten unter die warmen Decken. Natürlich doch. — Aber die linke Hand hatte Peer in die Jacke gesteckt, und sie konnte sie nicht hervorziehen. Sie knöpfte die Jacke auf. Da sah sie, daß die verkrampften Finger etwas Schwarzes hielten. Sie versuchte, es herauszulösen. Schließlich gelang es ihr, es zwischen den steifen Fingern durchzuziehen. Es war die kleine Wachstuchtasche, in die er öfter Papiere legte.

Antje machte sie auf und hielt ein weißes Stückchen Karton in der Hand. Es war fast trocken geblieben. Auf der andern Seite war ein Bild — das Bild einer Frau. Ein schmales weiches Gesicht mit großen — großen tiefschwarzen Augen war es. Um die vollen Lippen lag ein ganz kleines Lächeln. Es schien, als amüsiere sich die Frau über Antjes Entsetzen. Wirres, schwarzes Haar fiel lockig in die Stirn, fast bis auf die Augen. Runde Schultern und ein feiner Hals sahen aus einem weißen Kleide hervor. — Und Antje wußte, daß das die fremde Frau aus dem Süden war, um die Peer sie verlassen hatte — um die Peer vielleicht gestorben war. Wer wußte, ob er nicht mit Willen das Boot hatte kentern lassen, weil sie fortgegangen war?

„Und sonst war der Peer doch solch ein sicherer Fahrer", hörte sie den langen Laarens Laarensen wieder sagen. — Er war gewiß aus freien Stücken in den Tod gegangen.

Ein wilder Jammer schüttelte sie, und sie floh vor dem toten Peer, der ihre Liebe verraten hatte, floh zu ihrem kleinen Ulew. Der hatte angefangen zu weinen. Sie nahm ihn auf den Arm und ging mit ihm im Zimmer umher, bis er wieder still wurde. Dann legte sie ihn zurück in die Wiege und schlich sich wieder zu Peer.

So wachte sie die ganze Nacht über dem toten Manne und ihrem kleinen Jungen.

Als der Morgen heraufdämmerte, nahm sie das Bild der fremden Frau vom Fußboden und verschloß es in ihrer Kommode. Und als Jens Knutsen hereinkam, hockte sie neben Peer am Boden. Jens erschrak, denn über Nacht war Antje alt geworden und ihr Gesicht von scharf gezogenen Linien der Qual durchfurcht.

Am folgenden Tage begruben sie Peer Witt auf dem winzigen Inselfriedhof.

— — — — — — — — — — — — —

Die Jahre vergingen. Antjes Junge war auf der Badeinsel konfirmiert worden. Dann war er nach Hamburg gefahren und war Schiffsjunge geworden.

Nun fuhr er schon seit zehn Jahren auf einem großen Kauffahrer und hatte die halbe Welt gesehen. Einmal war er wieder bei der Mutter gewesen. Er war groß und blond und hatte dieselben blauen Augen wie sein Vater, mit einem Blick, der immer über das Nahe hinwegging und scharf auf einen Punkt in undenklichen Weiten gerichtet schien.

Ulew hing an der Mutter, der stillen, grauhaarigen Frau, mit einer großen, fast beschützenden Liebe, und es war ihm

renen die Mitwirkung bei der Strafausmessung versagt ist. Sie ist in erster Linie schuld daran, wenn selbst unser Volksgericht, das doch in erster Linie aus dem Rechtsempfinden des Volkes heraus Recht sprechen soll, hier und da zu Entscheidungen kommt, die dem Rechtsempfinden des Volkes nicht völlig gerecht werden. Auf welche Weise soll sich denn die Geschworenenbank aus der Gewissensnot helfen, in die sie gebracht wird, wenn man ihr die Frage vorlegt: „Ist der Angeklagte schuldig?" und sie weiß, daß im Falle der Bejahung der Frage der Gerichtshof auf eine Strafe erkennen muß, die aber auch ganz und gar nicht der Sachlage entspricht? Auf Ehre und Gewissen sollen die Geschworenen die ihnen vorgelegten Fragen beantworten; das Gewissen des Volksmannes aber fühlt sich nicht selten durch drei Tage, die ein armer Teufel wegen eines in der Not begangenen Diebstahls absitzen muß, erheblich stärker belastet als durch die Freisprechung eines Menschen, der tatsächlich einen Menschen erstochen hat. Wir denken da an den Schlosser Riggens, der in der Betrunkenheit einen Arbeiter, von dem er tätlich — wenn auch nicht allzu erheblich — angegriffen wurde, ungewollt durch einen Messerstich so verletzte, daß der Tod des Verletzten eintrat. Der Angeklagte hatte den anderen erstochen, aber: er, ein stets nüchterner Mensch, war rein zufällig ins Wirtshaus gekommen; der Alkohol setzte ihm, der sonst fast völlige Abstinenz übte, natürlich besonders stark zu; er bereute, wie nur ein Mensch eine Dummheit bereuen kann, zu der er sich im Augenblick der Erregung hinreißen läßt und die einen so traurigen Ausgang nimmt wie die, die dem jungen Schlosser in jener Nacht passierte, in der er zum erstenmal zu einem Rausch kam. Aus diesen rein menschlichen Erwägungen heraus konnten die Geschworenen auch in diesem Fall zu einem Freispruch kommen, ohne das Rechtsempfinden des Volkes zu verletzen. Der Fall des Gemeinderechners von Heinzenberg lag ebenfalls so, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes keine Verurteilung forderte: ein in Ehren ergrauter Mann, kein unbedingter Beweis für die Schuld und keine Schädigung des Vermögens eines dritten! Und wer ist der Meinung, daß die beiden Arbeiter, die wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs zum Nachteil des Fiskus — der Nachteil betrug nur ein paar Groschen! — ins Gefängnis gehört hätten? Natürlich sind die Arbeiterfahrkarten, deren Datumstempel durch Hammerschläge unleserlich gemacht worden sein soll, und von denen dann, obwohl sie bereits abgelaufen waren, noch einmal Gebrauch gemacht wurde, öffentliche Urkunden. Natürlich war auch der Fiskus insofern um ein paar Groschen gekommen, als er das Fahrgeld für zwei Personen, die von Biebrich-Ost nach Sindlingen fuhren, eingenommen haben würde, wenn die Angeklagten die abgelaufenen Wochenkarten nicht nochmals benutzt hätten. Aber die Arbeiter konnten kalkulieren: wir haben die Karten an einem Tag, an dem wir das Recht hatten, sie zu benutzen, nicht gebraucht; die Eisenbahn verliert nichts, wenn wir nun die einmalige Hin- und Herfahrt nachholen. Dazu kam die Geringfügigkeit des Objekts und der weitere Umstand, daß die Angeklagten Tag für Tag morgens um 4 Uhr in Wiesbaden in die Eisenbahn steigen, um ihren Arbeitsplatz in Sindlingen aufzusuchen, und — einen Tagelohn von 3½ M. zu verdienen, womit der eine eine Frau und einige Kinder ernähren muß. Das Mühselige des Erwerbs, der trotzdem recht geringe Verdienst, kurzum, das ganze soziale Milieu mußte dazu führen, daß die Geschworenen es geradezu als eine Gewissenspflicht erachteten, die beiden Leute vor dem Gefängnis oder gar dem Zuchthaus zu bewahren. Sie taten es und haben damit recht getan, mag auch der Buchstabe des Gesetzes darüber außer sich geraten.

-n-

25 Jahre Evangelischer Bund.

Am 20. und 21. Oktober wird hier in Wiesbaden das Jahresfest des „Evangelischen Bundes" gefeiert, der auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken kann. Er ist in dieser Zeit zu einer gewaltigen Organisation emporgewachsen, die über ganz Deutschland hin in 40 Hauptvereinen und fast 3000 Zweigvereinen rund eine halbe Million Mitglieder gesammelt hat. Das kostet bei einer Vereinigung, die nur ideale Zwecke verfolgt und keinerlei wirtschaftliche Vorteile bietet, Mühe und Arbeit; wenn es aber gelungen ist, so kann man es als einen Beweis dafür ansehen, daß die Arbeit des Bundes wirklichen inneren Wert hat, und daß sein Bestehen einem Bedürfnis entspricht. Schon in seinen ersten Anfängen steht neben der Aufgabe „im Kampf gegen die wachsende Macht Roms die evangelischen Interessen auf allen Gebieten zu wahren, der Beeinträchtigung derselben durch Wort und Schrift entgegenzutreten", die andere „gegenüber dem lähmenden Parteitreiben den innerkirchlichen Frieden zu pflegen, gegenüber dem Indifferentismus und Materialismus der Zeit das christlich-evangelische Gemeindebewußtsein zu stärken, gegenüber der landeskirchlichen Geteiltheit des evangelischen Deutschlands die Wechselbeziehungen zwischen den Angehörigen der einzelnen Landeskirchen zu beleben und zu mehren." In wie hervorragendem Maße er gerade auch seine zweite Aufgabe erfüllt, wird man besonders gewahr, wenn man in der Arbeit des Bundes selbst steht.

Die Nachwirkungen der Lutherfeiern im Jahre 1883, die eine gewaltige Begeisterung durch die ganze evangelische Kirche hin erweckt hatten, in Verbindung mit dem Ausgang des Kulturkampfs, veranlaßten einige um Vaterland und Kirche gleich besorgte Männer, eine Vereinigung des deutschen Protestantismus ins Auge zu fassen. Die Professoren Beyschlag, Nippold und Lipsius sind es gewesen, die den Stein ins Rollen brachten. Am 28. Mai 1886 trat in Halle eine größere Anzahl einflußreicher Männer zusammen, die nach ernsthafter Beratung und Beredung einen: „Evangelischen Bund zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen" ins Leben zu rufen beschlossen.

Eine Denkschrift wurde ausgearbeitet und an 150 Männer verschickt, zu denen in Nassau Dekan Stöckicht in St. Goarshausen und Geh. Rat Firnhaber in Wiesbaden gehörten. Jener lehnte die Aufforderung, an die Spitze eines nassauischen Bundes zu treten, mit dem Hinweis auf seine überreiche Arbeitslast ab, gründete aber 1887 den ersten nassauischen Ortsverein in St. Goarshausen, dessen Statuten den meisten später gegründeten Vereinen zum Vorbild dienten. Firnhaber entschuldigte sich mit seinen 75 Jahren, trat aber rührig für die Sache ein, die er als richtig erkannt hatte. Am 5. Oktober fanden sich in Erfurt von den 150 etwa die Hälfte zusammen, um die Satzungen zu beraten und einen Aufruf zu verfassen, der, mit 253 Unterschriften von Vertretern aller deutschen Staaten bedeckt, an mehr als 9000 Einzeladressen verschickt und von mehr als 100 Zeitungen abgedruckt wurde. Fünf Wochen nach seinem Erscheinen hatten etwa 1000 Evangelische ihre Mitgliedschaft erklärt. Das 1. Verzeichnis der nassauischen Mitglieder vom 11. März 1887 weist eine große Reihe bekannter Namen auf, von denen ich nur Gymnasialdirektor Bernhard in Weilburg, Geh. Rat Firnhaber, Landgerichtsrat Klein, Geh. Hofrat Fresenius, Schulinspektor Weldert, Pfarrer Bickel und Veesenmeyer erwähne.

In den Tagen vom 15. bis 17. August wurde in Frankfurt die erste Generalversammlung abgehalten, bald darnach wurden 10 007 Mitglieder gezählt. Von da an ging's ziemlich gleichmäßig in die Höhe. Den meisten Zuwachs brachten die Jahre 1903 durch den Vorstoß des Zentrums gegen § 2 des Jesuitengesetzes und 1910 mit seiner Enzyklika, den wenigsten das Jahr des Bülow-Blocks; ein „schönes" Zeichen für die Zuversicht des „guten" Deutschen zur Einsicht und Tatkraft seiner Regierung!

Im Bund wurde ungemein gearbeitet mit Wort und Schrift, besonders seit besondere theologisch gebildete Wanderredner angestellt worden waren. (Es sind deren jetzt drei; im ganzen hat der „Evangelische Bund" 20 Berufsangestellte gegen 149 des „Katholischen Volksvereins".) Besonders in den einzelnen Zweigvereinen wird wacker geschafft. 8 Millionen Monatsblätter und Flugschriften werden über die Mitglieder ausgeschüttet. Die großen Jahresversammlungen gestalteten sich mehr und mehr zu gewaltigen Kundgebungen des protestantischen Geistes. Besonders seit ein Direktor im Hauptamt in der Person des früheren Krefelder Pfarrers Lic. Everling vom Bund angestellt worden ist, ein Mann von großer Energie und höchst bemerkenswerter Gewandtheit, und seit der bekannte Chinakämpfer, Generalleutnant z. D. v. Lessel, den Vorsitz übernommen hat, geht die Sache vorwärts, innerlich und äußerlich.

In Nassau war es v. Reichenau, der zuerst den Vorsitz übernahm. Die erste Versammlung in Limburg zeugte schon davon, mit wie gutem Verständnis man in die Arbeit eintrat. Wiesbaden hatte einen der allerersten Ortsvereine mit 165, Biebrich einen solchen mit 85, Frankfurt mit 800 Mitgliedern. Die Vereinigung mit Frankfurt wird schon 1888 vollzogen. Man gibt eigene Flugblätter heraus, veranstaltet Sammlungen für die Protestationskirche in Speier, beantragt eine Kirchenkollekte für die Diakonissenarbeit des „Evangelischen Bundes", die von der Kirchenbehörde abgelehnt wurde (ähnliche Kollekten sind wiederholt erbeten und bis auf den heutigen Tag stets abgelehnt worden), hält Versammlungen, Vorträge; kurz, es ist ein reges Leben.

1889 wird das Herrigsche Lutherspiel in Wiesbaden in der „Reitbahn" aufgeführt, das einen Überschuß von 2000 M. ergibt (davon wird für Rambach eine Orgel gekauft). Im Jahre 1890 sind es in Nassau schon 3682 Mitglieder — heute sind es 10 300 in 62 Zweigvereinen und 34 diesen angegliederten Ortsgruppen und 2200 in 11 angeschlossenen Vereinen.

Nach Reichenau war eine Zeitlang der Schriftführer, Professor Fritze, vertretungsweise auch Vorsitzender, dann Geh. Sanitätsrat Dr. Brinkmann, jahrelang Pfarrer Lieber, bis man in der Person des Generalleutnants z. D. Henning von Homburg den geeigneten „Laien"-Vorsitzenden fand.

Eine gewaltige Leistung des „Evangelischen Bundes" bedarf noch der Erwähnung: die Hilfe, die er bei der „Los-von-Rom"-Bewegung gewährt hat. Den fast 70 000 aus der katholischen Kirche seit 1898 übergetretenen hat der Bund zu rund 130 gottesdienstlichen Stätten und über 110 Pfarrern und Vikaren verholfen, der zahlreichen Schul- und Pfarrhäuser nicht zu gedenken.

Der Bezirk Wiesbaden hat schon 1899 Klostergrab, dann Mürzzuschlag, darauf Kindberg, schließlich seit 1908 Banjaleka-Schutzberg in Bosnien in seine Pflege genommen. Doch hat der Rechner, Pfarrer Kopfermann in Kaub, redliche Mühe, die versprochenen Gelder dafür zusammenzubekommen. Im ganzen kann der Bund mit seinen Erfolgen bis jetzt zufrieden sein. Wenn nicht besondere Rückschläge eintreten, ist von ihm noch viel zu erhoffen für die evangelische Kirche und für die Weiterbildung der Gedanken der Reformation. Km.

*

Es sei noch einmal aufmerksam gemacht auf den Gottesdienst in der Ringkirche am Nachmittag dieses Sonntags um 5 Uhr. Dort werden die Vorsitzenden des Zentralvorstandes und des Hauptvereins, die Spitzen der Behörden und der Bezirkssynode ganz kurze Begrüßungsansprachen halten. Die bekannte Konzertsängerin Fräulein Gerda Idelberger trägt die Arie vor: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt". — In den öffentlichen Versammlungen am Abend werden mitwirken die Konzertsängerinnen Fräulein Hartwig und Fräulein Chelius, der „Evangelische Kirchengesangverein", der „Ring- und Lutherkirchenchor", die Streichorchester der beiden Konservatorien von Michaelis und Gerhardt. Jeder Evangelische ist willkommen.

— **Todesfall.** Gestern verschied der Königl. Regierungsbausekretär Rechnungsrat Karl Heidemann im Alter von 62 Jahren. Er ist seit 1888 bei der hiesigen Königl. Regierung angestellt gewesen, war Veteran von 1870/71 und bei der Belagerung von Straßburg verwundet worden. Der Verstorbene galt als ein liebenswürdiger Mensch und tüchtiger Beamter.

— **Wohnungszählung.** Die mit der Erledigung der Zählpapiere für die Wohnungszählung noch rückständigen Hausbesitzer werden vom statistischen Amt an die Einsendung erinnert. Das statistische Amt ist zu jeder Auskunft über das Ausfüllen der Papiere bereit.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Fischpreise am Dienstag, den 22. Oktober: Große Schellfische mit Kopf das Pfund 30 Pf., große Schellfische ohne Kopf das Pfund 32 Pf., große Schellfische im Ausschnitt das Pfund 35 Pf., mittel Schellfische das Pfund 28 Pf., Bratschellfische das Pfund 22 Pf., bei 5 Pfund 1 M., Kabliau ohne Kopf das Pfund 30 Pf., Kabliau im Ausschnitt das Pfund 32 Pf., Seelachs im Ausschnitt das Pfund 30 Pf., Seelachs im Ganzen das Pfund 25 Pf., Dorsch das Pfund 25 Pf., Goldbarsch das Pfund 25 Pf., Seehechte mit Kopf, 3 bis 5 Pfund, das Pfund 35 Pf., Schollen das Pfund 30 Pfennig.

— **Angestellten-Versicherung.** Trotz wiederholter Aufforderung zur Ausstellung von Versicherungskarten der Angestellten-Versicherung ist noch eine große Anzahl der Beteiligten im Verzug. Wir weisen deshalb darauf hin, daß bei der Vertrauensmännerwahl am 16. und 17. November l. J. nur Inhaber von Versicherungskarten zur Wahl zugelassen werden

---

leid, daß er sie so ganz allein lassen mußte. Er hielt es so, daß er ihr jeden Monat ein Lebenszeichen sandte, denn er wußte, daß sie sich um ihn sorgte.

Seit vier Monaten hatte Antje nun nichts mehr von ihm gehört — seit vier ganzen, furchtbar langen Monaten. Das sind so viele Tage, so unausdenklich viele Stunden, in denen ein Mutterherz in Sorgen klopfen, in Angst sich winden kann.

Eine Verzweiflung war über Antje gekommen. Jeden Tag saß sie stundenlang an der äußersten Spitze der kleinen Insel, von der man weit über das Meer schauen kann, und suchte mit vor Anstrengung entzündeten Augen den Horizont nach einem Segelboote ab.

Die Leute in den kleinen Hütten auf der Insel sagten, sie sei wahnsinnig geworden, und die Kinder liefen ihr scheu aus dem Wege, wenn sie an ihnen vorbeikam. Sie sprach mit keinem Menschen mehr.

Es war ein heißer Tag zu Anfang September. Antje saß auf der weißen Düne am Ende der Insel. Gedankenlos streiften ihre dünnen Finger durch den langen Strandhafer, der rings umher wuchs.

Das Meer war ruhig und von leuchtender Bläue. Es schien, als seien undenklich viele Sonnenfünkchen hineingefallen und blitzten nun daraus zurück, daß es einem in die Augen stach.

Antjes Glieder schmerzten. Sie konnte den Kopf gar nicht mehr grade halten, so schwer war er. Immer wieder riß sie die trüben Augen auf und ließ sie mit irren Blicken über die flimmernde Wasserfläche gleiten. Aber es war kein Segelboot zu sehen. Und dann schlief sie ein.

Sie hatte einen wunderschönen Traum. Ein Boot mit riesenhaften weißen Segeln kam herangeglitten, und heraus stieg Ulew. Sie wollte ihm entgegenlaufen, aber sie konnte sich nicht rühren. Da breitete Ulew lange weiße Flügel aus. Er war wie ein Engel von dem Altarbild in der kleinen Kirche der Badeinsel mit schleppendem blauen Gewand und langen blonden Locken. Er kam auf sie zu, stand neben ihr und legte seine große kühle Hand auf ihre brennende Stirn, beugte sich zu ihr und küßte sie. Sie schlug die Augen auf, aber Ulew blieb. Nur hatte er mit einem Male einen Matrosenanzug an und kurzgeschorenes Haar und ein mageres männliches Gesicht. Sie griff verwundert nach ihm und siehe, das Bild zerrann nicht, wie sonst nach solchen Träumen, sondern Ulew sagte mit seiner freundlichen tiefen Stimme:

„Nun, Mutterchen, da bin ich endlich zurück."

Mit einem Ruck fuhr Antje auf und plötzlich wußte sie, daß alles liebe, lachende, wahrhaftige Wirklichkeit war. Ach, war das ein Jubel! Wer hätte gedacht, daß die alte Antje noch so froh sein und richtig lachen könnte!

Nebeneinander saßen sie auf der sonnüberglühten Düne, und Ulew erzählte seine Geschichte:

„Ich bin in der langen Zeit nicht weiter gewesen, als nach Genua. Denk mal, Mutter", sagte er, „Wir hatten einen Teil der Ladung dahin zu bringen und anderes einzunehmen. Beim Einlaufen in den Hafen passierte mir das Unglück, daß ein herunterfallender Balken mir den Arm brach und zerquetschte. Nein, nein, nun ist es wieder ganz gut", sagte er, als er die ängstlichen Augen der Mutter sah.

Aber sie mußte sich doch erst vergewissern, daß der Arm wirklich wieder heil war und ihn streicheln.

Ulew fuhr fort: „Man hat mich in ein Krankenhaus in Genua geschafft. Dort wollten sie mir den Arm abnehmen. Aber die Ärzte sind uneins darüber geworden und haben nicht zu einem Schluß kommen können, und da ist ein schreckliches Fieber dazu gekommen. Das hat man mir alles nachher erzählt, denn ich lag in Phantasien und wußte von nichts. Am folgenden Tage ist eine alte Dame ins Hospital gekommen. Sie ist eine bekannte Wohltäterin der Kranken und Armen in Genua. Ich habe ihr Leid getan, und sie hat Interesse an mir genommen und hat mich in ihre Villa bringen lassen — in die Behandlung ihres Arztes und ihre eigene Pflege. So bin ich besser geworden, der Arm ist mir geblieben und geheilt.

Der Doktor sagte, wenn die alte Baronin mich nicht so aufopfernd gepflegt hätte, wäre ich an dem Wundfieber gestorben. In der herrlichen Villa durfte ich bleiben, bis ich ganz gesund war. Schreiben wollte ich nicht. Als ich erst wieder vernünftig denken konnte, glaubte ich, es sei besser, dich nicht erst mit einer Nachricht zu ängstigen, sondern gleich selbst zu kommen und mich dir zu zeigen. Ich dachte auch, du seiest für diese Wochen versorgt, weil ich ja glücklicherweise grade vorher meinen Lohn geschickt hatte.

Antje legte ihre Hand auf seinen Arm. Bei sich dachte sie: Ach, was weiß solch ein junger Mensch, wie eine Mutter sich ängstigen kann, und daß alles andere Nebensach ist. Gott sei Dank, daß ich ihn wieder habe.

Weiter sprach Ulew: „Als ich fortging, gab mir meine Wohltäterin ihr Bild, um das ich sie bat." Vorsichtig holte er aus einem Umschlag ein kleines Bild — die Photographie einer Dame mit grauem Haar und einem gütigen schmalen Gesicht.

„Und hier, Mutter", fuhr Ulew fort, und seine Stimme klang fast feierlich, „sollst du was Wunderschönes sehen." Und aus demselben Umschlag nahm er einen kleinen Karton, der trug das Bild einer schönen jungen Frau. Aus dem schmalen weichen Gesicht blickten große tiefschwarze Augen grade in Antjes weitaufgerissene ungläubige hinein. Und es war, als amüsiere sich die Frau über Antje, als sagten die vollen geschwungenen Lippen: Guten Tag, Antje. Wir kennen uns schon. Gerade sechsundzwanzig Jahr sind es her, seit wir uns sahen. — Ein feiner Hals — runde Schultern — ein weißes Kleid —.

„Wer — ist — das?" keuchte Antje und ergriff ihres Jungen Arm.

„Ja, nicht wahr, das ist schön", sagte er träumerisch und beinahe andächtig. „Das Bild stand in meinem Krankenzimmer in der Villa. Nächtelang habe ich's vor Augen gehabt, denn die Nächte im Süden sind hell. Und wenn ich's ansah, habe ich all meine Schmerzen vergessen und bin ganz froh geworden. Und als ich das Haus verließ, bat ich die Baronin, mir zu sagen, wer jene Frau sei. Da hat sie gelächelt und gesagt, das sei sie selbst einmal gewesen — vor langen — langen Jahren, und als sie gesehen hat, wie's mir schwer wurde, von dem Bild zu gehen, hat sie's mir geschenkt."

Antje saß ganz still und blickte zum Abendhimmel empor und dann sah sie ihren großen Jungen an und lächelte leise.

können, die von der Ausgabestelle mit dem Amtssiegel versehen sind. Alle versicherungspflichtigen Angestellten werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, die Ausstellung einer Versicherungskarte unter Vorlage der Aufnahmekarte bei der Ausgabestelle für die Angestellten-Versicherung, städtisches Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1/3, Zimmer 9, baldigst zu beantragen. Dort werden auch die erforderlichen Papiere verabfolgt.

— **Freiwillige Zeichenkurse bei der Gewerbeschule.** Wie bekannt, sind, um Handwerksgesellen und Lehrlingen Gelegenheit zu bieten, den in der Fortbildungsschule genossenen Unterricht zu vervollständigen und sich im Interesse ihres späteren Fortkommens erweiterte Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, bei der allgemeinen Gewerbeschule hierselbst, Wellritzstraße 34, Tages- und Abendzeichenkurse eingerichtet. Diese Kurse werden aber nicht, wie die Handwerkskammer in einem Rundschreiben an die Innungsvorstände ausführt, in dem Maße besucht, wie es im Interesse der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk gewünscht werden muß. Es zeigt sich sogar von Jahr zu Jahr eine Abnahme. Der Schulvorstand vermutet, daß „die sich mehr und mehr ausbreitenden sportlichen Bestrebungen" in erheblichem Maße zu diesem betrübenden Ergebnis beitragen. Die Innungen werden daher aufgefordert, mit aller Energie für eine Besserung dieser Zustände einzutreten, und dabei besonderes Gewicht auf die Tageszeichenkurse am Sonntag und die Abendzeichenkurse zu legen, deren Besuch nach Kräften zu fördern sei.

— **Das Brüderhaus am Schulberg.** Gestern, am 19. Oktober, war es ein Vierteljahrhundert, daß die Kapelle der Barmherzigen Brüder durch den verstorbenen Bischof Klein eingeweiht worden ist. Das Brüderhaus selbst wurde am 1. Oktober 1887 bezogen.

— **Missionskonferenz.** Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahr von Montag bis Donnerstag im „Evangelischen Vereinshaus", Platter Straße 2, die Herbstkonferenz statt, verbunden mit Missionsvorträgen von Herrn P. Oestreicher (Bethel) und Professor Westermann (Berlin). Am Donnerstag, abends ½9 Uhr, werden drei Missionsarbeiter der Sudan-Pionier-Mission in der Marktkirche für ihre Arbeit abgeordnet werden. Der Eintritt ist frei.

— **Bismarck-Nationaldenkmal.** Auf Wunsch des Professors Kreis (Düsseldorf) bleiben die Pläne und Modelle zu dem auf der „Elisenhöhe" bei Bingerbrück zu errichtenden Bismarck-Nationaldenkmal wegen Besichtigung durch das Publikum noch bis Montagabend in der Stadthalle zu Mainz ausgestellt.

— **Die Kastanienernte** in unseren Plantagen ist jetzt zu Ende und letztere dem Publikum gegen den üblichen Obolus zum Lesen freigegeben. Der Ertrag ist dieses Jahr gegen das vorige bedeutend zurückgeblieben, sowohl in Quantität als auch in Qualität. Viele Bäume haben nur ganz kleine minderwertige Früchte getragen, die nur schwer abzusetzen sind. Die Pächter schreiben diesen Ausfall dem kalten Wetter zu, das wir während der heuer besonders üppigen und zu den „schönsten Hoffnungen berechtigenden" Blüte gehabt haben. Für unsere Jugend ist das Kastanienlesen in der frischen Herbstluft eine ausgezeichnete gymnastische Übung, die nur leider von den Eltern zu wenig gefördert wird.

— **Personal-Nachrichten.** Oberlandmesser Möhring ist von Dillenburg nach Marburg (Spezialkommission I), die Landmesser Stockstrom von Wiesbaden nach Eschwege, Spieker von Leer (Bezirk der Generalkommission Hannover) nach Wiesbaden und Schröder von Rotenburg a. F. nach Dillenburg versetzt.

— **Konkursverfahren.** In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns August Wittgens hierselbst beträgt die verfügbare Masse 1028.04 M. Zu berücksichtigen sind 13 084.84 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Kellner Ernst Dittrich und Emma, geb. Graffunder, sowie die Eheleute Gärtner Gg. Andreas Müller und Wilhelmine, geb. Xaver, beide zu Wiesbaden, leben in Gütertrennung.

— **Steckbriefe** sind von der hiesigen Staatsanwaltschaft erlassen gegen den Kellner Johann Hartl, geb. am 26. Aug. 1885 in Murnau, wegen Zuhälterei, und gegen den Restaurateur Theo Bredenbrock, geb. am 7. April 1869, in Buer in Westfalen, zuletzt hier, wegen Betrugs.

— **Kleine Notizen.** In das Vereinsregister wurde der Verein „Erholungsstätte für Heimarbeiterinnen" (Wiesbaden-Frankfurt), mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen. — Im Radium-Emanatorium am Kochbrunnen finden von kommenden Montag ab täglich nur zwei Sitzungen statt, und zwar vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — In den „Amtlichen Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" (siehe gestrige Abend-Ausgabe) ist die für die städtische Feuerbestattungs-Anlage erlassene Gebrauchs- und Gebührenordnung veröffentlicht. — Der Verkauf des durch die Stadt besorgten billigen Fleisches soll am nächsten Dienstag anfangen. — Die Herbst-Kontrollversammlungen 1912 finden hier in der Zeit vom 9. bis 13. November statt. — Im Ratskeller beginnen Montag, den 21. Oktober, die Märzen-Feste, verbunden mit Militärkonzert.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Stadttheater Mainz.** Spielplan vom 20. bis 26. Oktober: Sonntag, den 20., nachmittags 3 Uhr: Wohltätigkeitsvereins-Vorstellung: „Rumpelstilzchen". Abends 7 Uhr: „Boccaccio". Montag, den 21.: „Maskenball" (Amelia). Dienstag, den 22.: „Die keusche Susanne". Mittwoch, den 23.: „Die weiße Dame". Donnerstag, den 24.: „Madame Bontvard". Freitag, den 25.: „Die 5 Frankfurter". Samstag, den 26., nachmittags 3 Uhr: „Rumpelstilzchen". Abends 7 Uhr: „Oberst Felt".

* **1. Vereinskonzert des Männergesang-Vereins „Concordia".** Am Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Kasino" das 1. Vereinskonzert statt, das einem um so größeren Interesse begegnet, als hierbei sich der neue Chormeister des Vereins, Hans Weisbach, sowohl als Leiter wie als Solist vorstellt. Zum Vortrag kommen neun Männerchöre (erstmals), nämlich Jagdlied (Jüngst), Sandmännchen (Zander), Verlorenes Lied (Jüngst), Tanzlied (Silcher), Deutscher Volksruf (Reiter), Schlachtgesang (Schumann), Mein Schätzelein (Kirchl), Beim Holderstrauch (Kirchner), Pappelmäulchen (Wohlgemuth). Herr Weisbach wird am Klavier vortragen Wandererphantasie von Schubert, Nekturne (Fis-Dur) von Chopin, En automne von Moszkowski und Scherzo von Weisbach. Nach dem Konzert ist zur Feier des 56. Stiftungsfestes noch geselliges Zusammensein und Ehrung langjähriger Mitglieder.

* **Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst** veröffentlicht soeben ihr Winterprogramm. Abgesehen von der bereits beendigten Kalckreuth-Ausstellung sind folgende Ausstellungen vorgesehen: Im November eine solche der Münchener Sezession, die der jüngeren Generation gewidmet ist, im April eine Angelo Jank- und Richard Kaiser-Ausstellung, im Mai eine große Schweizer-Ausstellung mit Kollektionen von Hodler, Buri u. a., die ein Gesamtbild der jungen Schweizer Schule geben soll. — Von den sechs Vortragsabenden, die diesmal erst im November beginnen, dürften die über den großen Matthias Grünewald und den jetzt so aktuellen Greco besonderem Interesse begegnen. Beitrittserklärungen für 1913 berechtigen zum sofortigen Besuch der Veranstaltungen.

* **Vortrag Koch.** Der Reserveleutnant der Marineinfanterie Karl Koch wird im Hörsaal der höheren Töchterschule am nächsten Dienstag, abends 6 Uhr, einen Vortrag halten, der gewiß auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregen dürfte. Der bekannte Redner, der im August 1911 nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat sich 2 Jahre in Kamerun aufgehalten und während dieser Zeit auch den von Frankreich an Deutschland abgetretenen Teil von Neu-Kamerun bereist. Er wird in dem Vortrage seine eigenen reichen Beobachtungen und Erfahrungen über die Lebensweise der Eingeborenen und Europäer in den unwirtlichen Gegenden, über die landesüblichen Sitten und Gebräuche, die landschaftlichen Reize, Kulturverhältnisse usw. schildern und seine Ausführungen durch zahlreiche ausgezeichnete Lichtbilder veranschaulichen.

* **„Mensch und Affe im Lichte der Abstammungslehre".** Auf diesen am Montagabend in der „Wartburg" stattfindenden Lichtbildervortrag sei hiermit nochmals hingewiesen. Die Veranstaltung geht vom hiesigen „Freidenkerverein" aus, der den inzwischen bekannten Nachfolger Ernst Haeckels, Professor Dr. Plate (Jena), als Redner gewonnen hat.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Quartettverein" veranstaltet heute nachmittag 4 Uhr einen Ausflug nach Biebrich (alte Turnhalle, Kaiserstraße).

Nassauische Nachrichten.

= **Eltville,** 19. Oktober. Am Montag, den 21. Oktober, feiern die Eheleute Privatier Ph. Herbst hierselbst bei bestem Wohlergehen das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

m. **Aus dem Rheingau,** 18. Oktober. Einen äußerst bemerkenswerten Widerstand haben die Trauben allen Witterungseinflüssen entgegengesetzt. Trotz der ungünstigen Witterung in den Monaten August und September schritten sie in ihrer Reife voran. Daß die Reife der Beeren eine bessere war, als allgemein angenommen wurde, ist durch den geringen Frostschaden, den die Gemarkungen des Rheingaues erlitten haben, gekennzeichnet. Nur in den sogenannten Frostlagen sind die Merkmale vorhanden, an denen man erkennen kann, daß Frost in den Weinbergen geherrscht hat, nämlich die roten und fuchsigen Beeren. Da es nach den in anderen Frostjahren gemachten Erfahrungen möglich ist, daß die vom Froste betroffenen Trauben den Frostgeschmack bei längerem Hängen verlieren, ist hier von einem Beginne der Lese wenig zu merken. Im unteren Rheingau hat der Frost etwas größeren Schaden angerichtet. Dort wurde mit den einzelnen Lesen begonnen. Geschäftlich ist es still. In den wenigen Gemarkungen, in denen die Lese im Gange ist, besteht nach den Trauben eine lebhafte Nachfrage. Herbstpreise sind bis jetzt noch nicht gebildet worden.

Aus der Umgebung.

— **Von der Akademie Frankfurt a. M.** Das Wintersemester 1912/13 beginnt Donnerstag, den 24. Oktober. Die erste Immatrikulation findet Donnerstag, den 31. Oktober, 12 Uhr, in der Aula der Akademie statt. Der neuberufene Professor für Handelswissenschaften, Dr. A. Calmes, der mit dem Wintersemester seine Tätigkeit an der Akademie beginnt, hält folgende Vorlesungen: Bilanzen (Do. Fr. So. 8 bis 9 Uhr vorm.; Beginn 31. Oktober), Fabrikorganisation (Fr. 4 bis 4¾ Uhr; Beginn 1. November), Einführung in die Buchhaltung (Fr. So. 9 bis 10 Uhr vorm.; Beginn 1. November), und leitet die Übungen im Handelswissenschaftlichen Seminar (Do. 9 bis 11 Uhr; Beginn 31. Oktober). Der bisherige hauptamtliche Assistent für Handelswissenschaften F. Schmidt ist zum Dozenten mit dauerndem Lehrauftrag ernannt worden.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Der Flachrennsport ist jetzt in seinen letzten der Grunewaldbahn und Hoppegarten vorbehaltenen Abschnitt eingetreten. Wenn es in Deutschland im Spätherbst auch noch an einem Gegenstück zu dem Wiener Austria-Preis fehlt, so bildet das seine Stelle einnehmende Oppenheim-Memorial am Sonntag im Grunewald mit seinem 30 000-M.-Preis doch ebenfalls eine recht lohnende Konkurrenz für die einheimischen Ställe. Trotzdem wird das Feld in dem 1200-Meter-Rennen nur recht schmal ausfallen. Als einziger Zweijähriger tritt Herrn v. Weinbergs Metastasio den älteren Pferden gegenüber. Der Hengst besitzt angesichts der glänzenden Gesamtform, die die Weinbergschen Pferde in letzter Zeit gezeigt haben, eine allerbeste Chance. Dagegen haben die Graditzer in Frankfurt a. M. und Köln versagt, so daß man Flagge, trotz ihrer guten Leistungen in der Arbeit, erst in zweiter Hinsicht Vertrauen schenken kann. Die übrigen Bewerber, mit Ausnahme von Ortrude, der schnelle Sultan Saladin, Senechal und Mindenkem, stehen an Klasse hinter den anderen zurück. Von den verschiedenen Rennen im Reiche ist das Meeting zu Hannover hervorzuheben, weil dort in dem über 1800 Meter führenden Preis von Bischofshole das längste Zweijährigen-Rennen im deutschen Rennbetrieb gelaufen wird. Der Ausgang in dem 13 000-M.-Rennen sollte zwischen der Graditzerin Eidechse und dem in Hannover trainierten Haeckel liegen. Die Kölner Schlußrennen sind fast ausschließlich dem Hindernissport gewidmet und gipfeln in dem mit 10 000 M. ausgestatteten Rheinischen Hürdenrennen, zu dessen berufensten Anwärtern Künstler und Rejoice zu zählen sind. Weitere Rennen finden am Sonntag in Leipzig, Glogau, Stuttgart-Weil und Saarbrücken statt. — An die Sonntagsrennen auf der Grunewaldbahn reiht sich am Montag Hoppegarten, wo die deutsche Flachrennkampagne dann am Freitag ihr Ende erreicht. Der vorletzte Renntag weist als Hauptkonkurrenzen zwei 15 000-M.-Rennen auf, deren Namen, Flieger-Rennen und Steher-Handikap, schon ihre Bestimmung wiedergibt. Das 1200-Meter-Rennen bringt die interessante Begegnung zweier guter Zweijähriger, wie Turmfalke und Emperador, mit der schnellen Dreijährigen Rabana. Im Steher-Handikap sind die drei Leichtgewichte Marius, Samiel und Herkus Monte so gnädig vom Handikaper behandelt worden, daß sie das Ende unter sich ausmachen sollten. — Im Ausland ist nur die Entscheidung des Wiener Austria-Preises hervorzuheben, doch verliert das 100 000-Kronen-Rennen dadurch für die deutschen Sportkreise etwas an Interesse, als lediglich die ständig in Ungarn trainierte Landluft des Fürsten Hohenlohe-Oehringen deutsche Interessen vertritt. Die vorjährige Siegerin des 1000-Meter-Rennens nimmt zwar in den Vorwetten die Favoritenstellung ein, doch macht sich in letzter Zeit gegen die Stute eine Opposition bemerkbar. Da Fürst L. Lubomirskis Moesi Kfiaze als ein sehr guter Zweijähriger gilt, wird diesem und von älteren Pferden Fürge, Acte und Bankar große Beachtung geschenkt. — Im Radsport wollen wegen der günstigen warmen Witterung am Sonntag nochmals zwei Berliner Rennbahnen ihr Glück versuchen. Die Elite der deutschen Dauerfahrer versucht sich dagegen im Ausland, da Stellbrink und Günther in Zürich und Saldow, Scheuermann und Janke für die Pariser Prinzenparkbahn verpflichtet wurden. Walther Rütt endlich geht in Mailand an den Start. Im Fußballsport nehmen jetzt wieder die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. In Berlin-Treptow gelangt Sonntagvormittag 9 Uhr auf dem dortigen Spielplatz das Championat der Streckenläufer über 25 Kilometer zur Entscheidung.

*

* **Pferderennen zu Paris-Auteuil,** 19. Oktober. Prix de Saint-Germain. 3000 Franken. 1. Col. C. W. Birkins Bruges (J. Harty), 2. Tiphaine, 3. Ganelet. Tot.: 26:10. Platz: 15, 29, 23:10. — Prix de Chambly. 6000 Franken. 1. Bar. L. La Cazes Vingt Hanaps (Thibault), 2. Magicienne, 3. Ratafia 2. Tot.: 37:10. Platz: 21, 63, 26:10. — Prix Le Nageur. 10 000 Franken. 1. Mm. C. L. Procureurs Ovide 2 (J. B. Moreau), 2. Aloes 3, 3. Jsmen. 12 liefen. Tot.: 60:10. Platz: 18, 35, 18:10. — Prix Jupiter. 4000 Franken. 1. J. des Forts Menuet 3 (Barbe), 2. Make Haste 2, 3. Inquisitif. 10 liefen. Tot.: 1155:10. Platz: 98, 13, 15:10. — Prix du Vieux-Rouen. 4000 Franken. 1. M. Saints Rubinat 2 (E. Hardy), 2. Joli Garcon, 3. Dinna Ken. Tot.: 36:10. Platz: 19, 28, 47:10. — Prix Montgeroult. 4000 Franken. 1. Mr. W. K. Vanderbilts Didius (Head), 2. Ultimatum, 3. Canoan 2. 17 liefen. Tot.: 94:10. Platz: 22, 21, 22:10.

* **Fußball.** Das Spiel Sportverein Wiesbaden — Fußballsportverein Frankfurt auf dem hiesigen Sportplatz beginnt heute nachmittag um 3 Uhr.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

w. **Das Urteil im Berliner Winkelbankierprozeß.** Berlin, 19. Oktober. Im Prozeß gegen die Animierbankiers Mackensen und Scholz, der seit mehreren Tagen die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 beschäftigt, wurde heute nachmittag das Urteil verkündigt. Die Angeklagten wurden zu je fünf Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

h. **Ein Nachspiel zur Schönebeckaffäre.** Berlin, 19. Oktober. Der Schriftsteller A. O. Weber, der geschiedene Gatte der Frau von Schönebeck-Weber, wurde vom Schöffengericht Charlottenburg wegen verleumderischer Beleidigung des Chefredakteurs Gerlach der „Allensteiner Zeitung" zu 6 Wochen Gefängnis und 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

Auch Luxemburg macht mobil! Wir lesen in einem luxemburgischen Blatt, dem Diekirchener „Freien Wort": „Wie es scheint, dehnt sich die Balkanbewegung immer mehr aus. Auch Mitteleuropa wird davon betroffen. Gestern abend verordnete der Kriegsminister des Großherzogtums Luxemburg die Mobilmachung des luxemburgischen Heeres. Zwei Freiwillige, die sich noch auf der Hochzeitsreise befanden, wurden schleunigst zurückberufen. Auf den Grenzbrücken von Remich, Grevenmacher, Echternach und Rot-Vianden steht je ein Posten von 1 Mann zur Verteidigung der Landesgrenze. Die Kavallerie, bestehend aus 4 Mann zu Pferd, liegt kampfbereit auf Fort Bourbon in Luxemburg, die 2 überflüssigen (seit 5 Jahren angekauften) Supplementarsättel werden ebenfalls eingestellt, sobald die nötigen Pferde zur Verfügung stehen. Und dann will man noch von Friedenszeiten reden."

Eine Wöchnerinnenstiftung. Düsseldorf, 18. Oktober. Ein Bürger, dessen Name nicht genannt wird, machte eine Schenkung von 100 000 M. zur Unterstützung armer Wöchnerinnen.

Vom Blitz erschlagen. Soest (Westfalen), 19. Oktober. Während eines heftigen, trotz des kalten Wetters auftretenden Gewitters schlug der Blitz in einen Kornfeim, hinter welchem der Landwirt Kleinschnittger mit seinen zwei Pferden Schutz gesucht hatte. Der Landwirt und eines seiner Pferde wurden erschlagen, das andere Pferd blieb unverletzt. Der Kornfeim brannte nieder.

Ein gefährlicher Fluchtversuch. Hamburg, 19. Okt. Ein aufregender Vorgang spielte sich gestern nachmittag am Justizgebäude ab. Als der wegen Spionage-Verdachts in Untersuchungshaft befindliche Naujoks im ersten Stock vom Untersuchungsrichter vernommen werden sollte, sprang er in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster, lief am Gesims bis zur Dachrinne weiter, stürzte von hier aber auf das Pflaster ab, wo er einige Minuten bewußtlos liegen blieb. Er erhob sich dann aber wieder und rutschte die Wallanlagen hinunter. Hier wurde er von Beamten eingeholt. Er hat durch den Sturz schwere innere Verletzungen erlitten.

Ein Automobilunglück. Fürstenberg a. O., 19. Okt. Gestern vormittag gegen 10 Uhr stieß bei Treppelin ein von Groß-Muckrow kommendes Automobil gegen einen Baum, stürzte die Böschung hinab und überschlug sich. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Fahrradhändler Machnow erlitt einen Schädelbruch, zwei andere Männer Rippenbrüche. Eine Dame kam mit Hautabschürfungen davon.

Am Grabe der Geliebten erschossen. Freienwalde (Oder), 19. Oktober. Heute morgen erschoß sich hier der Bureauvorsteher Mazank am Grabe seiner Geliebten.

Hotelbrand. Niederbreisig, 19. Oktober. Das bekannte Rheinhotel „Rheineck" ist in der vergangenen Nacht völlig niedergebrannt.

Baron v. Radowitz aus der Haft entlassen. Paris, 18. Oktober. Baron v. Radowitz ist gestern nachmittag vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden. Der Antiquitätenhändler, der angeblich durch Radowitz geschädigt wurde, hat seine Klage zurückgezogen. Es hat sich herausgestellt, daß der etwas verschwenderische Baron Radowitz nichts Strafbares begangen hat.

Unterschlagung eines Zahlmeisters. Paris, 19. Oktober. In Reims erschoß sich der Hauptmann-Zahlmeister Godart des 16. Dragoner-Regiments wenige Minuten nachdem der Oberst von ihm Rechnungsablegung verlangt hatte. Die Regimentskasse, in der sich 50 000 Franken befinden sollten, war leer und enthielt nur einen Revolver.

Aus Heimweh zum Brandstifter geworden! Bregenz, 18. Oktober. In Lustenau (Vorarlberg) hat ein achtjähriger Hüteknabe den Bauernhof angezündet, auf dem er verdingt war, um durch Vernichtung des Anwesens wieder nach Hause zu kommen.

Ein verhängnisvolles Versehen. Königshütte, 19. Okt. Die 50jährige Hebamme Eckert ergriff irrtümlich statt Magentropfen ein Fläschchen mit Lysol und trank davon. Trotzdem ärztliche Hilfe sogleich zur Stelle war, konnte sie nicht mehr gerettet werden. Sie hatte so schwere Brandwunden im Innern erlitten, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Schwerer Unglücksfall. Narva, 19. Oktober. Als der im hiesigen Hafen ankernde Dampfer Pomjard seine Ladung aufnahm, riß die Kette des die Lasten befördernden Hebekrans und eine Anzahl schwerer Eisenplatten, die der Kran eben in den Laderaum befördern wollte, fielen auf die im Schiff befindlichen Stauerleute. Vier Mann wurden auf der Stelle getötet, 18 schwer und 12 leicht verletzt.

Zum Grubenunglück in Australien. Queenstown, 19. Oktober. Man hat die Überzeugung, daß 29 Mann der North Lyellmine, die noch nicht gefunden worden sind, nunmehr ebenfalls den Tod gefunden haben. Einige Rettungsmannschaften waren während 60 Stunden tätig, um ihre unter der Erde eingeschlossenen Kameraden zu retten. Mehrere Bergleute hätten sich retten können, wenn sie nicht versucht haben würden, andere Kameraden mit aus dem Schacht zu ziehen. Sie fanden auf diese Weise ebenfalls den Tod.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Veröffentlichung der Grundlinien eines deutschen Petroleummonopols hat im In- und Auslande berechtigtes Aufsehen erregt. Die an der Entwicklung des deutschen Petroleumgeschäfts zunächst interessierten Gesellschaften und Banken haben zu dem Entwurf bereits Stellung genommen. Es scheint, als ob die Durchführung des Monopols auf der Basis einer privaten Vertriebsgesellschaft noch auf recht bedeutende Schwierigkeiten stoßen werde. Schon haben die hinter der Deutschen Erdöl-A.-G. stehenden Banken die Mitwirkung an der Gründung einer Monopolgesellschaft abgelehnt, weil sie — nicht ohne Grund — befürchten, daß die Deutsche Bank und die ihr nahestehenden Unternehmungen in dieser Gesellschaft einen unverhältnismäßig großen Einfluß erhalten werden. Außerdem müßte, bevor zur Gründung einer Monopolgesellschaft geschritten werden kann, eine ganz genaue Darstellung des Projektes veröffentlicht werden. Was bisher bekannt geworden ist, reicht nicht hin, um ein sicheres Bild von dem ganzen Aufbau des Monopols zu gewähren. Insbesondere fehlen bestimmte Angaben darüber, welche Garantien für die Wahrung der Konsumenteninteressen geschaffen werden sollen. Auch die praktische Durchführbarkeit des Monopols erscheint noch wenig gesichert, da nicht nur die amerikanischen, sondern auch die österreichischen Produzenten dem Projekt ihre Sympathien versagen. Eine recht überraschende Schwenkung hat in der letzten Woche der preußische Fiskus vorgenommen, indem er das erst seit kurzer Zeit bestehende Verkaufsabkommen mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat kündigte. Die Hoffnung, bei der bevorstehenden Erneuerung des Kohlensyndikats auch die bisherigen privaten und fiskalischen Außenseiter zum Eintritt in das Syndikat zu bewegen, ist durch das Verhalten des preußischen Fiskus plötzlich auf ein Minimum reduziert worden. Es ist nicht zu leugnen, daß das Kohlensyndikat durch seine rücksichtslose Preispolitik der preußischen Regierung selbst eine weitere Interessengemeinschaft unmöglich gemacht hat. Die neuerdings festgesetzten Richtpreise für das Jahr 1913/14 sind die höchsten seit dem Bestehen des Syndikats. Es war jedenfalls ziemlich unklug, den Verbrauchern eine so starke Belastung gerade jetzt aufzuerlegen, wo durch die politische Spannung eine gedeihliche Weiterentwicklung des Wirtschaftslebens jederzeit in Frage gestellt werden kann. Außerdem hätte das Kohlensyndikat bei einigem guten Willen sehr wohl die Hausbrandkohle von der allgemeinen Preiserhöhung ausnehmen können. Daß eine Scheidung zwischen Hausbrand- und Industriekohle nicht möglich sein soll, erscheint wenig glaubhaft. Wenn auch das Kohlensyndikat nicht geneigt war, auf die Interessen der breiten Volksschichten Rücksicht zu nehmen, so hätte doch im Hinblick auf die erschwerte Stellung der preußischen Regierung im Parlament eine weitere Verteuerung der Hausbrandkohle unterbleiben müssen. An der Börse hat man sich vorläufig mit diesen Syndikatsangelegenheiten noch wenig beschäftigt. Das Hauptinteresse wendet sich noch immer den politischen Vorgängen zu. Den Großbanken ist es an einigen Tagen gelungen, die Kurse der Dividendenwerte etwas zu steigern und an die Kundschaft zu relativ günstigen Preisen einen Teil des Effektenbesitzes abzugeben, der bei der jüngsten Deroute zu niedrigen Kursen aufgenommen worden war. Auf die Dauer haben sich jedoch die höheren Kurse auch diesmal nicht halten lassen, da die wachsende Versteifung des internationalen Geldmarktes zur Vorsicht zwingt. Die Erhöhung des offiziellen Diskonts der Bank von England und der Bank von Frankreich kennzeichnet die angespannte Lage des Geldmarktes. Die plötzliche Reduktion der Kurse in der ersten Hälfte des Monats Oktober war jedenfalls ein notwendiger Vorgang, der in der Struktur unserer Geldmarktverhältnisse noch mehr begründet war als in der Zuspitzung der politischen Lage am Balkan.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, A.-G., in Osnabrück.** Im Geschäftsbericht heißt es: Der Betriebsüberschuß stellt sich auf 6 143 731 M. (gegen 5 308 642 M. im Vorjahr). Die allgemeinen Unkosten erforderten 1 529 471 M. (1 278 742 M.), die Zinsen 725 462 M. (702 790 M.), die Instandhaltung der Werke 141 685 M. (233 781 M.), die Abschreibungen 1 821 783 M. (1 582 211 M.). Einschließlich des Vortrags von 566 321 M. (564 692 M.) ergibt sich ein Überschuß von 2 491 650 M. (2 075 810 M.), woraus 7 Prozent (i. V. 6 Prozent) Dividende verteilt und 591 103 M. vorgetragen werden.

Industrie und Handel.

* **Ludwig Hupfeld, A.-G.** Die Gesellschaft, die sich mit der Herstellung mechanischer Musikinstrumente befaßt und deren Aktien erst neuerdings an der Berliner Börse zur Einführung gelangten, verteilt 12 Prozent Dividende.

* **A.-G. Lauchhammer.** Die Gewinn- und Verlustrechnung des diesjährigen Geschäftsabschlusses weist einen Rohgewinn in Höhe von 3 667 815 M. (3 216 180 M.) aus, wozu noch 78 079 M. (70 885 M.) nicht in Anspruch genommene Rückstellung und 208 963 M. (184 742 M.) Vortrag treten. Abzusetzen sind 891 939 M. (890 157 M.) für allgemeine Unkosten, 243 557 M. (185 272 M.) für Zinsen und 1 212 861 M. (882 165 Mark) für Abschreibungen. Zur Gewinnverteilung verbleiben 1 606 500 M. (1 [illegible] M.).

Marktberichte.

= **Marktbericht zu Mainz** vom 18. Oktober. Kartoffeln 100 kg 4—5, Zwiebeln 8—10, Weißkraut 1 St. 8—15, Rotkraut 1 St. 15—28, Gelberüben 100 kg 5, Lauch 35, Sellerie 25, Petersilie 12, Butter süß ½ kg 125—130, in Partien 115 bis 120, Eier 25 St. 125—200, Karotten geb. 3—6, ½ kg 8—10, Tomaten 15—20, Champignons 50—60, Knoblauch 20—30, Schwarzwurzel 20—25, Roterüben 4—6, Weißerüben 4—6, Spinat 12—14, Römischkohl 10—12, Bohnen 20—25, Rosenbrocken 16—18, Erdartischocken 14—16, Artischocken 1 St. 25—35, Kopfsalat 8—10, Endivien 4—6, Wirsing 4—6, Zuckerhut 8—10, Gurken 8—15, Meerrettich 15—30, Kohlrabi 3—5, Rettich 10—20, geb. 5—8, Radieschen 3—5, Kartoffelmehl 100 kg 24—30, Erbsen 31—32, Bohnen 31—34, Linsen 33.50 bis 35, Kastanien ½ kg 16, Melonen 1 St. 140—260, Teltower Rübchen ½ kg 30, Blumenkohl 1 St. 20—45, Erdkohlrabi 1 St. 8—10, ½ kg 14—16, Maronen 20—28, Quitten 25—30, Eßäpfel 14—28, Kochäpfel 8—10, Eßbirnen 12—35, Kochbirnen 8—12, Trauben 25—40, Zwetschen 14—16, Preißelbeeren 40, Bananen 30—40, 1 St. 7—10, Zitronen 1 St. 4—10, Nüsse 100 St. 40—60, Erdnüsse 50, Traubenrosinen 40—50, Kokosnüsse 40—50, Paranüsse 70, Ananas 240—280, Feigen 40, Johannisbrot 25.

= **Fruchtmarkt zu Mainz** vom 18. Oktober. Weizen per 100 Kilo: 21.70 bis 23.50 M., Korn 18.50 bis 19 M., Gerste 20.75 bis 21.75 M., Hafer 19.80 bis 21.50, Kornstroh 3 bis 4.20 Mark, Wiesenheu 6.40 bis 6.60 M., Kleeheu 7.60 bis 7.80 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis, 75 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 18. Oktober. Bullen per 50 Kilo Schlachtgewicht 82 bis 88 M., Ochsen 1. Qual. 93 bis 98 M., 2. Qual. 86 bis 92 M., Rinder 1. Qual. 93 bis 98 M., Kühe 1. Qual. 88 bis 94 M., 2. Qual. 78 bis 83 M., 3. Qual. 73 bis 78 M., Kälber 1. Qual. 1 Pfd. 103 bis 108 Pf., Schweine 1. Qual. 90 bis 91 Pf., 2. Qual. 88 bis 89 Pf., 3. Qual. 84 bis 88 Pf.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 27. Oktober bis 9. November.

Dampfer:	Abfahrt von:	Bestimm.-Ort:	Gesellschaft:
Hoerde	Hamburg ... 27. Okt.	New Orleans	Hamb.-Am.-L.
Pretoria	Hamburg ... 27. »	New York	Hamb.-Am.-L.
Ypiranga	Hamburg ... 28. »	Mexiko	Hamb.-Am.-L.
Wigbert	Hamburg ... 29. »	Westk. Afr.	Ham.-Br.Af.-L.
Kronpr. Wilhelm	Bremen ... 29. »	New York	Nordd. Lloyd.
Laconia	Liverpool ... 29. »	Boston	Cunard L.
Arcadia	London ... 30. »	Bombay	P. u. O. L.
Derindje	Hamburg ... 30. »	Konstantin.	Levante-Lin.
New York	Southampton 30. »	New York	White Star L.
Kleist	Bremen ... 30. »	Ostasien	Nordd. Lloyd.
Pernambuco	Hamburg ... 30. »	M.-Brasilien	H.-Süda.-D.-G.
Cap Finisterre	Hamburg ... 30. »	La Plata	H.-Süda.-D.-G.
Martha Woermann	Hamburg ... 30. »	Westk. Afr.	Woermann L.
Breslau	Bremen ... 31. »	Baltimore	Nordd. Lloyd.
Cymric	Liverpool ... 31. »	New York	White Star L.
Galata	Hamburg ... 31. »	Alexandrien	Levante-Lin.
Congo	Marseille ... 31. »	Alexandrien	Mess. Mar. Co.
Atlanta	Triest ... 31. »	Südamerika	Austro-Amer.
Malwa	London ... 1. Nov.	Schanghai	P. u. O. L.
President Lincoln	Hamburg ... 1. »	New York	Hamb.-Am.-L.
Armenia	Hamburg ... 1. »	Ostafrika	Hamb.-Am.-L.
Amazon	Southampton 1. »	Argentinien	Roy. Mail Pac.
Austria	Hamburg ... 1. »	Newcastle	Levante-Lin.
Cleopatra	Triest ... 1. »	Bombay	Oesterr.Lloyd.
Novara	London ... 2. »	Yokohama	P. u. O. L.
Oceania	Triest ... 2. »	New York	Austro-Amer.
Ophio	Rotterdam ... 2. »	Batavia	Rotterd.Lloyd
Kratakau	Amsterdam ... 2. »	Batavia	Nederland.
Vaderland	Antwerpen ... 2. »	New York	Red Star Lin.
St. Paul	Southampton 2. »	New York	American L.
Großer Kurfürst	Bremen ... 2. »	New York	Nordd. Lloyd.
Aachen	Bremen ... 2. »	Brasilien	Nordd. Lloyd.
Patagonia	Hamburg ... 3. »	Westindien	Hamb.-Am.-L.
Wasgenwald	Hamburg ... 3. »	Mexiko	Hamb.-Am.-L.
Caledonien	Marseille ... 3. »	Japan	Mess. Mar. Co.
Africa	Triest ... 4. »	Schanghai	Oesterr.Lloyd
Anna Woermann	Hamburg ... 4. »	Westk. Afr.	Woermann L.
Ultonia	Southampton 4. »	Montreal	Cunard L.
König	Hamburg ... 5. »	Lüderitzb.	D. Ostafrik. L.
Bahia Blanca	Hamburg ... 5. »	La Plata	H.-Süda.-D.-G.
Arabic	Liverpool ... 5. »	Boston	White Star L.
Cap Roca	Hamburg ... 6. »	N.-Brasilien	H.-Süda.-D.-G.
Blücher	Hamburg ... 6 »	La Plata	Hamb.-Am.-L.
Ingraban	Hamburg ... 7. »	Westk. Afr.	H.-Br.-Afr.-L.
Amerika	Hamburg ... 7. »	New York	Hamb.-Am.-L.
Prinz Oskar	Hamburg ... 7. »	Philadelphia	Hamb.-Am.-L.
Neckar	Bremen ... 7. »	Baltimore	Nordd. Lloyd.
Baltic	Liverpool ... 7. »	New York	White Star L.
Ville Giotat	Marseille ... 7. »	Beirut	Mess. Mar. Co.
Egypt	London ... 8. »	Bombay	P. u. O. L.
Araguaya	Southampton 8. »	Argentinien	Roy. Mail Pac.
Corcovado	Liverpool ... 8. »	Chile	Roy. Mail Pac.
Darro	Liverpool ... 8. »	Argentinien	Roy. Mail Pac.
Goldenfels	Hamburg ... 8. »	Ostasien	Hamb.-Am.-L.
Patricia	Hamburg ... 9. »	New York	Hamb.-Am.-L.
Pr. Friedr. Wilh.	Bremen ... 9. »	New York	Nordd. Lloyd.
Palawan	London ... 9. »	Indien	P. u. O. L.
Menado	Rotterdam ... 9. »	Batavia	Rotterd.Lloyd
Pontos	Hamburg ... 9. »	La Plata	Hamb.-Am.-L.
Lapland	Antwerpen ... 9. »	New York	Red Star Lin.
Alex. Woermann	Hamburg ... 9. »	Westk. Afr.	Woermann L.
KönigWilhelm III.	Amsterdam ... 9. »	Batavia	Nederland.
Philadelphia	Southampton 9. »	New York	American L.
Rotterdam	Rotterdam ... 9. »	New York	Holl.-Am.-L.

Die Weihe des „großen Michel".

Die Einweihungsfeierlichkeiten.

sh. **Hamburg,** 19. Oktober. In Gegenwart des Kaisers wurde heute die neuerbaute St. Michaeliskirche, jenes eigenartige monumentale kirchliche Bauwerk, dessen von allen kirchlichen Stilarten abweichende Bauweise eine Sehenswürdigkeit der altehrwürdigen Hansastadt darstellte und das am 3. Juli 1906 ein Raub der Flammen geworden war, neu eingeweiht. Staatliche Hilfe und gemeindliche Opferwilligkeit hatten eingegriffen, um der Stadt eines ihrer schönsten Wahrzeichen wieder aus dem Schutt erstehen zu lassen, aber langer Jahre bedurfte es, um den „großen Michel", wie das majestätische Gotteshaus in Hamburg allgemein genannt wurde, wieder aufzurichten. Fast 4 Millionen Mark schoß der Staat zu, über 300 000 M. spendete der Opfersinn der Gemeinde. Der Einweihungsfeier wohnte auch Senat und Bürgerschaft der Stadt Hamburg sowie das diplomatische Korps und die gesamte Geistlichkeit Hamburgs bei. Der musikalische Teil der Feier wurde unter Unterstützung der neuen Orgel, die bekanntlich gegenwärtig die größte der Welt ist, von dem ausgezeichneten Kirchenchor von St. Michaelis unter Leitung von Sittart durchgeführt. Die Übergabe der Kirche an den Kirchenvorstand erfolgte sodann mit einer Ansprache durch Bürgermeister Dr. Schröder. Redner gedachte dabei zum Schluß des vor einem Jahre gestorbenen Seniors der Michaelis-Kirche D. Behrmann sowie des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Burchard, die beide ihre ganze Kraft für den Wiederaufbau eingesetzt hätten. Der Hauptpastor der Kirche, Prof. Dr. Hunzinger, ging bei seiner Festpredigt von dem Spruche aus: „Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlafe." Seine Rede gipfelte in den Worten: Hamburgs Leben und Gottes Geist, Hamburgs Volk und seine evangelische Kirche, ja die Seele des deutschen Volkes und das Evangelium Jesu Christi, sie gehören zusammen und sollen zusammen bleiben „Up ewig ungedeelt"! Die Gemeinde sang „Das Wort sie sollen lassen stahn", wobei die Orgel ihre ganze Kraft und Schönheit entfaltete. Die Schlußliturgie und ein weiterer Gesang endeten die Feier. Der Kaiser und die Bürgermeister verließen unter dem Orgelspiel das Gotteshaus. Draußen nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegen und besichtigte dann das Lutherstandbild des Professors Lessing, das an der Kirche errichtet ist. Unter Hochrufen des Publikums fuhr der Kaiser nach dem Kolonialinstitut.

Das monumentale Bauwerk

und seine historische Vergangenheit werden uns von einem Berichterstatter wie folgt geschildert: Die berühmte grüne Kuppel leuchtet wieder über dem Häusermeer der meerbeherrschenden Hansastadt wie einst, ehe das gefräßige Element das alte Wahrzeichen in Asche gelegt. Fast unverändert ist der mächtige Bau wieder aus der Asche entstanden, der schon zwei Vorgänger besessen. Die von 1648 ab erbaute erste Kirche sank 1750 infolge eines Blitzschlages in Asche, wobei sogar die im Innern der Kirche angelegten Gräber ein Raub der Flammen geworden sein sollen. Schon im nächsten Jahre erhob sich an der alten Stelle ein neues, durch Seitenanbauten erweitertes Gotteshaus, das der große Brand vom Jahre 1906 wiederum zerstörte. Eine Sehenswürdigkeit für sich wird das neue Uhrwerk bilden, das aus fünf einzelnen Räderwerken besteht und unter Verwertung der neuesten Errungenschaften der Präzisionsmechanik unter Benutzung des elektrischen Stromes hergestellt wurde. Das Schlagwerk der Uhr besteht aus vier Glocken mit einem Gesamtgewicht von 1867 Kilogramm; die Glocken sind in einer Höhe von 118 Meter angebracht bei einer Turmhöhe von 150 Meter. Die Zifferblätter sind in einer Höhe von 100 Meter angebracht und stellen mit ihrem Durchmesser von je 7,80 Meter die größten ihrer Art in Deutschland dar. Die einzelnen Ziffern haben eine Höhe von je 1,90 Meter, während die Zeiger eine Länge von 4,00 Meter aufweisen. Ursprünglich war die elektrische Beleuchtung der Zifferblätter vorgesehen, aus verschiedenen Gründen ist man davon aber wieder zurückgekommen. Zu dem Uhrwerk führt ein elektrischer Fahrstuhl empor, während bisher die 83 Meter über dem Boden gelegene Plattform zu Fuß erstiegen werden mußte.

*

Der weitere Aufenthalt des Kaisers in Hamburg.

wb. **Hamburg,** 19. Oktober. Auf der Fahrt nach dem Kolonialinstitut stattete der Kaiser der verwitweten Frau Bürgermeister Burchard einen Besuch ab. Im Hauptvorlesungssaale des Kolonialinstituts hatte sich eine große Zahl geladener Damen und Herren eingefunden. Der Kaiser wurde von Senator v. Melle, Bürgermeister Schröder, Bürgermeister Predöhl und dem Lehrkörper des Instituts sowie von Herrn Edmund Siemers empfangen und in den Vorlesungssaal geleitet. Hierauf hielt Professor Meinhof einen Vortrag über die Bedeutung der experimentellen Phonetik für die Erforschung der afrikanischen Sprachen. Der Vortragende ließ durch Eingeborene verschiedene Worte vorsprechen, um, daran anknüpfend, die Aufgaben zu erläutern, die der modernen Phonetik zufallen. Das Grammophon, Lichtbild und alle sinnreichen neuen Apparate, wodurch man die Vorgänge der Sprachbildung veranschaulichen kann, wurden vorgeführt. Nach dem Vortrag besichtigte der Kaiser unter der Führung der obengenannten Herren noch die Haupträume des Kolonialinstituts. Sodann fuhr der Monarch mit Bürgermeister Schröder nach dem Dammtorbahnhof, wo zur Verabschiedung Bürgermeister Predöhl, der preußische Gesandte v. Bülow und die Herren der preußischen Gesandtschaft sich eingefunden hatten. Um 12 Uhr trat der Kaiser im Sonderzug die Reise nach Wilhelmshaven an.

*

wb. **Bremen,** 19. Oktober. Der Kaiser traf um 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Ein offizieller Empfang war nicht vorgesehen. Vor dem Bahnhofsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Kaiser mit lebhaften Ovationen begrüßte. Der Kaiser bestieg mit Gefolge die Automobile und reiste nach Wilhelmshaven weiter.

wb. **Wilhelmshaven,** 19. Oktober. Der Kaiser ist mit Gefolge im Automobil hier eingetroffen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Vom Kriegsschauplatz.

Die griechische Armee vor Elassona.

□ **Athen,** 19. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) **Fünf Divisionen überschritten die Grenze und gelangten auf türkischen Boden, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Divisionen sind im Begriffe, Elassona einzuschließen. Noch heute wird der Einmarsch griechischer Truppen in Elassona erwartet, wo sich nur eine schwache türkische Abteilung befindet. Nach der Einnahme von Elassona rechnet man auf den ersten schweren Zusammenstoß bei Patras, wo sich 30 000 Türken befinden. Weiter wird gemeldet, daß griechische Schiffe den Ort Prevesa blockieren.**

Siegreicher Vormarsch der Bulgaren.

wb. **Sofia,** 19. Oktober. Die Truppen der mazedonischen Armee überschritten die Grenze und nahmen nach einem Kampf Zarewo Selo, Gorna und Dschuma. Die Rhodopetruppen überschritten gleichfalls die Grenze und rückten auf türkisches Gebiet vor. Das auf Adrianopel marschierende Armeekorps warf auf der ganzen Linie den Feind zurück und nahm Mustafa-Pascha. Der König und die Prinzen begaben sich gestern in Begleitung des Oberkommandierenden, des Generals Ekaiwow, nach den Grenzorten Harmanli und Belita. Sie verfolgten mit Feldstechern von den Höhen aus den Vormarsch der bulgarischen Korps, die nacheinander mehrere befestigte Punkte um Mustafa-Pascha besetzten, das selbst bald darauf fiel.

Die Serben zurückgeworfen.

wb. **Saloniki,** 19. Oktober. **Die Serben erlitten bei Podujewo schwere Verluste. Ein Bataillon wurde fast ganz aufgerieben. Die Türken verfolgten die Serben bis auf serbisches Gebiet. Auch in der Gegend von Pretolac wurden die serbischen Truppen unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Von der griechischen Grenze sind hier die ersten Verbündeten eingetroffen. Wie verlautet, gingen sie gleich bei Ligarpa zum Angriff über.**

Die Konzentration der verbündeten Armeen im Gange.

O **Zimoni,** 19. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Das serbische Heer ist in Alt-Serbien eingedrungen, ohne Widerstand zu finden. In der Richtung auf Kumanowo erwartet man einen neuen Kampf. Unweit Kumanowo, bei der Befestigung Biljatsch, von wo 30 000 türkische Soldaten abgezogen sind, zerstörten die Türken mittels Dynamits alle Brücken. Es verlautet, daß die vereinigten serbischen und bulgarischen Truppen bei der bulgarischen Grenze unweit Krimma-Palanka den ersten Zusammenstoß mit den türkischen Truppen gehabt haben. Der Kampf dauert noch an. Die Truppen unter dem Kommando des Generals Zivkowitsch überschritten das Jaworgebirge. Man erwartet bald die Vereinigung mit den montenegrinischen Truppen. Nach der Vereinigung will man dann in der Richtung auf Uesküb marschieren.

Der türkische Aufmarsch.

Konstantinopel, 19. Oktober. Das Oberkommando für die türkische Ostarmee ist vorgestern unter Befehl Abdullah-Paschas abgegangen. Es installiert sich bis auf weiteres in der Nähe von Luleh Burgas an der Orientbahn. (Etwa in der Mitte des Weges zwischen Marmarameer und Adrianopel.) Das Kommando des rechten Flügels der Ostarmee hat der bisherige Marineminister Mahmud Muktbar-Pascha, der Sohn des Großwesirs, übernommen. Abdullah äußerte sich vor der Abreise sehr zuversichtlich. Die Mobilisierung sei ungleich besser vorgeschritten, als man erwartet habe. Bei der Ostarmee stehen zurzeit 150 000 Mann. Ihre Zahl erfährt täglich eine Vermehrung von 15 000 Mann.

wb. **Konstantinopel,** 19. Oktober. Türkische Blätter melden: Die durch albanesische Freiwillige verstärkten unter Führung des früheren Deputierten Hassan-Bei und des Notabeln Zeinlah verstärkten Truppen sind nach Podiva und Kupovnik aufgebrochen. Nach einem heftigen Kampf ist es ihnen gelungen, die serbischen Truppen, die die Grenze überschritten hatten, zurückzuwerfen. — Die ottomanischen Trup-

pen überschritten bei Banicka die serbische Grenze. Die Serben flohen in Unordnung ins Innere des Landes. Die türkischen Truppen rückten bis Kursumlija, das sie eingeschlossen haben. Die Serben sollen große Verluste erlitten haben. Ein Offizier und eine Anzahl Soldaten sind zu Gefangenen gemacht worden.

*

Die internationale Sanitätshilfe.

* **Berlin,** 19. Oktober. Das deutsche Rote Kreuz hat, wie man mitteilt, heute 22 Schwestern und einen Oberstabsarzt von Berlin aus nach der Türkei entsandt.

* **London,** 19. Oktober. Die erste Abteilung des britischen Roten Kreuzes geht morgen nach Montenegro ab. Heute nachmittag findet in der Viktoria-Street eine Besichtigung der Khakiuniformierten Leute statt.

Aus der Türkei.

Die preußischen Offiziere.

* **Berlin,** 19. Oktober. Den noch in der Türkei befindlichen preußischen Offizieren ist streng untersagt worden, an den kriegerischen Operationen teilzunehmen. Es ist dies geschehen, weil sie zu ihrer Armee noch im Zurdispositions-Verhältnis stehen. Sie bleiben daher entweder in ihren bisherigen Garnisonen als Organisatoren von Reserveverbänden zurück oder werden in Deutschland verwendet.

Eine Anleihe in Amerika.

wb. **Konstantinopel,** 19. Oktober. Die von den amerikanischen Banken angebotene Anleihe beträgt 250 000 000 Franken.

Die Haltung der Mächte.

Österreichs Wacht am Sandschak Novibazar.

§§ **Köln,** 19. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Konstantinopler Korrespondent der „Köln. Ztg." verzeichnet das Gerücht, der österreichisch-ungarische Botschafter habe der Pforte mitgeteilt, seine Regierung habe die Absicht, einzugreifen, um die völlige Besetzung des Sandschaks Novibazar durch Serben und Montenegriner zu verhindern, wenn die Türkei dazu nicht imstande sei.

Französische Verstimmung über die russische Kriegspartei.

×× **Wien,** 19. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die „N. Fr. Pr." meldet aus Paris, daß eine Erneuerung des französisch-russischen Vertrages ausgeschlossen sei. Man sei in Frankreich wegen der bestehenden Agitation der russischen Nation gegen Ssasonow sehr verstimmt, zumal diese Angriffe sich auch gegen den Verbündeten und Freund Rußlands richten. Dadurch werde der Zweibund und die Tripelentente einer schweren Belastung ausgesetzt. Nur wenn die Politik Ssasonows beibehalten werde, könnte die Tripelentente vor schweren Gefahren bewahrt werden. Wenn aber auch das amtliche Rußland sich von Frankreich und England abwenden wolle, wie es die russischen Nationalisten in unbegreiflicher Wut darüber taten, daß das französisch-russische Bündnis die Verantwortung für den jetzigen Balkankrieg ausschalte, für welchen Frankreich wenig Interesse hat, dann würde Rußland isoliert dastehen und es würde die finanzielle Unterstützung Frankreichs verlieren.

Aus Rumänien.

wb. **Bukarest,** 19. Oktober. Heute nachmittag findet eine Konferenz der konservativen Partei unter dem Vorsitz von Carp statt, in der entschieden wird, ob die bevorstehende Umbildung des Kabinetts unter Führung Carps oder eines anderen konservativen Staatsmannes erfolgt. Die Umbildung des Kabinetts erfolgt auf der Grundlage der Vereinigung der konservativen Partei mit den konservativen Demokraten, von denen der Führer Take Jonescu und außerdem mehrere andere Mitglieder Sitze im neuen Ministerium erhalten.

*

Die Beziehungen Serbiens zu Deutschland.

Berlin, 19. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Aus Belgrad meldet der Spezialkorrespondent des „B. T.", Kapitän Persius, über eine Unterredung, welche er mit dem Chef der politischen Abteilung, Dr. Scheinowitsch, hatte. Dieser erklärte, die Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland seien augenblicklich gut, einesteils wegen der steigenden Handelsbeziehungen und zum zweiten wegen der korrekten neutralen Haltung Deutschlands. — Auf die Frage, wie lange der Krieg dauern würde, sagte der Gewährsmann, die Optimisten meinen sechs Wochen, die Pessimisten sechs Monate. Der Krieg koste täglich 800 000 bis 1 Million Franken. Serbien hätte hundert Millionen in bar liegen. Die Opferwilligkeit sei groß und Sammlungen seien überall im Gange.

*

Der italienisch-türkische Friede.

Englands Zustimmung.

wb. **Rom,** 19. Oktober. Die „Agencia Stefani" meldet: Die englische Regierung erklärte sich am 14. Oktober bereit, die uneingeschränkte Souveränität Italiens über Libyen anzuerkennen, sobald der Vertrag, betreffend die Räumung Libyens von den türkischen Truppen, geschlossen sei.

Letzte Drahtberichte.

Vom süddeutschen Rundflug.

Tödlicher Unglücksfall.

wb. **Giengen a. d. Brenz,** 19. Oktober. Heute nachmittag gegen 3/4 1 Uhr nahm der am süddeutschen Rundflug teilnehmende Leutnant Weißbarth in der Nähe des Friedhofes eine Zwischenlandung zur Einnahme von Benzin vor. Die Landung vollzog sich glatt und die Flieger stiegen bald darauf wieder auf. Nach einigen Minuten aber, als sie schon in beträchtlicher Höhe waren, wurde der Apparat von einem Windstoß erfaßt, worauf er senkrecht zur Erde stürzte. Leutnant Weißbarth und sein Passagier Leutnant Lange wurden von dem Motor begraben und waren auf der Stelle tot.

Eine Wirbelsturmkatastrophe.

wb. **Manila,** 19. Oktober. Durch einen Taifun am 16. Okt. sind auf der Insel Cebu (Philippinen) 400 Personen ums Leben gekommen, 400 Häuser sind zerstört. Die Ernte ist vernichtet, zahlreiche Schiffe sind gescheitert. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Auch auf der Insel Leite ist die Zuckerrohr- und Kokosnußernte vernichtet, die Häuser sind beschädigt, zahlreiche Personen sind obdachlos. Dort wird der Schaden auf eine Million Dollar geschätzt. Die Regierung hat Hilfe abgeschickt.

Fürst Lichnowsky über den deutsch-englischen Gegensatz.

London, 19. Oktober. Fürst Lichnowsky erklärte einem Vertreter des „Daily Telegraph": „Man hat den deutsch-englischen Gegensatz mit viel zu großer Aufregung und Leidenschaftlichkeit erörtert. Ich ziehe es vor, diese Dinge von einem ruhigen, philosophischen Standpunkt aus anzusehen; wenn man sie so betrachtet, dann sehen sie nicht halb so schlimm aus. Die Vorstellung, daß zwischen Deutschland und England ein unversöhnlicher Gegensatz bestehe und nur ein Krieg den Konflikt entscheiden könne, ist absurd, vollkommen absurd."

Zur Kölner Erzbischofswahl.

Köln, 19. Oktober. Die von dem hiesigen Domkapitel eingereichte Kandidatenliste für die Wahl des Erzbischofs ist unbeanstandet aus Berlin wieder hier eingetroffen. Die Wahl des Erzbischofs findet am 29. Oktober statt.

Die Landtagsersatzwahl in Oppeln.

wb. **Oppeln** (Oberschl.), 19. Oktober. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Oppeln 2 für die Abgeordneten Kapitza (Pole) und Wodarz (Zentr.), welche im Laufe des Sommers ihr Mandat niedergelegt hatten, wurden insgesamt 980 Stimmen abgegeben. Der Landrat Lucke (kons.) erhielt 362, Justizrat Wodarz (Zentr.) 336, Dr. Hylla (Pole) 126, Pfarrer Jakowski 150 Stimmen. Die beiden Ersten sind somit gewählt.

Enthüllung eines Denkmals Friedrichs des Großen.

wb. **Torgau,** 19. Oktober. Im Beisein des Prinzen Oskar von Preußen fand heute mittag die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen statt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Arnold in Berlin-Grunewald und stellt den alten Fritz als Führer einer Truppe dar.

Eine neue Matrosenrevolte auf der Schwarzenmeerflotte.

Odessa, 19. Oktober. Unter den Mannschaften der Schwarzenmeerflotte sollen wiederum viele Verhaftungen vorgenommen worden sein. Eingezogene Reservisten zerstörten die Station Armawir in Kaukasien und befreiten die dortigen Gefangenen.

Begnadigung.

* **Hamburg,** 19. Oktober. Der Kaiser hat heute den zu 3 Monaten Festung verurteilten Senator v. Berenberg-Goßler wegen des Duells mit dem Grafen Königsmarck begnadigt.

Brand eines militärischen Arsenals.

wb. **Benicia** (Kalifornien), 19. Oktober. Durch eine Feuersbrunst wurde das Hauptdepot des militärischen Arsenals zerstört. Der Schaden wird auf 3 bis 4 Millionen geschätzt. Die Ursache ist auf Selbstentzündung des Pulvers zurückzuführen.

Der Meisterboxer Johnson verhaftet.

* **New York,** 19. Oktober. Der bekannte Neger und Weltmeister-Boxer Johnson ist gestern in Chicago, wo er ein luxuriöses Café besaß, verhaftet worden unter der Anschuldigung der Vergewaltigung und Verführung einer Minderjährigen. Er soll eine 18jährige, in seinen Diensten stehende Kassiererin verführt und im Begriff gestanden haben, nach Australien abzureisen.

---

wb. **Meerholz,** 19. Oktober. Die verwitwete Gräfin Agnes zu Ysenburg und Büdingen in Meerholz, geb. Prinzessin zu Ysenburg und Büdingen in Büdingen ist im 70. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

*

wb. **Berlin,** 19. Oktober. In Charlottenburg fand in der vergangenen Nacht ein Zusammenstoß zwischen einem Privatautomobil des Fürsten Henckel von Donnersmarck und einem Straßenbahnwagen statt. Der Insasse des Automobils, der Generalbevollmächtigte des Fürsten Dr. Graf Brocksdorff, erhielt eine tiefe Schnittwunde an der Stirn.

wb. **Berlin,** 19. Oktober. Der in der Automobilvertriebs-Gesellschaft beschäftigte Maurer Schicketanz stürzte heute vormittag mit einer Leiter an eine Hochspannungsleitungsstelle. Der elektrische Strom tötete ihn auf der Stelle.

wb. **Hamburg,** 19. Oktober. Die Beteiligten an den Unterschlagungen von 50 000 M. bei der Reederei Adolf Kirsten sind entdeckt; als Schuldige kommen drei Angestellte in Betracht.

wb. **Verden,** 19. Oktober. Auf der Fahrt von Bremen nach Verden erschossen sich heute nacht der 19jährige Handlungsgehilfe Herold, gebürtig in Amerika, und die 16jährige Olga Wolgin aus Verden.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Vielen Besuchern des letzten Zyklus-Konzertes im Kurhaus wird es aufgefallen sein, daß eine Anzahl Konzertbesucher inmitten der Aufführung von Beethovens „Eroica", die den Beschluß des Abends bildete, ihre Plätze verließen und den Türen zueilten. Sie hatten sich dazu taktvollerweise gerade den Anfang des dritten Satzes, des „Scherzos", gewählt, das mit leisem Piano einsetzt und vollkommene Stille im Saale erfordert. Auffallen mußte, daß die Störenfriede fast ausschließlich dem weiblichen Geschlecht angehörten. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß sie lediglich gekommen waren, um den „Tenor" zu hören, vielleicht auch nur, um ihn zu sehen, und daß sie deshalb das Konzert als in der Hauptsache beendet betrachteten, sobald der Tenor nicht mehr auftrat. Bezeichnend für das Kunstverständnis dieser Leute ist es nun, daß es gerade die „Eroica" war, Beethovens unsterbliches Werk, während dessen sie aufbrechen zu müssen meinten; daß sie gerade dieser Musik, wo jeder Ton fühlenden Seelen heilig ist, aus dem Wege gehen zu müssen glaubten. Nun kann man schließlich niemand verurteilen, weil er Beethoven nicht begreift, nicht zu fassen vermag; man müßte ihn gerechterweise aufrichtig darum bedauern. Eine Ehrenpflicht für die Direktion des Kurhauses aber ist es, das übrige Publikum gegen Störungen durch solche Leute, die in einem ernsten Konzert überhaupt nichts zu suchen haben, zu schützen. Und wenn die Bestimmung, daß die Türen während des Konzertes geschlossen bleiben, nicht hinreicht, um taktlose Menschen während der Aufführung auf ihren Plätzen zu halten, so muß eben die Bestimmung dahin erweitert werden, daß niemand während des Konzertes seinen Platz verlassen darf, was auf den Programmen und durch öffentlichen Anschlag bekannt zu geben wäre. Hier einmal energisch durchzugreifen, ist für die Direktion eine Pflicht gegenüber dem besseren Teile des Publikums. Es ist das auch eine Ehrenpflicht gegenüber der Kunst im allgemeinen und dem Komponisten im besonderen — und erst bei Beethoven! Es ist das nicht zuletzt auch eine Ehrenpflicht gegenüber dem Orchester und seinem Dirigenten, der in dem oben erwähnten Falle sich der edlen Sache mit ganzer Hingabe widmete.
Dr. C. K.

* Im Juli a. c. wurden für Neuanlage der oberen Röderstraße 2700 M. bewilligt. Unser Straßenbauamt ist ja zurzeit stark beschäftigt, aber trotzdem könnten die Vorarbeiten zu dem Umbau in acht Wochen so weit fortgeschritten sein, daß man endlich einen Wandel in der Sache wahrnehmen könnte. Zur Neupflanzung der Alleebäume wäre wohl auch jetzt die beste Zeit. Die Steuerzahler der Röderstraße haben nun wirklich lange genug geduldig gewartet und sähen sehr gerne die Sache so viel als möglich beschleunigt. Hoffentlich wird nun alles gut vorbereitet und die Bestellung der Steine nicht zu knapp gemacht, damit nicht wieder ein vierzehntägiger Waffenstillstand eintreten muß, wie dies bei der Pflasterung einiger Quadratmeter an der unteren Kastellstraße der Fall war. Da ich nun gerade an den Straßen bin, möchte ich noch die Schachtstraße vom Römerberg bis Adlerstraße erwähnen, welche bei Regen ganz bodenlos ist. Der Makadam genannter Straße müßte wohl auch bald erneuert werden. Vor allen Dingen aber möchten die Bewohner der Röderstraße ihre Straße jetzt bald in einem ordentlichen, der Neuzeit entsprechenden Zustande sehen, wie dies ja unsere Herren Stadtverordneten beschlossen haben und wofür die Anwohner der betreffenden Straßen dem Straßenbauamt die Lorbeeren nicht versagen möchten. C. M.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

Dädalus. 1. Unbekannt. 2. Das schräge Aufsteigen des Luftschiffes ist unmerklich. Die Stühle stehen frei, die Tische werden an der Wand und am Boden befestigt, jedoch nur aufgestellt, wenn Speisen zu servieren sind. 3. Der Abbruch des alten Ludwigsbahnhofes dürfte erfolgen, sobald über den Museums-Neubau definitiver Beschluß gefaßt ist, was in einer der nächsten Stadtverordnetensitzungen geschehen wird.

Stammtisch „Quellenhof". Unseres Wissens hat der fragliche Boxmatch in Sheffield in den Vereinigten Staaten stattgefunden.

A. K. Ohne genaue Bezeichnung der betreffenden Nummer unseres Blattes vermögen wir Ihrem Wunsche nicht zu willfahren.

G. S. 1. Das eigenhändig geschriebene Testament bedarf keiner Unterschrift von Zeugen. 2. Das Testament kann von dem Testierenden in seiner Behausung aufbewahrt werden.

A. K. Auch im Falle der Kündigung des Arbeitnehmers ist der Arbeitgeber an die Kündigungsfrist gebunden und zur Zahlung des Lohnes für diese verpflichtet. Wird die Lohnzahlung verweigert, so muß der Arbeitnehmer Klage bei dem Gewerbegericht erheben.

Frau F. G. Zur Trauung in England sind nur die Geburtsscheine und ein vierzehntägiger Aufenthalt daselbst erforderlich.

E. L. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen. Darüber können Sie sich durch Umfrage leicht informieren.

M. N. 20. Eine Ausweisung ist nicht zu befürchten.

≡ Reklamen. ≡

(Da. 1886 e.) F 145

Es gelingt Ihnen

einen schmackhaften, bekömmlichen Kuchen zu backen, wenn Sie sich über alles nötige durch unsere Broschüre „Der Deutschen Hausfrau" unterrichten, die wir Ihnen mit 100 Rezepten für Verwendung von frischer Hefe oder Dauerhefe Florhlin gratis und franko zur Verfügung stellen. **Verband Deutscher Preßhefefabrikanten, G. m. b. H., Berlin SW 11** B 15.

(Bag. 3361) F 146

(Ilse. 2151 c.) F 113

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 28 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman", „Der Landbote" und „Unterhaltende Blätter" Nr. 21.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: [illegible]; für Feuilleton: [illegible]; für Lokales und Provinzielles: [illegible]; für die Anzeigen u. Reklamen: [illegible]; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Ulsters und Paletots

aus besten deutschen und feinen englischen Stoffen
:: in 25 Herren-Größen fertig am Lager. ::

Ulsters fesche ein- und zweireihige Formen, mit und ohne Gurt . . . . . Mk. 28.– 35.– 40.– 45.– 50.–

beste Qualitäten, darunter vorzügliche engl. Stoffe, in feinster Ausarbeitung Mk. 55.– 60.– 65.– 70.– bis 110.–

Paletots aus mittelgrauen, marengo u. schwarz. Cheviots, ein- u. zweireihige Formen Mk. 28.– 35.– 40.– 45.– 50.–

beste Qualitäten, in hochfeiner Ausarbeitung . . . . . Mk. 55.– 60.– 65.– 75.– bis 120.–

Grosse Sortimente Ulsters u. Paletots
für korpulente und sehr schlanke Herren.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 153

Grosse Auswahl in

Herbst- und Winter-Neuheiten

Kostümstoffe | Shawls
Kleiderstoffe | Sweater
Blusenflanelle in Wolle und Baumwolle | Hemdenflanelle vorzügliche Qualitäten.

Aeusserst billige Preise. 1641

Telefon 896 **Wilhelm Reitz** Marktstr. 22.

(Da. 1860 g.) F 142

Eaude Cologne-Badesalz
Isola-Bella-Badesalz
Kiefernadel-Badesalz
Khasana-Badesalz
Lavendel- Badesalz

Aerztlich empfohlen. — Sehr erfrischend.

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien
Wiesbaden Frankfurt a/M.
Wilhelmstr. 36. Kaiserstr. 9.

K 167

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1612
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

In Dosen à 15 und 20 Pf. Überall zu haben. F 132

Leder-Sessel, 1681
garantiert echtes Leder,
von 75 Mark an.
Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

Zwei Zentner naturreinen
Bienenhonig
vom Land abzugeb. Röderstr. 9, Laden.

Gold- u. Silberwaren Taunusstrasse Nr. 26.
reizende Geschenkartikel.
Stets das Neueste
zu billigen Preisen **Louis Pomy**

Taschenlampen

in jeder Größe
Ia Ausführung
mit bester Lampe und Garantiebatterie
von Mk. 1.20 an.

Hauslampen
Uhrständer
in jeder Preislage.

Goldgasse 9. **Heinrich Kneipp,** Telephon 2078.

1661

Frank & Marx.

Enorm billige Angebote aus der Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion.

4 Serien Herbst-Paletots

moderne lange Formen, aparte Verarbeitung, blaue u. Stoffe engl. Art, zum Teil mit karierter Abseite, offen u. geschlossen zu tragen,

9.50 14.50 22.00 34.00

3 Serien Jacken-Kostüme

Serie I enthält: neueste Jackenkleider in woll. marine Kammgarnen u. apart. Ausmusterungen engl. Art, jetzt zum Aussuchen **18.00**
sonstiger Wert bis 35.00

Serie II enthält: Jackenkleider aus gut. Stoffen englischer Art, modern verarbeitet, Jacke auf Halbseide gefüttert, jetzt zum Aussuchen **28.00**
sonstiger Wert bis 45.00

Serie III enthält: aparte Jackenkleider in wirkl. vielseit. Geschmacksrichtung, Stoffe engl. Charakt., Ia Kammgarne, schwarz und marine, mit neuen Garnierungen, jetzt zum Aussuchen **45.00**
sonstiger Wert bis 69.00

Sammet-Paletots, kurze chice Fassons, in eleganter Ausführung, 65.—, 45.— bis **25.00**

Sammet-Paletots, 130 cm lg., eleg. Formen m. Tressen u. Posamentenbesatz, in allen Weiten . . 85.—, 68.— bis **36.00**

Schwarze Frauen-Mäntel, enorme Auswahl, alle Weiten und Längen in modernster Ausführung, 48.—, 35.—, 28.— bis **16.50**

Mädchen- und Kinder-Konfektion in enormer Auswahl
ganz besonders billig.

Morgenröcke u. Matinees aus Flanell — Foulé und Flauschstoffen
in jeder Preislage.

Unsere tadellosen Schnitte, ausgezeichneten Stoffe u. geschmackvollste Ausführung erhöhen fortgesetzt das **Renommee** unserer Firma.

Extra-Angebot in Damen-Putz.

125 Stück echte Velour-Hüte (Gamins) in allen Farben . . . . . zum Aussuchen **5.75** u. **6.75**

Woll-Velour-Hüte, prima Qualität, in 6 verschiedenen Formen und modernen Farben . . . zum Aussuchen **4.25**

Filz-Hüte (Gamins) vorzügliche Qualität, in modernen Farben . . . . . zum Aussuchen **1.95**

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 185

Nr. 492.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
20. Oktober 1912.
60. Jahrgang.

Ab morgen Montag,

den 21. Oktober, bis Sonntag, den 27. Oktober,

veranstalte ich eine

Große Konfektionswoche

Aus Anlass meiner demnächst stattfindenden **November-Messe** gewähre ich, da infolge des grossen Andranges während dieser Extra-Verkaufstage meine werten Kunden nicht in der gewohnten aufmerksamen Weise bedient werden können, **auf alle Einkäufe** in meiner

umfangreichen Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion

bis zum Beginn der Messe

10 Prozent Extra-Rabatt.

Enorme Auswahl	**engl. gem. Paletots,** der grosse Saison-Artikel, in den modernsten Farben u. Fassons	28^{00}	22^{75}	18^{50}	12^{50}	9^{75}
Flausch-Mäntel	in aparten grauen, braunen und grünen Melangen	38^{00}	29^{50}	24^{50}	19^{50}	15^{00}
Schicke einfarbige	**marineblaue Jackenkostüme** aus guten Stoffqualitäten	45^{00}	32^{00}	28^{50}	24^{00}	19^{50}
Engl. gem. Jackenkostüme,	flotte Formen, aus den modernsten Stoffen	48^{00}	35^{00}	29^{50}	25^{50}	22^{00}
Abendmäntel	in neuen feinen Farben, hübsch garniert	32^{00}	29^{50}	26^{50}	23^{50}	19^{50}
Schwarze Frauen-Mäntel	aus vorzüglichen Stoffqualitäten, in allen Weiten, tadellose Verarbeitung.	36^{00}	32^{00}	27^{50}	23^{50}	18^{50}
Kostüm-Röcke	aus engl. gemusterten, einfarbigen schwarzen und blauen Stoffen	12^{50}	9^{75}	7^{50}	5^{75}	4^{90}
Morgen-Röcke	aus Velour und Ratinee	16^{50}	12^{75}	10^{50}	8^{50}	6^{75}

Riesige Sortimente **Blusen** Tüll, Wolle, Seide, Sammet :: in allen Preislagen. ::

Große Auswahl **Unterröcke** a. Tuch, Moiré u. Seide moderne Fassons.

In meiner Abteilung
Damen-Putz **extra billiger Verkauf**
einer grossen Anzahl
Modell-Hüte, Modell-Formen franz. Originale,
sowie **Modell-Kopien aus eigenem Atelier.**

Manufaktur- und Modehaus **M. Schneider** Kirchgasse 35-37.

K 6

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein
für schriftl. Arb., welche auch für nachm. Schularb. (Franz.) überwach. kann, gesucht. Off. mit Honorarang. u. F. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Frdl. tücht. Verkäuf., in f. Aufschn. bew., per s. od. spät. ges. Frdr. Klenk, Schweinemetzgerei, Moritzstraße 7.

Lehrmädchen
gegen Vergütung sofort ges. Moritzstraße 7, Fab Wwe.

Gewerbliches Personal.

Geübte Weißzeugnäherin
für feinste Wäsche gesucht. Offerten unter R. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht Scharnhorststraße 7, 3 r.

Suche t. Köchin, b. Haus- u. Alleinmädchen für hier u. ausw. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Tel. 2363.

Gesetztes tüchtiges Alleinmädchen, in Küche u. Haushalt durchaus erfahren, welches auf dauernde Stell. reflektiert, in kleinen Haushalt bei gutem Lohn für 1. Nov. ges. Vorzustellen vorm. bis 10, nachmittags ab 5 Uhr, Nerodorfer Straße 3, 1.

Ein einfaches braves Mädchen
für Küche u. Haus zu Anfang Nov. an kl. Familie gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2 r.

Alleinmädchen zu 2 Damen (Rentn.) d. bürg. kocht u. Hausarb. versteht. Weilstr. 8, Vdh. 2. Dienstb. mitbr.

Einfaches Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. Lohn 20—25 Mk. Metzgergasse 27, 1.

Zuverl. Mädchen zum 1. Nov. gesucht. Wird evt. bürg. Kochen gel. Reine Wäsche. Riehlstraße 8, 1 lks.

Mädchen, welches etwas kochen k., sofort gesucht Saalgasse 38.

Mädchen für Zimmer und Haus gesucht Nerostraße 7.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das gut kochen kann, zu 2 Personen zum 1. 11. oder früher gesucht. Meld. bis 6 Uhr abends. Schützenstraße 6.

Solides Mädchen
das koch. kann u. Hausarbeit gründl. versteht, gesucht Rheinstraße 50, 1.

Tüchtiges Mädchen,
welches gutbürgerl. kochen kann, gesucht Rheinstraße 59, 2.

Hausmädchen,
anständiges, sauberes gesucht Emser Straße 34, Part.

Tüchtiges reinl. Mädchen
in bürgerl. Haushalt bei gutem Lohn gesucht Bahnhofstraße 22, 1.

Gesucht
wird ein tüchtiges Alleinmädchen, welches gutbürg. kochen kann. Frau E. Waltfried, Rheinstraße 104, 1.

Ordentliches fleißiges Mädchen
für kl. Haushalt per 1. Nov. gesucht Dotzheimer Straße 25, 1 links.

Jung. kräft. Mädchen vom Lande
sofort gesucht Göbenstraße 15, 2 l.

Jung. Mädchen,
auch v. Lande, l. ohne gegens. Verg. bei Fam.-Anschluß in guter Bürgersfamilie den Haushalt erlernen. Off. unter P. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbständ. Alleinmädchen,
das gut kochen kann u. Hausarbeit versteht, in kinderl. Haush. sof. ges. Hoher Lohn, Hilfe vorhanden. Gute Zeugnisse erforderlich. Lessingstr. 12, 1. Etage.

Ganz einfaches Mädchen
für Geschäft u. Haus gesucht Bierstadter Höhe 8.

Alleinmädchen, zuverl. u. selbst. im Kochen u. Hausarb., zum 1. Nov. gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 50, P.

Für einzelne Dame
saub. Alleinmädchen ges., mit langj. Zeugn., das gut kochen kann u. tücht. in Hausarbeit ist. Vorstell. 2—4 Uhr Wilhelminenstraße 1, Hochpart.

Ordentl. Alleinmädchen,
in Küche u. Haus erfahren, gesucht Goethestraße 20, 1.

Tücht. Alleinmädchen sogleich
gesucht. Näh. Friedrichstraße 46, 3.

Einf. ordentl. Mädchen,
mit guten Empfehl., nicht unter 18 Jahren, zum bald. Eintritt ges. Oranienstraße 52, Part. links.

Einfaches tücht. Mädchen
baldigst gesucht. Baum, Ellenbogengasse 11.

Alleinmädchen,
das gutbürg. kochen kann, für einz. ältere Dame zum 1. Nov. gesucht. Näheres zwischen 8 u. 12 Uhr vorm. u. 2—5 Uhr nachm. bei Dr. Hirsch, Luisenstraße 6, 3.

Alleinmädchen,
ev., für kl. Haushalt, zum 1. Nov. gesucht Weißenburgstraße 6, 1 links.

Gesucht zum 1. November
jg. Mädchen, das selbständig kochen kann u. die Hausarbeit versteht, für feinen kl. Haushalt. Hausm. vorh. Gute Behdl. Off. J. 452 Tagbl.-Verl.

Junges braves u. williges Mädchen,
evang., für Hausarbeit sofort gesucht Adelheidstraße 11, 1.

Zuverl. Mädchen für Haushalt
sofort gesucht Rheinstraße 66, Part.

Ordentliches Mädchen
zu 3jähr. Kinde ges. Villa Ibsteiner Straße 34, Dotzheim.

Sauberes fleißiges Mädchen ges. Näh. Kellerstraße 10, Laden.

Junges saub. Mädchen tagsüber
sofort gesucht Friedrichstraße 37, 2.

Monatsfrau 3 Std. vormittags
gesucht Gerichtsstraße 1, 2 links.

Monatsfrau gesucht
Sedanstraße 9, Hth. Part.

Eine tüchtige Putzfrau
v. 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends gesucht Friedrichstraße 37.

Saubere Frau
zum Brötchentragen gesucht. Näheres Moritzstraße 8.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Beschlagschmied gesucht. Chr. Neu, Helenenstraße 16.

Junger tüchtiger Installateur
sofort für dauernde Arbeit gesucht. Schmidt, Rheinstraße 75.

Jüng. Küfer mit gut. Zeugnissen gesucht. P. Blum, Bleichstraße 27.

Ein Wochenschneider
sofort gesucht Oranienstraße 25.

Wochenschneider
für dauernd gesucht Rheinstraße 30.

Schlosser-Lehrjunge gesucht. G. Plaul, Kl. Webergasse 13, 2.

Buchbinderlehrling geg. sof. Vergüt. gesucht. Linf, Walramstraße 2.

Kräft. Junge kann die Bäckerei erlernen. Dotzheimer Straße 55.

Junger Hausbursche (Radfahrer) zum 1. November gesucht Bierstadt, Wiesbadener Straße 4.

Sol. Zeitungsverkäufer,
nicht unter 25 Jahren, Radfahrer, für Abendstunden sof. gesucht. Melden Sonntag, vorm. 10—12 Uhr, Presse, Adolfstraße 1, 1 l.

15—16-jähr. Junge
gesucht Häfnergasse 3, 2.

Ein zuverl. junger Fahrbursche
im Alter von 15—18 Jahren für ein Milchgeschäft gesucht Sonnenberg, Bierstadter Straße 5.

Ein stadtkundiger Knecht
gesucht Adlerstraße 57.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontorfräulein
sucht Stellung für Maschinenschreib., Stenographie oder Buchhaltung usw. bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gefl. Anfragen unter K. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erfahrene Jungfer
mit gut. Zeugn. sucht Stell. in g. H., geht auch zu Kindern. Off. unter B. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
welches viele Jahre einen Haushalt selbständig geführt hat, u. auch in Pflege erf. ist, sucht, gest. auf Empf., Stelle auf sof. od. spät. Gefl. Off. U. 148 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Suche Stellung bei Herrn
od. zur Führung eines Haushalts. Adlerstraße 35, S. 3 links.

Tücht. Mädchen,
das gut koch. l., s. St. bei Herrn od. Dame zur Führung des Haush. od. Aushilfe. Blücherstraße 10, 3 r.

Gebildete Frau,
welche gutbürg. kocht, sucht zum 1. November Stellung zur Führung eines kleinen Haushalts, am liebsten bei Herrn. Offerten unter W. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. Köch., Haush., Jungf., Stütz., Kinderfrl., Zimmer-, Haus-, Alleinmädchen. Frau Kathinka Hardt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schulgasse 7, 1. Telephon 4372.

Perf. Köchin sucht Beschäftigung. Zu erfr. Helenenstraße 12, 2. Etage.

Junges besseres Mädchen
sucht Stelle a. Büfett, ev. Café oder Konditorei, auch auswärts. Off. u. H. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen von 15 Jahren
sucht St. zur Beihilfe der Hausfrau. Off. u. S. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Köchin
sucht tagsüber Beschäft. in Restaur. oder Pension, ev. auch Privat. Am Römertor 3, 2 St.

Tüchtiges Mädchen,
das bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, sucht sofort Stelle. Zu erfr. Nerostr. 3, 2, bei Sittinger.

Fleiß. williges Hausmädchen,
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht auf 1. Nov. d. Stellung. Off. unt. P. 450 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen sucht Stelle
als Haus- oder Alleinmädchen zum 1. Nov. Gefl. Offerten u. M. W. 100 hauptpostlagernd Mainz.

Junges Mädchen vom Lande
sucht zum 1. November Stellung bei kleiner besserer Familie. Näheres Walkmühlstraße 45, 2.

Jg. unabh. Frau, in all. Arb. erf. sucht tagsüber Beschäft. Messerschmidt, Schönbergstraße 4.

Ja. fleiß. Mädchen s. sof. tagsüb. Beschäft. Briefe an Kath. Dittmann, Biebrich, Kasteler Str. 14, 2. Rückg.

15jähr. Mädchen
s. tagsüb. l. Beschäft. in kl. Haushalt. Webergasse 56, 1. St. rechts.

Saubere, gut empf. Frau
sucht in bes. Hause Wasch- u. Putzstellen. Näh. Rietenring 7, Gth. 1. St.

Tüchtiges Mädchen
sucht von 10 Uhr morgens bis über Mittag Beschäftigung. Kirchgasse 50, Vorderhaus 3. Stock; daselbst sucht tüchtige Frau Wasch- und Putzbeschäftigung.

Empf. Frau s. Wasch- u. Putzbesch. Adelheidstraße 31, Hof links.

Frau sucht Monatsstelle. Röderstraße 19, Hth. 1 St.

Tücht. Mädchen s. B., am l. Wäsch. Schwalbacher Straße 71, 3.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Zuverl. Mann, Tapezierer, übern. für ½ Tage irgend welche Beschäftigung. Nerostraße 20, 2 l.

Junger Mann, 21 Jahre alt, mit guter Handschrift, sucht Beschäft. Off. u. T. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für erstes Haus- u. Küchenwarengeschäft
per 1. Januar tüchtige, gewandte durchaus branchekundige F 147

Verkäuferin

für gute dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. J. 5939 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Fräulein,
w. flott stenographieren u. Maschine schreiben (Continental) kann, im Besitz einer flotten Handschrift, sowie im Führen von Cto.-Crrt. erfahren u. an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist,

per sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter O. 446 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zur Aushilfe für Weihnachten
engagiert
branchekundige Verkäuferinnen
Warenhaus
Julius Bormaß, G. m. b. H.

Tücht. Verkäuferin
per sofort gesucht.
Wilh. Sulzer, Papierhandlung, Marktstraße 10.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht.
F. Flößner, Wellritzstraße 6.
Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Gewerbliches Personal.

Schwestern für Privatpflege
gesucht. Augusta-Viktoria-Institut, Frankfurt, Eschersheimer Landstr. 11.

Suche zum 1. Nov.
nach auswärts besseres Mädchen, das in Kinderpflege erfahren ist, nähen u. bügeln kann. Meldung täglich v. 2—4 Uhr. Bodenstedtstraße 7.

Suche sofort
oder 1. Nov. bess. zuverläss. Küchenmädchen für herrschaftl. Haushalt. Hausmädchen vorh. Vorzustell. zw. 11—3 Uhr Fresenius straße 21.

Alleinmädchen,
welches selbständig kochen kann und die Hausarbeit gut versteht, sofort gesucht zu älterem kinderlosen Ehepaar Adelheidstraße 93, 2.

Aelteres Kindermädchen
zu 9 Mon. altem Knaben gesucht. Gesunde Bewerberinnen mit prima Zeugnissen woll. sich meld. v. 11—1 u. 6—8 Uhr bei Ernst Heinz Raven, Kaiser-Friedrich-Ring 44, Part.

Fleißiges, kinderliebes
Alleinmädchen
zum 1. November gesucht. Frau Ruf, An der Ringkirche 1.

Gesucht
ein nettes williges Mädchen bei gut. Lohn für sofort, nicht unter 25 Jahr., zur Pflege u. Gesellschaft e. Dame Bismarckring 21, Part. r. B21308

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen, das bürgerlich kochen kann, oder bess. Hausmädchen, gut im Nähen, zu ält. Ehepaar für 1. Nov. gegen hohen Lohn gesucht.
Dr. Schmidt, F48
Mainz, Flachsmarktstraße 31.

Ein tüchtiges Mädchen
in kleinen Haushalt nach Frankreich gesucht. Anfangsgehalt 32 Mk. Näh. Moritzstraße 23, Gth. 1 St. links.

Aufwartung per 1. Nov.
Unabh. Frau od. Mädch. v. 8—2 Uhr für kl. Hausstand (2 Pers.). Melden bis 3 Uhr nachmittags, Tennelbachstraße 15.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bilanzsicher. Buchhalter
für stundenweises Beitragen und Abschließen gesucht. Offerten mit Forderungs- und Referenz-Angaben unter K. 3581 an F48
D. Frenz, Wiesbaden.

Agent ges. zum Zigarren- und Zigaretten-Vert. Vergüt. event. Mk. 300 monatl. F142
U. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Lehrling
sofort gesucht.
Zintgraff,
Haus u. Küchengeräte,
Wiesbaden. Neugasse 17.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger selbständiger Dreher ges.
Ernst Gley, Aufzugfabrik, Schwalbacher Str. 43.

Mehrere ältere tüchtige Bauschlosser
in dauernde Beschäftigung gesucht. Reise wird vergütet. J. Jacobi, Darmstadt, Karlsstraße 34, Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionswerkstätte. B21341

Tücht. selbst. Monteure sucht
Elektrizitäts-Gesellsch. Wiesbaden
Ludwig Hanisohn & Co.

Lehrling
für Feinmechanik u. Elektrotechnik gesucht. Off. u. R. L. postl. Bism.-R. B21358

Tücht. Zigarettenarbeiter
für Mundstück gesucht
Zigaretten-Fabrik Keiles, Karlstraße 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Englische Dame wünscht eine Deutsche, die englisch ziemlich beherrscht, als

Gesellschafterin.

Angebote mit Ansprüchen usw. per Brief erbeten an E. G., Zimmer 223, Hotel Rose.

Haushälterin,
34 J., tücht., perf. in K., L. Ref., s. St. M. M., Friedrichstraße 28.

Aelt. bess. Fräulein,
w. ununterbrochen 14 Jahre bei ein. Herrn als Haushälterin tätig war, sucht ebensolche Stellung. Offerten u. A. 5 an den Tagbl.-Verlag.

Norddeutsche,
Witwe, sehr tüchtig u. erfahr. im Haushalt, umsichtig u. sparsam, gute Köchin, übernimmt Führung eines Haush. oder sonst Vertrauensst., geht auch zu Herrn. Schriftl. Offerten unter G. 148 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring. B20862

Gebildetes Fräulein,
in allen Zweigen der Haush. durchaus erf., sucht per sof. p. Wirkungskr. Off. u. A. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein
gesetzten Alters, sprachenkundig, heit. Wesen, tüchtig in Küche und Haushalt, gerne selbsttätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen passenden Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Gefl. Offerten unt. T. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
23 Jahre alt,
sucht Stellung
zu älterer Dame, Herrn oder Ehepaar, event. auch ins Ausland, per sofort oder später. Offerten an
Anna Bühler,
Stuttgart, Sonnenbergstraße 33, 1.

Perfekte ältere Köchin
sucht sofort Stellung für Hotel oder Pension. Anna Seitz Wwe., Langenschwalbach.

Jung. Fräulein,
in Haus u. Geschäft bew., wünscht sich im Kochen weiter auszubilden. Offert. u. M. 452 an d. Tagbl.-Verl.

Gew. Hausmädchen, gut empfohl., sucht Aushilfestelle für einige Mon. Taunusstraße 11, 3 St.

Junges Mädchen
aus achtb. Fam. sucht Stell. in kl. bess. Haush. od. zu einem Kind. Off. unter S. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann
mit guten Zeugnissen und Empfehlungen sucht Stell. Offerten unter M. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Junger intell. Kaufmann,
der bereits die merkantilische Leitung eines Unternehmens allein führte, sucht Stellung mit event. späterer Beteiligung. Gefl. Offerten unter B. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstr. 33, Gth., 1 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. Näh. Vdh. P.
Adlerstraße 10, Stb., 1 Z. u. Küche.
Bleichstr. 27, 3, frdl. 1-Z.-W., Abschl.
Bleichstraße 31, Hth., 1 Zim. u. Küche, mtl. 18 Mk. Näh. Rheinstr. 107, P.
Hellmundstr. 26, Vdh., 1-Zim.-Wohn. im Abschl. Näh. 3. St. l. B19610
Hellmundstraße 54, Mfd.-W., 1 oder 2 Zim., Küche, Keller, auf gleich.
Kleiststraße 3, Hth., 1-Zim.-Wohnung.
Mauritiusstraße 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Emser Straße 36, P.
Riehlstraße 4 1 Zim. u. Küche. 3067
Schwalbacher Str. 79, Dachw., 1 Z. u. Küche 1. November zu verm.
Westendstr. 26, P., Fsp.-W., 1 Z., K.

2 Zimmer.

Adlerstr. 28 2 Zim., Vdh., sof. od. sp.
Adolfsallee 6, Hth. 3, 2 Z., K., Keller zu verm. Näh. Vdh. Part. 3688
Bismarckring 33, Part., 2-Z.-W. zu verm. N. 3. St., Reimann. B19985
Bismarckr. 42, Hth., 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. Mth., Bur. B21168
Bleichstraße 46 2 Zimmer, Küche, 2 Keller, 1 Mans. zu vm. B21358
Blücherstr. 23 2-Z.-W., Hth. B14208
Friedrichstr. 27 2 Z., K. u. Zub. an ruh. Leute sof. od. sp. zu vm. 3088
Göbenstr. 19, H., sch. 2-Z.-W. B21040
Hellmundstr. 26 2-Zim.-Wohn. im Dach. Näheres 3. Stock lks. 2778
Hirschgraben 22 2 Z., Küche, Keller, per 1. Jan. zu verm. Näh. Laden.
Moritzstraße 70, Seitenb. 2 St., 2 Z. u. Küche auf 1. Nov. oder 1. Jan. zu verm. Näh. Vdh. 1. 3296
Nerostraße 24 2 Z., Küche u. Zubeh.
Riehlstraße 4 2 Zim. u. Küche. 3181
Schiersteiner Landstraße 8, an den Kasernen, 2-Zim.-Wohn. im Stb. bill. zu verm. Näh. daselbst. 3022
Schwalb. Str. 14, 3, 2 Z., K., 22 Mk.
Walramstr. 37, Fr., fl. 2-Z.-W. 3313
Kl. Webergasse 7 2 Mans.-Zimmer u. Küche sofort zu verm., 1. Etage.
Weilstraße 3 schöne Frontsp., 2 Zim., K., Keller im Abschluß, zu verm. Näh. Röderallee 32. 3274
Yorkstraße 20, Vdh., 2 Zim., Küche u. Zubeh. wegzugsh. Näh. 2 St. r.
Yorkstraße 22 2-Z.-Wohn. zu verm.

3 Zimmer.

Bismarckring 33, 1, 3-Z.-Wohn. zu v. Näh. 3 St., Reimann. B19983
Dotzheimer Straße 19, 3 r., schöne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör baldigst zu vermieten.
Faulbrunnenstraße 7, Hth. 1. Stock, 3-Zim.-Wohn., event. mit 3 Mfd. Näh. b. Gottwald, Goldschmied.
Friedrichstraße 12, Stb. links, 3 Z., Küche, Kammer, Keller u. Zubeh., zum Preis von 320 Mk. per gleich oder später. Näh. C. Kalkbrenner.
Friedrichstraße 40 3-Zim.-Wohnung, Seitenb. zu vm. Näh. Wilh. Gasser u. Co., Friedrichstraße 40, 1. 3037
Gneisenaustraße 16 schöne 3-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör bill. zu verm., bei Nitzsche. 2890
Jahnstraße 44, Hth. 3-Zim.-Wohn., mtl. 22 Mk. N. Rheinstr. 107, P.
Kirchgasse 17 3-Zim.-Wohn. 2875
Mittelbeckstr. 26 3-Zim.-W., 480 Mk.
Rüdesh. Str. 34 3-Z.-W., sof. P. 3 St.
Sedanplatz, Eing. Westendstr. 1, 3-Z.-Wohn., freie Lage, neu herger., sof.
Taunusstraße 9, 2, 3 Zim. u. Küche, bis-a-bis dem Kochbrunnen, für Arzt geeignet, sofort zu vermieten. Näheres daselbst, Pension Wirth, oder Tel. 570. 3275
Westendstraße 3 sofort schöne sonnige 3-Z.-Wohn. Näh. das. 1 l. B19438

4 Zimmer.

Herderstr. 5, 2, 4-Zim.-Wohn. mit all. Zub. Näh. P. od. Rheinstr. 107, P.
Nauentaler Str. 8, Vdh. 1, sch. 4-Z.-Wohn. m. all. Zub. sof. od. sp. zu vm. Näh. das. b. Hartmann. 3074
Wielandstr. 13 schöne 4-Zim.-Wohn., 3. Stock, per sof. od. später. 3076

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 5-Z.-W. m. Zub. Näh. bei Schellenberg, 2. Etage.
Geisbergstr. 28, 1, der Neuz. entspr. 5-Zimmer-Wohn. zu verm. 2800
Herrngartenstraße 13, Part., 5-Z.-Wohn. oder 1- St., 4-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu v. Näh. Part. 2961
Kirchgasse 29 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, vollständig neu u. elegant herger., mit Zubeh., sof. ev. später zu verm. Näh. daselbst. 3077
Große und angenehme 2. Etage (5 prächtige Zimmer), mit elektr. Licht, Gas, Bad usw. per 1. April sehr preiswürdig zu verm. Kein Hinterhaus, nur 3 Mieter. Näh. Rheinstraße 115, 1. 3687

6 Zimmer.

Adolfsallee 28, 1. Etage, 6 gr. Zim. u. reichliches Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres daselbst oder 3. Etage. 3166
Rüdesheimer Str. 11, 3, prachtvolle 6-Zim.-W. m. Zentralheiz. 2881

8 Zimmer und mehr.

Kirchgasse 29, 1. Et., 9-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. Wilh. Gasser u. Co., Friedrichstraße 40, 1. 3073

Läden und Geschäftsräume.

Elsässer-Platz 6 Kolonialwaren-Geschäft mit sch. Wohnung günstig auf 1. April 1913 zu vm. B20668
Häfnergasse 5 Laden nebst Ladenzim. sofort zu verm. bei Nagel.
Kirchgasse 17 Laden mit Zub. 2983
Metzgergasse 28/30 mod. heller Laden, ev. mit Keller u. Wohnung.
Moritzstraße 64 Kolonialw.-, Drog.- od. Delikatessen-Geschäft mit Einrichtung billig zu vermieten.
Taunusstr. 31, 1. Et., Lepold, Laden mit Zim., Kurzw.-Gesch. Preis 1500 Mk., sof. od. später. 3215
Walramstraße 2, neb. Ecke Bleichstr., Laden mit Lagerzim., 2-Z.-W., gr. Kell., evt. m. Spezerei-Einr., billig zu verm. Näh. 1. Etage. B20172
Eckladen, ca. 42 Qmtr., Dotzheimer Straße 65, Ecke Klarentaler Str., derzeit an Metzgerei verm., sonst auch für alle Geschäfte passend, per 1. April 1913, evtl. früher. Näh. bei R. Herborn, daselbst. B18075
Großer schöner Laden, besonders für Damen- u. Herren-Friseur- oder Papierwaren-Geschäft und dergl. geeignet, mit od. ohne Wohnung, per 1. Januar bill. zu verm. Näh. Rheinstraße 115, 1. 3668
Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, b. Lotz. 3312
Schöne helle u. trockene Räume, geeignet zur Aufbewahr. v. Möbeln u. Früchten, auch zu sonst. Lagerräumen od. zu Werkstätten verwendbar, ganz in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs sofort od. auch spät. zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ue 3030

Villen und Häuser.

Gustav-Frentag-Straße 6 herrschaftl. Villa, enthaltend 12 Zim., 3 Tiefpart.-Zim., Balk., Badezim., sowie reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Garten, Kutscherhaus mit Stallung u. Garage, auf sof. od. sp. Näh. Hausbes.-Verein. Miete 12,000 Mk. F 376

Möblierte Wohnungen.

Dotzheimer Str. 32, 2, 2 möbl. Zim. u. Küche zu verm. Näh. Part. l.
Kapellenstr. 31 möbl. abgeschl. Wohn., Hochpart., Villa, 4 Zim. u. Küche preiswert zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 7, Stb. 2, m. Zim. zu v.
Albrechtstraße 34, P., möbl. Zimmer.
Bertramstraße 21, 1 l., frdl. m. Zim.
Bismarckring 25 m. Mans. b. Geiser.
Bismarckring 28, P. r., mbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Bleichstr. 13, 2 l., m. Z. m. od. o. Pf.
Bleichstr. 23, 3, frdl. mbl. Z., 3.50 Mk.
Bleichstraße 25, 2 l., gut mbl. Zim.
Blücherstr. 38, 2 r., m. Bll.-Z., 18 M.
Bülowstraße 4, 2 r., gut möbl. Zim.
Kl. Burgstraße 2, 3, bei Ries, gut m. Zim. u. Mans. zu vermieten.
Dotzheimer Str. 18, 1, m. Z., 22—25.
Dotzheimer Straße 41, Gth. 1 l., gut möbl. separates Zimmer frei.
Dotzheimer Str. 26, H. 2 l., m. Zim.
Dotzheimer Str. 41, G. 2, g. m. Z. b.
Dotzh. Str. 42, 1, gut möbl. Balk.-Z.
Dotzh. Str. 63 m. Erker-Z., Sudl., fr.
Dotzheimer Str. 72, 3, sch. m. Mit.-Z.
Ellenbogengasse 3 gr. h. heizb. möbl. Frontspitz-Zimmer zu vermieten.
Emser Str. 31 1 od. 2 Zim., möbl.
Emser Str. 44, 3 l., sch. möbl. Zim.
Faulbrunnenstraße 5, 2 l., schön mbl. Zim., mit u. ohne Pension zu vm.
Faulbrunnenstr. 10, 2 r., sch. mbl. Z.
Faulbrunnenstr. 11 mbl. Mj. Näh. 1.
Frankenstr. 3, 1, mehr. gut mbl. Zim.
Goethestraße 1, 1, mbl. Mj. an Frl.
Goldgasse 16, 2, m. Zim., 20 Mk. m.
Grabenstr. 9, 1, möbl. Zimmer z. v.
Helenenstraße 2, 2 l., g. u. schön m. Zim., 1 o. 2 Betten, m. u. o. Pens.
Hellmundstraße 4, 2 l., m. Z., 20 Mk.
Hellmundstraße 27 möbl. Mans. sof.
Hellmundstr. 29 Mj. m. Bett (Ofen).
Hellmundstraße 34, 1, gut möbl. Z.
Hellmundstraße 34, 1, gut möbl. Mj.
Hellmundstraße 49, 3, möbl. Z., 3 Mk.
Hellmundstraße 50, 2, möbl. Zimmer, event. Mittagstisch.
Hellmundstr. 54, 1, Zim. m. 1 u. 2 B., mit ganzer u. halber Pens. P. P.
Hellmundstr. 56, 3 l., möbl. Zimmer.
Herderstraße 10, H. P., 1 od. 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten.
Herderstr. 27 m. sep. Zim. N. Part. r.
Hermannstr. 12, 1, m. Z., 2 u. 3 Mk.
Hermannstr. 22, 2 l., m. Z., 1—2 B.
Herrngartenstraße 7, Gth. 1, ruh., frdl. m. Z. bei geb. Dame, 15 Mk.
Jahnstraße 17, P., 2 sch. möbl. Zim., 1 sep., 20—25 Mk., zu verm.
Jahnstraße 19, Part., Herrmann, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Jahnstraße 40, Gth. 1, möbl. Zim.
Karlstraße 6, P., sep. m. Z. an b. H.
Kl. Kirchgasse 1, 3 r., möbl. schön. sep. Zimmer billig zu vermieten.
Kleiststraße 6, P. r., möbl. Zimmer, Nähe d. Kaserne u. Bahnhof, bill.
Kleiststraße 6, 3, schön möbl. Zim.
Lehrstraße 3, 1, möbl. Zimmer zu v.
Luisenstraße 43, 2, sch. m. Zim. bill.
Luisenstr. 43, 3, sch. möbl. Zim. bill.
Marktstraße 20, 3, möbliertes Zimmer an Dauermieter abzugeben.
Marktstraße 25, 2, m. Zim. m. Pens.
Mauergasse 12, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Mauritiusstraße 1, 3 l., möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm.
Mauritiusstraße 9, 3 r., möbl. Zim.
Mauritiusstraße 12, 2 r., sch. mbl. Z.
Mauritiusstraße 14, Lab., gut möbl. Zim. bei kinderl. Leuten, 20 Mk.
Michelsberg 1, 2, gut möbl. Zimmer.
Michelsberg 15, 3 l., sch. möbl. Zim.
Michelsberg 28, 3 l., sch. m. Z., m. o. o. Pens., an Geschäftsfrl. zu verm.
Moritzstraße 4, 3, schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße 16, 2 r., sch. mbl. Privat-Zimmer, mit od. ohne Pens., z. v.
Moritzstr. 22, 2, möbl. Z. m. u. o. P.
Moritzstraße 25, 3, gut möbl. Zim., mit, auch ohne Pension zu verm.
Müllerstr. 2 1 o. 2 gr. sonnig. m. Z.
Nerostraße 3, 1, mbl. Zim. m. u. o. P.
Nerostraße 14, 1, schön m. Zim. frei.
Nerostraße 31, 2 St., freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Neugasse 5, 1, möbl. Zimmer billig.
Oranienstraße 6, 2 r., 2 gut möbl. Zim., auch einzeln, sof. od. später.
Oranienstr. 38, Mth. 2 r., möbl. Z.
Oranienstr. 42, H. 2 r., einf. mbl. Z.
Rheingauer Str. 20, P. l., sch. freie Lage, gut möbl. Zimmer zu verm.
Rheinstraße 30, Mtb., m. sep. Zim.
Rheinstraße 34, Gth. P. r., möbl. Z.
Rheinstr. 47, Konditorei, schön möbl. Zimmer, sowie Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Riehlstraße 13, Vdh. 1 links, schön möbl. Mansarde zu vermieten.
Römerberg 21, 1, sch. mbl. Zim., sep.
Römerberg 24, 3 r., sch. m. Z., 12 Mk.
Römerberg 30, 3 r., schön m. Z. fr.
Saalg. 16, Papierhandl., m. Z., 3 Mk.
Schachtstraße 4, 1, möbl. Zim. zu vm.
Schiersteiner Straße 11 schön möbl. Zim. bill. zu verm. Näh. Laden.
Schulberg 17, P., mbl. Zim. m. sep. E.
Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.
Schwalb. Str. 5, 2 r., gr. sch. m. Z.
Schwalbacher Str. 8, 3 r., m. Z. fr.
Schwalb. Str. 14, 1 r., m. Z., 2 Bett.
Schwalb. Str. 23, 2 r., sch. m. Mfd.
Schwalbacher Str. 43, 1 r., g. m. Z. l.
Schwalb. Str. 73, 1, einf. u. g. m. Z.
Schwalb. Str. 85, P., m. Z., 18 Mk.
Sedanstraße 4, 3 l., gut möbl. Zim.
Sedanstraße 9, Vdh. P., möbl. Zim., separ., mit 1 u. 2 Betten zu verm.
Seerobenstr. 27, Gth. 1, sch. mbl. Z.
Walramstraße 3, Part., Logis zu vm.
Webergasse 3, Hth., saub. möbl. Mj.
Webergasse 23, 3, eleg. m. sep. Zim.
Weilstr. 7 möbl. Z., b. Wüst, 3 St.
Wellritzstraße 28, Hth. 2, sch. m. h. Z.
Wellritzstraße 41, 2 rechts, schön m. Zimmer b. zu vermieten.
Westendstraße 15, 2 r., g. möbl. Zim.
Wörthstr. 6, 2, 1 gut möbl. Zim. s. b.
Yorkstraße 16, P. 1 r., m. Z., 18 Mk.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Blücherstraße 4, 3, 1 od. 2 sch. leere Zim. m. Gas an eing. Person.
Dambachtal 4, P., leer. Zim., 12 Mk.
Faulbrunnenstraße 7, Hth., 3 Mans. zu v. Näh. Gottwald, Goldschmied.
Friedrichstr. 41 leere sch. Mans.-Z.
Hellmundstr. 50, 2, Mj. an ruh. Perf.
Herderstraße 27 hsb. Fsp. N. P. r.
Kleiststr. 6, P. r., leer. hzb. Zim. bill.
Marktstraße 20, 3, schönes leeres Frontspitz-Zimmer zu vermieten.
Neugasse 13, 1 l., heizb. leere Mans. mit groß. Fenster zu vermieten.
Römerberg 3, Part., hzb. leeres Z.
Schwalb. Str. 14, 3, l. Z., 10 M. m.
Yorkstr. 7, P. r., leere Mj. a. a. Perf.
Heizbare Mansarde billig zu verm. Näh. Schulgasse 6, 1.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Gneisenaustraße 4 Autogarage für 1 oder mehr., Extra-Einf. B16269
Klarentaler Straße 2, P. r., Lagerkeller auf gleich od. später zu verm.
Mauritiusstraße ganz großer Lagerkeller od. Weinkeller zu verm. Näh. Emser Straße 36, Part.
Schwalbacher Str. 79 sep. Stall für 3 Pferde, mit geb. Hof, oder als Autogarage sofort zu verm.

Mietgesuche

2-Zim.-Wohn., Part. od. 1. Stock, wo e. Schreiner arb. l., zu miet. ges. Off. unt. G. 50 postl. Schützenhofstr.

Geräumige helle 2-Zim.-Wohnung von ruhigen Leuten gesucht. Offerten unter A. B. 30 hauptpostlagernd.

Beamter,
kleine Familie, sucht zum 1. April nächsten Jahres Wohnung von drei großen oder 4 Zim. u. Zub., in ruh. Hause. Philippsberg-, Emser oder Walkmühlstr. bevorz. Off. mit Preis u. B. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Dame
sucht per 1. Nov. leere 2 Z. u. Küche, Vdh. Part., in ruh. Lage. Offerten unter A. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth. 2-Z.-W.

3 Zimmer.

Wunderschöne Wohnung
3 Zim. u. Küche (ruh. Lage) wegzugshalber sofort zum Preise von 300 Mk. per Jahr zu verm. Näh. Westendstraße 42, Hochpart. rechts.

4 Zimmer.

Langgasse 24, 1, 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, auch für Arzt, Bur. oder Geschäft geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Hutgeschäft.

Rheinstr. 38, Alleeseite,
z. 1. April herrschaftl. 4-Zimmer-Parterre-Wohnung mit Zubehör (auf Wunsch auch 5 Zimmer), für Arzt, Spezialist, Architekt oder Bureau sehr geeignet, zu vermieten. Näh. das. im Bureau der Weinhandlung, Hof. Tel. 102. 3217

5 Zimmer.

Wegzugshalber schöne 5 Zim.-Wohn.
mit Zubehör, 2 Mansarden, zwei Balkons, herrliche Aussicht, ruhige Lage, Nähe Wilhelmstraße, Hauptpost, Bahnhof, per 1. April 1913 zu vermieten Rheinbahnstraße 3, 3.

8 Zimmer und mehr.

Luisenstraße 25
ist die herrschaftlich eingerichtete 2. Etage von 8 Zimmern, 2 Kell., 3 Dachzim., Bade-Einr., Laufstr., Zentralheiz., elektr. Licht, Gas rc. per gleich oder später zu vermieten. Näh. Kontor Gebrüder Wagemann. 2916

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 49, 1 3 Räume event. mit Schaukasten zu vermieten. 3689

Mauritiusstr. 16 Laden zu vermieten. Näh. bei **Langewand.** 3206

Laden
mit oder ohne Wohnung gleich oder später zu vermieten. Näh. Bismarckring 33, 3. Et. Reimann. B19984

Eckladen mit gr. Lagerraum, pa. Lage für Lebensmittelbr., zu verm. Gneisenaustraße 15, bei Rock.

Eckladen, ca. 45 qm, Gustav-Adolfstraße 17, ganz oder geteilt, mit oder ohne Wohnung, für jedes Geschäft passend, sofort oder später zu verm. Näh. daselbst, Part. B21004

Eckladen
Schwalbacher Straße 47, 5 Schaufenster, Sout., sofort zu verm., evt. geteilt. N. 3, **Langewand.** 3647

Laden mit Wohnung
für Konsumgeschäft geeignet, in per sofort oder später preiswert zu verpachten. Off. unt. Z. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Laden in Mainz,
in welchem seit 16 Jahren Musikalien-Geschäft mit groß. Erfolg betr. w., per 1. April. 1500 Mk. mit Wohn. **Buchholz,** Mainz, Schöfferstr. 1.

Villen und Häuser.

Moderne Villa
mit 9 Zimmer, Zentralheizung rc. reichlichem Zubehör, **Fritz Reuterstr. 3,** zum 1. Juli 1913 anderweitig zu vermieten. Wegen Besichtigung bitte man sich an Herrn Hausmeister **Wirth,** Viktoriastr. 49 zu wenden. Nach dem 20. August cr. giebt der gegenwärtige Mieter der Villa selbst Auskunft, ebenso jetzt schon die Herren Agenten. 3190

Villa Parkstraße 40
8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Ausgang nach den Kuranlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Loeb, Nikolasstraße 20. 3063

Möblierte Wohnungen.

Taunusstraße 55, 1 (Merres), schön möbl. Wohn. ob. einz. Zimmer pr. sw. abzug. Lift, Bad, elektr. Licht.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 24, 1, fein möbl. Zimmer dauernd oder vorübergehend zu verm.

Bärenstraße 2, 1. u. 2. Etage,
möbl. Zim. a. Wochen u. Monate frei.

Geisbergstr. 16, 1,
Wald-, Kur- u. Zentrallage, gut mbl. sonn. Zim., 1—2 Betten, ev. ganz. Wohn. m. Küche z. v., separ. Eing.

Dambachtal 2, 1, gut möbl. Balkon-Zimmer, mit oder ohne Pension, billig zu vermieten.
Hartingstr. 13, 3 l., großes schön möbl. Zimmer, freie Lage, Südseite, zu verm.
Hermannstr. 19, 1 l., m. Z., 1 o. 2 B.
Langg. 30, 2, n. Kranzpl., g. mblte. Z.

Moritzstr. 37, 2 l., 1—2 gut möbl. Zimmer, ev. m. Küche.

Nerostraße 20, 1, gut möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten, mit u. ohne Pension, preiswert zu vermieten.

Taunusstr. 59, II (Privat-Logis), möblierte sonnige Zimmer mit und ohne Pension.

Separate 1—2 eleg. möbl. Zimmer zu vermiet. Adelheidstr. 51, 2.

Gut möbl. Zimmer
an anständiges Geschäftsfräulein zu verm. Albrechtstraße 12, 3 lks.

Dame hat mehrere möbl. Zimmer zu verm., Schlaf- u. Wohnzim., mit Balkon. Frankenstraße 3, 1.

Nur für Dauermieter.
Elegant möbl. Zimmer mit all. Komfort ist bald zu vermieten.
Privat-Pension Carus,
Friedrichstr. 45, 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten, 1. Stock zu verm. Preis 40 Mk. N. Helenenstraße 24, Lad.

Für Alleinmieter
Wohn- u. Schlafzimmer, geräum. u. gut möbl. z. monatl. Pr. v. 36 Mk. zu verm. Jahnstraße 20, Part.

Zwei oder 3 gut möbl. Zimmer zu v. Näheres Kirchgasse 19 1. Stock.

Wohn- u. Schlafz. l. Langg. 89, 2.

2 od. 3 m. Zim., f. ruh., mit Küchenbenutzung, in vorn. Hause zu vm. 75 Mk. mon. Kl. Wilhelmstraße 7.

Für sofort im Zentrum
eleg. möbl. Zim.,
1. Etage, mit Frühstück, nur an bess. Hrn. od. Dame. Näh. Apoth. Hassencamp, Mauritiusstr. 12, 1.

Für feinen Herrn. Moritzstraße 64, 1. Etage links, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

Gebild. j. Mädchen oder ältere Dame findet in ruh. f. Hause möbliertes Zimmer mit Pension Rheinstraße 100, 3 St.

Schön möbl. Zimmer
(Sonnenseite) sofort zu vermieten Rheinstraße 115, 2.

Gegenüb. Kochbrunnen,
Taunusstraße 9, 3, Lift, eleg. u. komf. Wohn- u. Schlafzimm. preiswert zu vermieten.

In gut empfohlenem Hause
2—3 Zimmer möbl. od. unmöbl. abzug. Off. u. H. A. 18 postl. erbeten.

Dauermieter
finden erstklassig möbl. Zimmer mit Frühstück von 40 Mk. an per Mon., auf Wunsch Pension, in feinerem Privathotel, in prachtvoller ruhiger Lage, el. Licht, Zentr.-H., Bäder rc. Off. u. B. 441 an d. Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Karlstraße 41, P. r., gr. leeres Zim.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Bierkeller, evt. mit Wohnung, zu v. Göbenstraße 19, im Bur. B17818

Mietgesuche

Wohnungs-Nachweis.
Telephon 618. Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Man verlange kostenlose Zusendung der Wohnungslisten. Marktplatz 3, Part.

Große 3—4-Zimm.-Wohng. mit Bad für April gesucht. Offerten unter Z. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Schüler sucht Wohn. mit Familienanschluß, in der Nähe der Oberrealschule am Zietenring. Off. u. S. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Dame sucht zum 1. April 3-Zim.-Wohnung mit Bad, ohne Kinderlärm u. ohne Musikinstrumente in nächster Nachbarschaft. Offerten unter R. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. November zwei möbl. Zimmer (Wohnzim. und Schlafzimmer, mit 2 Betten), in der Nähe der Infanteriekaserne zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangaben unt. A 1 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten, nebst Küche, Klav., auf sof. od. 1. Nov. ges. Off. mit Preis unter R. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende ält. Dame sucht für dauernd gut möbl. Zim. m. Frühstück in nur bess. Hause, im Pr. von 25—30 Mk. Gefl. Off. mit Preis unter F. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter. Ein alter streng solider gutsituiert. vornehmer Herr sucht als Ruhesitz zwei absolut ruhige, gesunde, mögl. hinter ineinandergehende Zimmer, 1 Wohn- u. Schlafzimmer, mit Pension auf denselben u. event. Pflege. Die Zimmer dürfen nicht hoch liegen, höchstens Hochpart. oder 1. Etage; zentrale Lage wird vorgezog. Eigentümer, die wirkliche Ruhe dauernd ermöglichen, mögen unter Ang. des Lichtes u. der Heizung Offerten unt. R. 449 an den Tagbl.-Verlag richten.

Fremden-Pensions

Luisenstraße 24, 1, eleg. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension zu verm.

Pension „Villa Ena", Hainerweg 12, Telephon 4936, eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pension. Zentr.-Hz., mäß. Preise, Winter-Arrang.

Villa Carolus, Nerotal 5, beste sonnige Lage, Winterarrangements von Mk. 100 pro Monat an.

Eine oder zwei bessere **junge Damen** find. Aufnahme als Pensionärinnen, um den Haushalt gründlich zu erlernen. **Höhere Haushaltungsschule** A. Elbers, Marktplatz 3.

Disting. Dame bietet 2—3 Damen in ihrer f. Häuslichkeit angenehmen Winteraufenthalt zu mäßig. Preis. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Pf

Zwei junge Engländerinnen suchen nicht zu teuren Winteraufenthalt in Familie oder Pension mit feiner, womöglich englischer Gesellsch. Offerten unter R. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Bahnhofstraße 8. Telephon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken und Darlehen mit günst. Bed. auszul. Off. H. Z. 202 an Invalidendank Wiesbaden. F518

100,000 Mk. als 2. Hyp. auf hies. prima Objekt, event. geteilt, auszuleihen. B21322 Wilh. Schäfer, Agentur, Sedanstr. 14.

Kapitalien-Gesuche.

3000 Mk. 1. Hypoth. sofort gesucht. Selbstg. Off. u. R. 149 Tagbl.-Zweigst., B.-R.

Ca. 5000 Mk. auf prima Objekt an 1. Stelle von Selbstdarleiher gesucht. Agent. verb. Off. u. Z. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 90,000 auf 1. Hypothek für sofort gesucht. Offerten unt. A. 4 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek. Für ein Eckhaus in der Taunusstraße wird zur Ablösung z. 1. Dez. d. J. eine 1. Hypothek von 125,000 M. gesucht. Liebhaber erfahren Näheres Luisenstraße 19, Part. F378

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Dambachtal, Freseniusstraße 7 Villa, Komf. d. Neuz., z. verk. Näh. d. Architekt K. Meurer, Dambachtal 41.

Tel. 610 **Käufer u. Mieter** für Villen, Rentenhäuser, Bauplätze rc. **Hypothekengeber u. Sucher** erhalten fachkundigen kostenlosen Nachweis durch die **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.** Marktplatz 3 Part.

Die Villen Abeggstr. 1 u. 7 sind zu verkaufen. Näh. Abeggstr. 1.

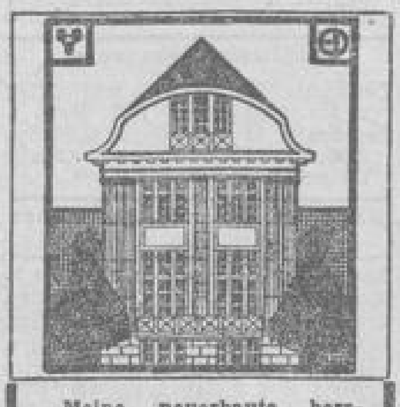
Villen zu verkaufen. Einige schöne kleine und große Villen sind billigst zu verkaufen. Ich bitte brieflich anzufragen unter W. 452 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Wirklich vornehme gediegene Villa, 7 Zimmer u. Zubehör mit allem Komfort, **Preis 37,000 Mk.** G. Kohtz. Bierstadter Höhe, Wartestr. 7.

Meine 2 Villen an der **Fritz Kallestr. 12/14,** neu, massiv u. sehr solide erb. u. mit allem Komfort ausgest., enth. zirka 9 Zimmer u. reichl. Zubehör, schön. Garten, verkaufe ich billig. Architekt Meurer, Dotzheimer Straße 41.

Villa, schönste Höhenlage, nahe Nerotal, Wald u. elektr. Bahn, 11 Zim., drei Kammern, elektr. Licht, Zentralheiz., Gas (zurzeit zur Hälfte vermietet), wegzugshalber für festen Preis von 58,000 Mk. zu verkaufen. Näh. nur an ernstl. Selbstreflektanten unter U. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Größ. moderne Villa, Gustav-Freytagstr., ist für 168 Mille zu verkaufen. Offerten unt. R. 442 an den Tagbl.-Verlag.



Meine neuerbaute herrschaftliche Villa **Theodorenstr. 8,** Ecke Juliusstrasse, mit tadellos künstlerischer Ausstattung ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; desgl. einige Villen u. Villenbauplätze in anderer Lage. Architekt Ed. Didion, Biebricher Strasse 46. Fernspr. 6472.

Villa, mit allem Komfort der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu vermieten. Sie enthält große Diele, 9 Zimmer, Kammern, Zentralheiz., Gas u. elektr. Licht. Näh. [illegible] Augustastraße 19.

Landhaus m. schön. Obstgarten, ev. Baupl., 2 Min. vom Kurhaus, für 36,000 Mk. zu verk. Off. unter L. 401 an den Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Didion, Wiesb., Biebr. Str. 46, Tel. 6472.

Wein- u. Café-Restaurant mit Saal und Garten, Stadt a. Rh., 10,000 Einw., prachtvolle Lage, neugeb., diverse Fremdenzimmer, prima Geschäft, fein einger., sterbefallsh. von Erben komplett für 45,000 Mk. sehr günstig sofort zu verkaufen durch F140 **Julius Wolf,** Elbestraße 11. Frankfurt a. M.

Obstanlage, 8½ Morgen groß, mit herrsch. Landhaus, 7 gr. Zim., Diele u. all. Zubehör, ist preiswert unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Bahn- und Schiffstation, an Wald geleg., 15 Min. von Mainz. Herrl. Aussicht. Preis 62 Mille. Anzahlung ca. 15 Mille. Anfr. unter H. 529 an F44 D. Frenz, Mainz.

In vollem Betriebe befindliche **Gärtnerei** sterbefalls halber zu verkaufen. Näh. Herderstraße 26, 1 St.

Grundstück, 3400 Qmtr., in schönster Höhenlage u. Wingertstr., auch für Gärtnerei geeignet, billig zu verk. Ang. u. T. 7235 an D. Frenz, Mainz. F48

3 Villen-Bauplätze, in schönster Lage Ingelheims, mit herrlicher Aussicht u. angenehmer Umgebung, zu verk. Näheres Baubureau Schmidt u. Kreber, Wiesbaden, Rheinstraße 83.

Dresdner Villen-Baugesellschaft Neubert & Co. Kolonien in und bei Dresden. Dresden, Moritzstrasse 8b. — Man verlange Prospekt. —

Kl. u. größ. Bauplätze für Villas, mit prachtvoller Aussicht nach dem Taunus, Ostseite Biebricher Straße, sofort bebaubar, zu verk. Näheres unter O. 442 an den Tagbl.-Verlag.

36 Ruten Villa-Bauplatz, an der Biebricher Str., ganz oder get., unter günstigen Beding. zu verk. Off. u. B. 300 postlag. Bismarckring.

Gutgel. Grundstücke in hiesig. Gemark. Erbteilung halb. billig zu verkaufen. B21323 Wilh. Schäfer, Agentur, Sedanstr. 14.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche in besserem Stadtteil **kleine Villa** Küche Parterre, Obstgarten, Haltestelle der Trambahn. Offerten mit Preisangabe u. J. 449 a. d. Tagbl.-Verlag.

Villa mögl. dir. zu kaufen oder mieten gesucht, m. Garten bevorzugt. Hohe Anz. Off. mit Preis unter D. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu vertauschen.

Tausche meine Villa b. Koblenz a. Rh., Höhenlage, mit großart. Fernsicht, **8 Zimmer, Zentralheiz., Stallg., 6 Morg. Garten** geg. Wohnhaus in Wiesbaden. Angeb. erb. an F88 **Gg. Diefenhardt.** Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 28.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Ein Kolonialwaren-Geschäft, seit 40 Jahren betrieben, mit Milchverkauf usw., ist veränderungshalber abzugeben. Gefl. Offerten u. O. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Pferde billig zu verk., passend für alles. Näh. Zietenring 5, Part.

2 jg. deutsche Schäferhunde, Rüden, 4 u. 5 M. alt, pr. Stammbaum, zu verk. Röderstraße 8.

Reinrass. Fox-Hündin, 4 Mon. alt, schön gez. u. sehr wachsam, zu verk. Schwalbacher Straße 29, 3 r.

Rehpinscher-Rüdchen, schw. m. rotbr., 2 Monate alt, preiswert zu verk. Schäfer, Bierstadt, Hermannstr. 2.

Hundemarke zu verk. Off. u. D. 452 an den Tagbl.-Verl.

60 Scheckenkaninchen, schwarz-weiß, billig zu verkaufen. Zökel, Blücherstraße 48, Stb. 1.

Schöne Zuchthasen zu verk. Näh. Waldstraße 18, Vdh. 1 rechts.

Zeisige, Distelfinken, Stockfinken, chines. Nachtigallen, Kanarienhähne, sowie alle Arten Waldvögel billig zu verk. Reith, Helenenstraße 24, Mtb.

Stiegl., Händl., Rotkehlch., gar. M., à 2 Mk. Dotzheimer Straße 17, Gth.

Billige Vögel u. Käfige, ein Klappstühlchen zu 3 Mk. zu verk. Näh. Rauentaler Straße 12, H. P. r.

1 eleg. fast n. w. Tibet-Pelzgarn. billig Luxemburgplatz 2, 2 links.

Eine gut erh. Pelzstola zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hd

Weiß. Pelzmäntelchen u. Mütze, Jacketts für schlanke Figur, billig zu verk. Oranienstraße 42, 3 rechts.

Fast n. br. Sammtkleid m. p.-Hut, dkbl. eleg. Bolerokostüm, Gr. 44—46, billig zu verk. Wellritzstraße 21, P.

Schwarz-seid. Kleid mit Jackett (Größe 44), Jünglings-Ueberzieher für 16 Jahre zu verkaufen Kleine Webergasse 11, 3.

Schöne neue Mädchenkleider für 9j., schwarze Diensthose f. 3 Mk. zu verk. Oranienstraße 47, Hth. 1 r.

Eleg. schwarz. Tuchkleid, Bluse, grau, gestreift, mod. Jackenkleid (46), Pelzstola, Gehrock-Anzug, gef. Figur, alles gut erhalten, billig Rheingauer Straße 9, 3 links, 10—3 Uhr.

W.-Jackl., schw. W.-Jack., Fr.-Mant. u. Pelz bl. Rauent. Str. 19, 1, r. A.

Eleg. Jackenkleid, wenig getragen, billig zu verk. Luxemburgplatz 3, P.

Eleg. Jackenkl., für große Figur, Gr. 46—48, schwarz-weiß gestr., prw. zu verk. Georg-August-Straße 4, 2.

Verschied. Jacken, Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel, Abendmäntel, w. seid. Kleid staunend billig abzugeb. Riehlstraße 11, Mtb. 2 St. r. B21271

[illegible] Kleider u. Schuhe zu verk. Schlichterstraße 11, Erdgesch.

Zwei tadell. Gehrockanzüge, schw., à 30 Mk., photogr. Stativ-Apparat zu verk. Oranienstraße 6, 1 rechts.

2 Anzüge, gut erhalten, billig zu verk. Jahnstr. 18, 1, 12—1. F200

Sakko-Anz., 2 Ueberz. (Maßarb.) 7 u. 14 Mk. Schwalb. Str. 43, M. 1 r.

Br. Maß-Sakko-Anzug f. kl. Fig. 22 Mk. u. 3 Damen-Jacketts, 2, 3 u. 7 Mk. Seerobenstraße 1, 3.

Eleg. brauner Sakko-Anzug 12 Mk., 2 sehr gute Paletots à 12 Mk., paßt mittl. schmal. Fig., 1 grauer Ulster f. 14—16-jähr., 10 Mk., sowie 1 Sakkorock 1,50 Mk. Eleonorenstraße 7, 2 r.

Frack und Paletot zu verk. Kellerstraße 7, Part. r.

Gehrock-Anzug, Smoking, 2 Herbst-Pal. nach Maß, auf Seide, billig Rüdesh. Straße 23, 1 l. 10—1.

Ein Herren-Ueberzieher, taube Plüschjacke, Modell, noch nicht getragen, sow. Spitzenjacke u. 2 eleg. Taillenkleider billigst abzug. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hc

Gut erhalt. Winter-Paletot billig zu verkaufen Eckernfördestraße 6, 1 r.

Fast neuer Ueberzieher billig zu verkaufen Mauritiusstraße 9, 1 r.

2 Winter-Ueberzieher, schl. Fig., für 15—17jährige, 1 schwarz. Damen-Wintermantel (starke Fig.), a. Seide gefütt., u. 2 Damenjacketts, bl., br., alles noch gut erhalten, billig zu verk. Dotzheimer Straße 82, 3 rechts.

Zirka 20 zurückgesetzte Ueberzieher gebe zu Schleuderpreisen ab. Sulzberger, Am Römertor 4.

Sch., gut erh. Ueberzieher zu 20 Mk. abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Ueberzieh., Gehrock, Kinderwagen, Schreibtisch bill. Neugasse 5, 1 r.

Gut erhalt. H.-Ueberz. u. Kinderwag. zu verk. Mauergasse 15, Stb. 1.

Sehr gut erh. H.-Ulster, m. Figur, billig zu verk. Herderstraße 2, 2 St.

Militärmantel billig zu verkaufen Röderallee 38, 2 St.

Prachtvolle rotseidene Portieren, 2 Fenster u. 2 Türen zu verkaufen Eltviller Straße 4, Part. l.

2 Paar Plüsch-Dekorationen, neu, bill. abzugeben. Weyershäuser u. Rühsamen, Luisenstraße 17.

Gardinen, Rouleaux, Chaiselongues, Betten, elektr. Wandarme, Stehlamp. bill. zu verk. Langgasse 19, Putzgesch.

Plüschläufer, 20 m l., sch. Mahag.- u. Nußb.-Schreibt., gr. u. kl. Kleid.- u. Weißzeugschr., Paneeldiw., Sessel, T.-Toil., gr. Goldsp., Lüst., Tepp., Tische, Speisez.-Stühle, Näht. Adolfsallee 6.

Deutsches Reichsadreßb. v. J. 1912 zu verkaufen. W. Ruppert & Co., Mauritiusstraße 5. Tel. 32.

Mod. Wanduhren d. Gelegenheit billig abzug. Niederwaldstr. 8, 2 lks.

Eine Tim-Unitas-Rechenmaschine, die schwierigst. Rechnungsarten mit Sicherheit ausführ., ist sehr preisw. zu verk. Näh. Rheinstraße 115, 1.

Kontrollkassen, gebr., mit Garantie liefert preisw. Carl Taussig, Weißenburgstraße 19.

Pianino, kreuzsaitig, gutes Instr., billig zu verk. Helenenstraße 18, 1 r.

Fünf Pianinos, Mann, Knauß, Feurich, Ackermann, vorzüglich erhalten, u. Garantie sehr billig abzugeben Jahnstraße 40, 1.

Gelegenheitskauf! Ein Herrenzimmer, Eich., braun, Schreibtisch, Büchersch., Umb., Sofa, Tisch, 2 Lederstühle billig zu verk. Schwalbacher Str. 50, bei Meinecke.

Wegen Umzugs sofort: 1 Schlafzim., schön, hochh. Bett mit Spr. u. 3teil. Matr. 20, Küch.-Einr. 32, 2tür. Spiegelschr. 50, 21. Kleiderschr. 20, Küchenschr. 16, fein. Diw. 45, Teppiche, Gaslüster u. versch. mehr Göbenstraße 9, Mtb. Part.

Schlafzimmer-Einricht. (hell-eichen) billig abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Vollständ. Schlafzimmer-Einricht. billig Philippsbergstr. 10, Part. lks.

Gelegenheitskauf. Schlafzimmer, vol. u. eichen, Küchen-Einrichtung, Pitschpine, Sofa, Diwan, Ausziehtische, Trumeauspiegel billig zu verk. Neugasse 22, Hof, Minor.

Prachtv. Schlafz., Kücheneinr., Bett., Diw., Trumeauspieg., Tische, Stühle, Waschk., Betten, Kleider- u. Küchenschr. sehr b. zu vk. Adlerstr. 53, H. P.

Konkurrenzlos bill. Möbelverkauf nur fr. Gew.-H. Kl. Schwalb. Str. 10.

Gutes Bett, Frack-Anzug billig zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 26, P.

Wegen vollst. Aufgabe e. Haush. 3 versch. Betten 20—35, großer 2tür. Kleiderschrank 30, Waschkommode 10, Küchenschr. 16, 2 n. u. Deckb. à 10 M. Frankenstr. 25, P., Ecke Bismarckr.

Möbel,
Wegen Umz. verk. alle Möbel zu spottbill. Preisen, um Transport und Arbeit zu sparen. Hochmod. nußb., blank pol., innen ganz eichen Schlafzim. mit 2- u. 3tür. Spiegelschrank, Wäsche-Einr. 260, prachtvolle Eich.-Schlafzim. 270, 290, 350 Mk., mod. lack. u. pol. Bett 22, eleg. Pitch-Küchen 115, Anzahl Spiegelschr., Kleiderschr. u. Küchenschr., Büfetts, Schreibt., Stühle all. Art, Vertikos, Sofa-Umbauten, Diw., Flurgard., Anzahl Patentschr., versch. 3teilige Matratzen u. vieles m. Nur Göbenstraße 9, am Bismarckr. Kein Lad.

Weg. Umz. 2 egale u. anderes Bett, 1- u. 2tür. Kleiderschr. 12—25, Waschkom. 15, Deckbett 10, Spieg. 3, Bilder 4 Mk., Küchenschr. 12, 2 Sessel 6 Mk. Bertramstraße 20, Mtb. P. r.

Ein gebrauchtes Bett, ein Sofa, eine Spieluhr mit mehreren Platten, Neugasse 22, Hof, Minor.

2 pol. Muschelb., Vertiko, Schreibtisch, Diwan, 1—2tür. Kleiderschr., Chaiselongue b. zu vk. Bleichstr. 15, H. P. l.

Bett u. Kleiderschrank
so. billig zu vk. Blücherstr. 32, Dach, zwischen 9 u. 11 Uhr anzusehen.

Gelegenheitskauf.
20 engl. hochh. Betten 50—65 Mk. so lange Vorrat reicht. Eltv. Str. 4, P. r.

Gut erh. Betten, Schränke, versch. Möbel aller Art spottbillig zu verk. Rauentaler Straße 6, Part.

1schläf. Bettstelle m. Matr. u. Kissen (noch neu), weg. Platzmangels billig, das. 1 verstellb. gep. Kinderstühlchen billig Herrnmühlgasse 1, 1. Etage.

1 w. eis. Kinderbettst. m. M. f. 8 Mk. zu verk. Seerobenstraße 7, Mtb. 2 l.

Zwei 3t. Roßhaar-Matratzen à 35 Mk. Rauentaler Straße 6, P.

Rotes Plüsch-Sofa zu verkaufen Wellritzstraße 37, Vorderh. 2 St. r.

Chaiselongue 16 u. 18 Mk., m. Decke 24. Rauentaler Str. 6, P.

Kl. prachtv. Chaisel. (Ottomane), bezogen, 17 Mk., neue 3teil. Matratze, 1½schl. (rot) m. Roßhaaraufl. 15 Mk. zu verk. Bleichstraße 39, Part.

Gut erh. Ottomane, gr. Kommode, Sofatisch bill. zu vk. Roonstr. 20, 2 l.

Gelegenheitskauf. Sofa u. 4 Sessel 20 Mk., Diwan, Chaisel., 3 Betten 15 bis 25, Deckb., Kissen, Tische, Waschkom., Nacht- u. Waschk., 1- u. 2tür. Kleiderschr. zc. Eltviller Str. 4, P. l.

Sofa mit Umbau, Diwan, Ottomane, einz. Sessel, Flurtoiletten, Trum.- u. andere Spiegel, Spiegel-, Bücher- u. Kleiderschr., Sekretär, Tische, Stühle u. versch. and. Möbel billig zu verk. Frankenstraße 9.

Möbel aller Art
bill. zu verk. Frankenstraße 9.

Sch. lack. Vertiko billig zu verk. Gneisenaustraße 23, Part. r.

Antike eiserne Truhe mit Geheimfach, antiker Kleiderschr. billig zu verk. Frankenstraße 9.

Kassenschrank mit 3 Tresoren u. Bücherraum billig zu verkaufen Frankenstraße 15, Part. B21299

Kassenschrank,
gebrauchter, sowie kleines Schreibpult billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Weißzeugschrank, 3 Brandkisten zu verk. Westendstraße 15, 2 r.

Wegzugshalber Küchen-Einrichtung zu verk. Elsässer Platz 4, 2 l.

Mass. gr. Ausziehtisch, Salonlampe, 1 Standuhr Scharnhorststr. 5, P. l.

Küchen-Einrichtung 45, Spiegel 5, Hängelampe 5, Koffer 12 Mk. zu vk. Westendstraße 28, Part.

2 neue Küchenschr. nebst Tischen, 3 polierte ovale Tische, 1 Schreibtisch, 1 Bücher-Etagere u. versch. bill. zu vk. Hellmundstraße 37, Mtb. P. l.

Herren- u. Damen-Schreibtisch bill. zu verk. Frankenstraße 15, Part.

Singer-Nähmaschine (Schwingschiff) b. zu vk. Bleichstr. 13, H. 1, Mencke.

Nähmaschine, gut nähend, billig. Maver, Wellritzstraße 27.

Strickmaschine,
ganz neu, 25 Mk., zu verk. Kl. Burgstraße 1, 1. Stock links.

Fast neue Einrichtung
für Molkerei-Gesch. mit Schaufenster u. Eisschrank sehr billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fu

Laden-Theke, 2 Mtr. 50 lang, spottbill. Eckladen Moritzstraße 16.

Kleine Theke mit Vorbau, weißer Marmorplatte, versch. Wagen billig zu verk. Frankenstraße 9.

Sehr guter Handwagen mit Federn u. Bremse billig Yorkstraße 7.

Handwagen mit u. ohne Federn bill. zu verk. Feldstraße 19.

Neuer nobler Krankenwagen ist weg. plötzl. Todesfall preisw. zu verk. Schierstein, Str. 18, Mb. P. l.

Kinder-Sitz- u. Liegewagen, wie neu, Nickel-Gestell, billigst zu verkaufen Karlstraße 8, 1 r.

Eleganter Kinder-Liegewagen für 35 Mk. zu verkaufen Marktstraße 20, 3. St.

Ein großer u. ein kl. Kinderwagen billig zu verk. Diemke, Germaniaplatz 3, 2.

Roter Klappwagen mit Verdeck billig zu vk. Dotzh. Str. 85, Mtb. 3, Mitte.

Fahrrad mit Freilauf 30 Mk. Maver, Wellritzstraße 27.

Ein gebr. Herd billig zu verk. Eltviller Straße 14, Werkstatt.

Wenig gebr. Kleßner-Ofen u. gut erhaltener Herd sehr billig zu verk. Hochstättenstraße 14.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B21291

Emaill. u. vern. Dauerbrandofen billig zu verk. Hildastr. 5, Gartenh.

Amerikaner- u. gr. Reg.-Füllofen bill. zu verk. Walkmühlstraße 37, 1.

5- u. 3flam. Gaslüster spottbill. Wellritzstraße 35, Laden.

Sch. Gaslampe, schw. mit Kupfer, für 10 Mk., 1 gut erhaltener Ueberzieher zu verkaufen
Nerostraße 31, 2 St.

Gaszuglampen, Lüster u. Pendel bill. zu verk. Schwalb. Str. 85, P.

Zurückgesetzte Speisezimmer-Krone bill. zu vk. Schwalbacher Str. 85, P.

1 sch. Majolika-Zugl. billig zu verk. Luxemburgplatz 2, 2 links.

Neue gußeis. Badewanne, Ia, weiß, emaill., sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links.

Sehr gut erh. Zinkbadewanne in Verbindung mit Aachener Kohlenbadeofen, wenig Platz einnehm., bill. zu verk. Taunusstraße 43, 3, vorm.

Aquarien-Heizschrank mit Danio-Kampffische, Maulbrütern und Gambussa zu verkaufen Hallgarter Straße 1, Part.

Krautfässer billig zu verkaufen Bleichstraße 23, 3 St.

Schönes Taubenhaus zu verk. Idsteiner Straße 18, Part.

Prima Ringofensteine sind preiswert abzugeben. Off. unter A. 300 postlagernd Bismarckring.

Kaufgesuche

Ueberzieher u. Anzug zu k. gesucht. Off. u. G. 149 Tagbl.-Zweigst., B.-R.

Altertümliche Möbel, Porzellan, Bilder u. ausrang. Sachen jed. Art kauft Seerobenstraße 28, Gth. P. r.

Gebr. Teppich u. Läufer zu k. ges. Schlichterstraße 11, Erdgeschoß.

Pianinos, Flügel, alte Violinen kauft Hch. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Pianino zu kaufen gesucht. Off. u. E. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Piano,
Herrenschreibtisch od. Sekr. zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. Postlagerkarte 20 Schützenhofstraße.

Gebr. Möbel aller Art kauft Frankenstraße 25, Part. B21284

Gebrauchte Möbel aller Art kauft Eltviller Straße 4, Part. l.

Ehepaar sucht Betten, Schränke u. Möbel zu k. Off. R. 148 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Kaufe immer gebr. Möbel u. Roßh. Bertramstraße 20, Mittelb. Part. r.

Möbel u. Herrenkleider kauft ständ. Hellmundstraße 44, 1. B21229

Sehr gut erhalt. Klubsessel zu kaufen ges. Klopstockstraße 21, 2 l.

Schreibtisch, Rollpult, gut erhalten, zu kaufen gesucht Dotzheimer Straße 72, Laden. B21285

Marmorplatte für Waschkommode, einz. Möbel u. Betten zu kaufen gesucht. Off. Postlagerkarte 41, Amt 3.

Podium,
ca. 1¼×1¾ Meter, und einfaches Regal zu kaufen gesucht. Offerten u. T. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Nähmaschine zu kaufen ges. Off. u. Postlagerkarte 41, Amt 3.

Hobelbank, Sofa, Schreibtisch, Spiegelschr. zu kaufen ges. Off. unt. P. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wer erteilt Quintaner d. Oberrealschule Nachhilfe in Franz. u. Beaufs. der Schulaufg.? Off. m. Preisangabe unter L. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Deutschen Unterricht, Nachhilfe in allen Fäch. ert. staatl. geprüfte Lehrerin, Taunusstraße 71, 3.

Dame
möchte an engl. Kränzchen teilnehm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Dk

Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Std. à 0,75 prakt., 15 Jahre i. Ausl. stud., Uebersetz. mit Schreibm. W. Hemmen, Neugasse 5.

Fräulein w. die Buchführung zu erlernen. Gefl. Angebote unter B. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht ert. gründl. Carl Feh, Musiklehr., Sedanpl. 7, 1.

Gründlicher Klavierunterricht wird erteilt Erbacher Straße 1, 1 l.

Gründl. Klavier-Unterricht erteilt kons. geb. Lehrerin. Monatl. 7 Mk. bei 2 Std. w. Off. u. E. 149 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Gründl. Klavier- u. Gesang-Unterr. Ernst Schlosser, Seerobenstraße 4.

Klavier-Unterricht erteilt geb. Dame, Stunde 75 Pfg. Albrechtstraße 30, 2 rechts.

Violin-Unterricht erteilt gründlich Heinemann, Müllerstraße 9, Part.

Violin- u. Klavier-Unterricht w. gründl. ert., monatl. 8 Mk., wchtl. 2 Stunden, Jahnstraße 17, Part.

Mandolinen- u. ital. Unterricht ert. gründl. gebild. Italiener zu mäß. Pr. G. Spelucci, Bismarckring 42.

Deklamations-Unterricht, Einstud. v. Liedern usw., Std. 1 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cx

Damen erhalten Unterricht im Anfertigen ihrer eig. Wäsche u. Blusen. Marktstraße 27, 3 St.

Maniküre-Unterricht, a. f. Damen z. Selbstgebr., wird von allererst. Kraft ert. bei Kopp, Hof-Theat.-Fris., Zimmermannstr. 6, 3.

Frisier-Unterricht erteilt gründl. Oranienstraße 16, Part. B21279

Verloren Gefunden

Ein gold. Kettenarmband vom Bahnhof bis Nikolasstraße 15, 1, verloren. Abzugeben daselbst.

Verloren eine Brosche (Militärbild). Gegen Belohn. abzug. Schwalbacher Straße 59, 2. Stock.

Gummi-Matte obere Dotzheimer Straße verloren. Abzug. geg. Bel. Dotzheimer Str. 18.

Geschäftliche Empfehlungen

Patentzeichnungen usw. sachgemäß u. billig. Gneisenaustraße 15.

Gute u. billig Polster-Arbeiten jeder Art fertigt Tapez. David, Bertramstraße 29.

Sofa 6.50, Sprungr. 5, Roßh.-Matr. 4 Mk. werden saub. u. gut aufgearb. Wörthstraße 17, 1, A. Lipuh.

Tüchtiger Landschaftsgärtner empf. sich zur Instandhalt. von Obst- u. Ziergärten, bei fachmänn. billiger Ausführ. Stundenl. 45 Pf. Postkarte genügt. Bey, Hirschgraben 22.

Perfekter Lohndiener empfiehlt sich für Diners und Festlichkeiten. Auskunft Webergasse 50, Parterre.

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. a. d. H. Adelheidstr. 101, G. P.

Tüchtige Schneiderin e. sich z. Anf. sämtl. D.- u. Kinder-Gard. Näh. Faulbrunnenstr. 6, 1 l.

Herren-Schneiderei wendet Röcke 8, Rep., Rein., Anz.-Aufbüg. 1.50 Mk. Must. z. D. Kleber, Hellmundstr. 30, 1

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. Marktstraße 27, 3.

Jackenkleider, Blus., Röcke, Straßen- u. Gesellschaftskl. w. gut u. sch. sitz. zu bill. Pr. gearb. Bleichstraße 30, 2 l.

Tücht. Schneiderin, hier fremd, sucht noch einige Tage zu besetzen. Dotzheimer Straße 20, Vorderh. 2.

Tücht. Schneiderin, hier fremd, empf. sich im Anfert., sowie Abänd. v. Damen- u. Kinderkl. in u. a. d. H. Seerobenstraße 4, Part. rechts.

Näherin sucht Beschäftigung im Aendern, Ausbessern von Wäsche, Kleidern und Mänteln. Seerobenstraße 11, Mittelbau 1 links.

Perfekte Weißstickerin empfiehlt sich. Bertramstraße 18, P.

Tüchtige Weißnäherin möchte gerne für ein Geschäft arbeit. Off. unt. G. 451 an den Tagbl.-Verl.

Bewanderte Weißnäherin sucht noch Kunden außer dem Hause. Off. unt. E. 452 an den Tagbl.-Verl.

Modes. Hüte werden angefert., schick garniert und modernisiert. Zietenring 7, Gartenh. 1. B19941

Hüte werden schick u. billig garniert, große Auswahl in Formen u. allen Zutaten. Dotzheimer Str. 31, P. l., gegenüber Wörthstraße.

Hüte w. billig u. schick garniert. Aufarbeiten v. Pelzhüten u. Müffen, Pelze w. neu gef. Adlerstr. 5, P. l.

Hüte u. Muffe w. elegant u. billig angefertigt. Hüte fassoniert. Siegler, Webergasse 38.

Friseuse nimmt noch Damen an. Walramstraße 1, 1 rechts.

Friseuse nimmt noch Damen an. Herderstraße 15, 3 rechts.

Friseuse sucht Kunden. Näh. Adlerstr. 16, H. 2, b. Schmidt.

Gardinenspann. Frau Staiger Wwe., Oranienstraße 15, Gartenh. 1 St.

Stärkwäsche zum Bügeln wird angen. Yorkstraße 17, Hth. D. r.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird aufs Land angen. Näh. Mauritiusstraße 6.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Rüdesh. Str. 34, Brühl.

Verschiedenes

Welch' edle Herrschaft w. einem jungen Manne zw. geistl. Studium mit etwas Barmitteln helfen? Offerten unter N. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Welch' edelgesinnte Herrschaft hilft einem jg. Eisenbahnbediensteten zur weit. Ausbild. in seiner Branche? Off. J. K. 50 postl. Schützenhofstraße.

Perf. Klavierspieler sucht Beschäft. für Kino, Vereine od. Tanzmusik u. Tanzstund. Off. u. F. 446 Tagbl.-Vl.

Piano mietweise billig abzug. Off. u. K. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Zur Teilung einer kleinen Wohnung für April gebild. Dame v. ebensolcher ges., bei gegens. Unabhängigkeit. Off. u. G. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Für schönen 6½jähr. Knaben h. Herk. Adoptiveltern od. Verg. ges. Off. u. F. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Heiratsgesuch.
Junger Mann, Ww., 34 Jahre alt, kinderl., ev., wünscht sich zu verheir. Ernstgemeinte Offerten u. A. A. 43 postlagernd Bismarckring.

Ein solider Arbeiter, mit 3 Kindern u. in sicherer Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Witwe zwecks Heirat. Offerten unter K. S. 100 postlagernd Biebrich a. Rh.

Fleißiger Handwerker, 42 J. alt, sucht zw. Heirat Mädchen od. Wwe. kennen zu lernen. Off. u. Postlagerkarte 43, Wiesbaden 3.

Alleinsteh. älterer Witwer mit einger. Haushalt sucht mit ält. gutsituierter Dame in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Offerten unter G. 453 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler ausgeschlossen.

Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft,
Stadt im Rheingau, 4000 E., vorzügl. Geschäft u. Lage, komplett mit Waren 28,000 Mk., Anz. 8000 Mk., zu verk. durch F8
Julius Wolf,
Frankfurt am Main, Elbestraße 11.

Lebensmittel-Spezialgeschäft, rentabel u. leicht zu betreib., zu verk. Anzahl. 1500 Mk. Adr. unter Postlagerkarte 38, Wiesbaden 1.

Milchgeschäft, guter Umsatz und prima Kundschaft, zu verkaufen. Offert. u. T. 143 an die Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring. B19656

Eleg. Cob
perfekt, engl. hellbr. Stut, 6jährig, fehlerfrei, Gewichtsträg., kompl. geritten, sicher im Wagen, sehr geeign. als Reit- u. Jagdpferd für Anfänger oder Dame. Preis 2200 Mark. L. Flinsch, 10 Niederrad, Landstraße, Frankfurt am Main. 1713

Brillantschmuck.
Ohrringe, Brosche, Ring (Saphir mit Brillanten) Verh. halb. billig zu verk. Off. E. 453 Tagbl.-Verlag.

2 eleg. Gesellschaftskleid.
für schlanke Figur und Abendmantel (auf Seide) billigst zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hb

Neue Herren-Anzüge,
Ulster u. Hosen billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2 l., Ecke Mauergasse.

Gelegenheitskäufe in:
Brillen, Kneifer, Operngläser, Schmucksach., Uhren, Ketten.
Reeller Verkauf, Kauf und Tausch.
Zotz, 1 Michelsberg 1.

Briefmarken.
Auf meiner Reise in Skandinavien u. England h. einige Sammlungen im Werte von 150,000 Mk. angekauft. Prachtvolle Auswahlen mit 40—60% unter Senffkat. von gar. echten Mark. gerne zu Dienst. A. Weiß, Wien I, Adlergasse 8. Einkauf v. Sammlung. Agenten erhalt. hohe Prov. F146

Deutsche Briefmarken
(D. Kol., alt- u. reichsd.), sehr gut erh., 962 St., Kat.-Wert 1225 Mk., preiswert gegen bar abzug. Angeb. unter R. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Schreibmaschinen
versch. Systeme billig abzugeben bei **Hugo Grün,** Adolfstr. 1.

Pianos
Mand, Knauß, sowie das so beliebte **Nachals** Kunstspiel-Piano „Triumphola" in nur vorzügl. Konstrukt. empf. geg. bar od. Raten **E. Boxberger, Pianohandl.,** Schwalbacher Str. 1. **Stimmungen. — Reparaturen.**

Phonola 500 Mk., Piano für 400 Mk. zu verk. Eltville am Rhein, Wörthstraße 36.

Um gänzlich zu räumen verk. von heute ab Wohnz., Schlafz., Speisez. u. einz. Möbel zu und unter Einkaufspreisen. Möbel-Geschäft Luisenstraße 46. B20489

Ottomanen,
feststehend, verstellbar, verwandelbar. **Neueste verbesserte Systeme!** Gute Polsterarbeit, von 15 Mark an. Ottoman-Decken in großer Auswahl.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Ant. Kleiderschränke,
Kirschbaummöbel, Porzellan, Bilder, Figuren, Uhren, Kommode usw. bill. zu verk. Mainz, Christophstr. 9. F48

Dezimal- u. Tafelwagen bill. zu verk. F. Flössner, Wellritzstr. 6.

Ein leichtes Coupé, sowie ein guter Landauer (gebraucht) zu verkaufen Dernbach, Schmiedemeister, Schlachthausstraße.

Ein **ganz neuer Milchwagen** mit Verdeck, 3 Wochen im Gebrauch, verk. äußerst billig **Ulmann,** Kemel.

Kochbrunnenrad,
Modell 1913, 60 Mark, mit 1 Jahr Garantie. **Mayer,** Wellritzstr. 27.

Zuglampen, Kronleuchter, Ampeln
für Gas und Elektr.,
Badewannen in Email u. Zink sehr billig zu verkaufen
10 Langgasse 10, 1. Etage.

10—20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Drehbank mit Fußbetrieb zu verk. Faulbrunnenstraße 7, H. P.

Obstbäume,
Fliederstr., Hochstämme u. niedr. Rosen hat abz. **Steiger,** Moritzstr. 5.

Zirka 17 bis 18 Zentner Heu bill. zu vk. Näh. Walkstr. 18, P. 1 r.

Kaufgesuche

Erfindungen werden zu kaufen gesucht. F88
Ang. an Fa. Ad. Seng, Kassel 10/39.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **M. Fagelski, Biebrich,** Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Suchen Sie Käufer oder **Teilhaber** F84
für Geschäft, Fabrik- od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz,
so find. Sie solche sof. durch
E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto), **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8.
Ca. 3000 **kapitalkräft.** Reflektanten sind allerorts für allerh. Objekte notariell nachweisbar vorhanden. Abschlüsse werden fortlaufend erzielt. Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Höchste Spezial-Preise für:
Künstl. Gebisse
Zähne jed. kl. Posten, in jed. Zust. alt u. neu, u. zerbrochen.
Platin, Gold, Silber,
Dublee, Zinn, Kupfer, Bronze, Silberpapier, Staniol und sämtliche Metalle, Brillanten, Schmucksachen, Uhren, alte Gehäuse, Werke, Maschinen, Apparate.
Schmelzanst. Zotz
Michelsberg 1.

Altertümliche Gegenstände
aller Art, als: Tassen, Porzellan u. Fayence-Figuren, Krüge, Kannen, Teller, Kupferstiche, Gemälde, Silber-Geräte, Möbel usw. werden dem Werte entsprechend gekauft. Gefl. Angebote erbitte baldigst unt. H. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Theke,
2 Mtr. lang, gesucht. Offerten sind zu richten an
Peter Flory, Kirchgasse 51.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Kleider, Schuhe, Wäsche,
kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11, M. 2.

Komme sofort!
Zahle die allerhöchsten Preise für getrag. Damen-, Herren- u. Kinderkleider, Schuhe usw. Karte genügt.
Frau Scheurer Witwe,
Biebrich, Heppenheimer Straße 7b,
Christliche Händlerin.

Telegramm!
Benötige dringend mehrere
Herrenanzüge,
einzelne Hosen, Schuhe, Stiefel aller Art. Postlagerkarte 48, Amt I, Wiesb.

Gebrauchte gut erhaltene Federrolle,
25—30 Zentner Tragk., zu kaufen ges. Off. u. P. 148 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B20070

Emaillierte Badewanne
ohne Ofen, in perfekt. Zust. zu k. ges. Angeb. u. O. 451 an den Tagbl.-Verl.

Gerüstmaterial,
speziell Diele, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Töchter-Pensionat Bluth
Kapellenstraße 58.
Staatlich konzessioniert. Erste Lehrkräfte für Wissensch., Sprachen und Musik. Herrl. gesunde Lage am Wald. Geräum. Villa mit mod. Komfort u. groß. Garten. Prosp. u. Referenz. d. die Vorsteherin Frl. J. F. Bluth.

Wiesbadener Pädagogium.

Arbeit- und Nachhülfestunden für Schüler sämtlicher höherer Lehranstalten,

Gründliche Vorbereitung für alle Schul- u. Militärexamina, einschl. Abitür.

Deutsch für Ausländer.

Aufnahme vom 9. Lebensjahre an.

Es sind 8 Lehrkräfte für alle Fächer vorhanden.

Pension in d. mit d. Anstalt verb. Schülerheim.

Seit Ostern 1909 best. u. a. 42 Schüler der Anst. die Einj.-Prüf. v. Kgl. Reg., im Schuljahr 1911/12 err. 8 Sch. höh. Lehranst. d. Klassenziel, best. 8 d. Aufnahmepr. f. Sexta b. Unterprima einschl., 11 d. Einj.-Prüf.

Direktor Dr. E. Loewenberg,
Rheinbahnstr. 5. Fernruf 1582.

Institut Worbs

(Direkt.: E. Worbs, staatlich gepr.), höh. Schule, real und gymnasial! Vorbereitungsanst. auf alle Klassen (Sexta b. Ober-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädch.) u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seekad. u. Abitur.)! Studienanst. für Erw., Sprachinst.! Arbeitsstunden bis Prima inkl.!

Best. Erf. f. 18 J. b. Abit. inkl.!

Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl., desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachhilfe- u. Ferienkurse. Pension.!
Worbs,
Privatschuldirektor mit Oberlehrerz., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

Unterricht und Nachhilfe
in allen Fächern der höh. Lehranstalten. Vorbereitung zum Einjähr. u. Abitur. Oberlehrer a. D. **Seher,** Nikolasstrasse 6, III.

Math. Nachhilfestunden
für Unter-Sek. gesucht. Offerten mit Honorarf. erbeten unter P. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Staatlich gepr. Sprachlehrerin erteilt Unterr. in Deutsch, Franz., Englisch, Nachhilfest. in all. Fäch. Beauff. d. Aufg. Rauentaler Str. 17, 1 links.

Wer Sprachen leicht und schnell
erlernen will, so dass er sie nicht nur lesen und schreiben, sondern auch fliessend sprechen kann, nehme Unterricht bei uns nach unserer **bewährten Methode** durch nationale diplomierte Lehrer.
Grösste Erfolge.
Unsere Schulen sind über die ganze kultivierte Welt verbreitet.
Probelektionen u. Prospekte kostenlos.
Berlitz School
Luisenstrasse 7.

Sprachen-Verein 1903.
Hotel National, Taunusstrasse 21.
8¾ Uhr.
Englisch Konversation Donnerstag; Mittelkurs Freitag; Französisch. Mittelkurs Montag, Konversation Dienstag. Gäste willkommen. Auskunft v. Vorsitzenden **E. Morgenstern,** Bierstadter Höhe 24. Monatsbeitr. Mk. 2.10. Anmeldungen für die Anfängerkurse möglichst bald erbeten.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Engländerin mit Universitätsbildung erteilt **englisch. Unterricht.** Off. unter O. 452 an den Tagbl.-Verl.

Engl. Unterr. Miss **Moore,** Rheinstr. 101, 1.

Englisch
erteilt in England gew. Lehrerin zu mäß. Preis. Adr. im Tagbl.-Verlag. Di

Französin (dipl.) ert. grdl. Unterr. u. Konv. Beste Ref. **Dotzheimer Str. 34, P.**

Franzose P. **Dalmbert,** Villa Küfter, Hainerweg 4, unterrichtet im Französischen. Std. 1 Mk. Die 2 ersten Stund. gratis.

Leçons de franç. par une institutrice parisienne. Prix modéré Mlle. Mermond de Poilez, **Karlstrasse 5, 2.**

Si cerca un Signore italiano
educato, che darebbe lezioni di conversazione di lingua italiana in iscambio di conversazione francese o tedesca. Offerte **J. 388** alla redazione di questo giornale.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorzügl. Reifezeugn. Marie Habich, Pianistin. Rauentaler Str. 19, 1 r.

Klavierlehrerin,
ausgebildet von berühmtem Pianist, erteilt Unterricht für Ober-, Mittel- u. Unterstufe. Näh. im Tagbl.-V. Gx

Gründl. Unterricht
in Klavier u. Theorie für Anfangs- u. Mittelklassen, Mäßige Preise. Beste Referenz. Rheinstraße 62, 2.

Gesangsunterricht
erteilt, sowie vorhand. Stimmfehler beseitigt auf Grundlage d. primären Tones nach Methode des H. Kammersängers Robert Weiß
Opernsängerin Marg. Feuerstein, Seerobenstraße 19, 2.

W. Sauerborn,
Bücherrevisor
u. kaufm. Sachverständiger,
8 Wörthstrasse 8,
erteilt in gediegener Weise privaten Einzelunterricht in der Buchführung und dazu gehörigem Wissen.
B 19680

Malunterricht
erteilt Malerin, gewesene Schülerin der Akademie zu Cassel. Offerten unter P. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Becker'sches Konservatorium
für alle Zweige der Tonkunst.
Kirchgasse 76, 3.
Prospekte durch die Direktion.

Klavier-Unterricht
erteilt nach leicht faßlicher Methode **Frau Anna Bremer,** geprft. Kgl. Hochsch. f. Mus. Berlin, Wielandstr. 13, P.

Dramatischer Unterricht
wird erteilt. Gefl. Offerten unter R. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Anmeldungen für den feineren
Koch-, Back-
und
Haushaltungs-Kursus
werden noch entgegengenommen.
Höhere Haushaltungsschule
A. Elbers,
Marktplatz 3.

Hygienisch-ästhetisches
Turnen
Atem-Gymnastik
System Mensendieck.
Kurse für Damen jeden Alters u. Kinder.
Beginn eines Anfänger-Kursus f. jg. Damen.
Einzelunterricht in u. ausser dem Hause. — Prospekte. Referenzen hiesiger Aerzte. Auf Wunsch unverbindl. Auskunft im Hause d. Interessentinnen. — Anmeldezeit tägl. v 4–5 Uhr m. Ausnahme von Dienstag u. Sonnabend.
Aline Schutz, Nikolasstr. 21, I.

Tanz-Unterricht für Köche, Kellner, f. alle Stände erteilt **F. Völker.** Röderstraße 9, 1.

Für eine:
Akademiker-Gesellschafts-Tanzzirkel,
in welchem hauptsächlich die moderne Tanzweise geübt wird, sind noch Anmeldungen von mehreren Herren, ev. auch noch von einigen Damen, erwünscht.
Ferner können noch für einen bereits begonnenen
Abendzirkel
Anmeldungen von Herren, event. auch noch von einigen Damen, berücksichtigt werden.
Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin der bildenden Tanzkunst an Höheren Schulen und Pensionaten,
Adelheidstr. 85. Telephon 3442.

Deller's Tanz-Lehrinstitut,
gegründet 1893.
Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse,
Gymnasiasten, Abendkurse und Privatzirkel beginnen Mitte Oktober.
Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Einstudierung von Aufführungstänzen für Gesellschaften, Hochzeiten etc. Privateinzelunterricht in allen einfachen Tänzen, sowie in der modernen Tanzweise, wie Two-step, Boston, Lauf-Boston, erteilen wir zu jed. gewünscht. Tageszeit, a. Wunsch auch im Hause der Herrschaften.
Unser Unterricht findet im **Kasino des kath. Lesevereins,** Luisenstrasse 27, statt.
Gefl. Anmeldungen nehmen wir in uns. Wohnung, Hellmundstrasse 51, 2, nahe der Emser Strasse, sowie in uns. Zigarrengeschäft Michelsberg 21, jederzeit freundlichst entgegen.
Anton Deller u. Frau,
Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehr.

Privat-Tanzunterricht
in allen Tänzen, speziell im modernen Walzer, Boston, Laufboston und Two-step, erteilen wir jederzeit.
Unterrichtssäle i. H. der „Loge Plato", Friedrichstr. 35.
Julius Bier und Frau,
Lehrer u. Lehrerin der Tanzkunst,
Adelheidstr. 85. Telephon 3442.

Anmeldungen zu meinen Mitte Oktober beginnenden
Tanzkursen
nehme in meiner Wohnung, Gustav-Adolfstr. 6, entgegen.
A. Donecker,
Mitglied d. Bundes deutscher Tanzlehrer.

Kaufleute,
Beamte, höhere Beamte, Studierende, Lehrer, Lehrerinnen,
Kurfremde
und alle bessere Damen können
ungestört allein
sowie in Gesellschaft schnell und gut das
Tanzen erlernen.
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.

Mein diesjähriger
Haupt-Tanz-Kursus
beginnt am **Dienstag, d. 29. Okt.,** abends 9 Uhr, in meinem Unterrichtslokal „Hotel Vogel", Rheinstr. 27. Privatunterricht zu jeder Tageszeit, auch Sonntags.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
August Jung,
Hellmundstr. 33.

Tanz-Unterricht
zu jeder gewünschten Zeit, auch Sonntags, erteilt F. Völker, Röderstr. 1.

Tanz-Unterricht ert. in 6–8 St. unter Garantie H. Schwab, Bleichstraße 39, Part. (auch Sonntags). Prima Ref., eig. Unterrichtslokal i. Hause.

Verloren Gefunden

Glatte gold. Damenuhr
(ohne Kette) verloren von der Weinberg-, Taunus-, Wilhelmstraße, Alte Kolonnade, Webergasse. Abzugeben gegen Belohnung
Kurhaus Bad Nerotal.

Kleiner schwarzer Pelzkragen
Freitag mittag verl. Abzugeben gegen Belohnung **Palast-Hotel** b. Portier.

Geschäftliche Empfehlungen

Frl. A. Kupfer,
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle Behandlung, **Langgasse 54, 2.**

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Konfektion.
Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen-Garderobe unter Garantie für tadellosen Sitz zu zivilen Preisen. B 20631
Annie Rouba,
Bertramstraße 22, 2.

Perfekte Weißnäherin,
lange Jahre im ersten Geschäft tätig, empfiehlt sich den geehrt. Herrschaften im Anfertigen sämtl. Leib- u. Bettwäsche. **Wiesner,** Dotzheimer Straße 82, 3 r.

Massage nur für Damen. Franziska Wagner, ärztl. gepr., **Albrechtstraße 11, 1,** am Bahnhof.

Masseuse, ärztl. gepr., Sprechst. von 10–8 Uhr.
Frl. **Käte Wesp,** Nerostr. 42, Part.

Massage u. Manikure
Marie Laugner, ärztl. gepr., **Albrechtstr. 3, 2, Ecke Nikolasstr.**

Elektr. Vibrations-Massage
Frau Helene Baumelburg, ärztl. gepr., **Rheingauer Straße 2, Part. r.**

Manikure
Magda Specht, Herrnmühlg. 9, 2.
On parle français.
Men spreekt hollandsch.

Manikure
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspflege – Manikure
Toeni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Schönheitspfl. – Manikure
Wilhelmine Müller, Schulg. 7, 1.

Berühmte Phrenologin
Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Echt Lenormand. Chiromantin
Frl. **Elise Gausch,** Albrechtstr. 3, 2, Ecke Nikolasstraße, früher Coulinstr. 8.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chirom. für Herren u. Damen, d. 1. am Pl. Elise Wolf, Webergasse 58, Parterre.

Phrenologin
Hochstättenstr. 18, Vdh. 1. **f. Herren u. Damen.** Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis v. 50 Pf. an.
Käthe Häuser.

Berühmte Phrenologin
Henni Becker,
Walramstraße 8, 4 St. l.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantin deutet Zukunft, Schicksale u. Lebenserfolge. Altertümliches System. Bis 9 Uhr abends zu sprechen, auch Sonnt. Frau Bill, Göbenstraße 5, 2. Hinterh., Part. 118.

Vergangenheit und Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung Frau Karolina Roßberg, Metzgergasse 33, 1, nahe Goldgasse.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.
Dr. Dey,
Bismarckring 3, 1.

Von der Reise zurück.
Dr. Otto Dornblüth,
Nervenarzt,
Gartenstrasse 17.
Sprechst. 10–11, ausser Samstag und Sonntag.

Wer leiht 3000–5000 Mark zur Fabrikation ges. gesch. Neuheit für Baufach?, evt. Kaufmann als Teilh. Off. u. F. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsbeteiligung.
Uebernahme oder Filiale von einer Dame gesucht, gleichviel w. Sache. Off. u. F. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Glänzende Existenz!
150–700 Mark i. Monat verdient intellig. Dame od. Herr d. ein Postversandgeschäft nach uns. glänzenden Erwerbssystem. Tätigkeit 1–3 St. tägl. i. Hause. **Fast ohne Kapital,** [illegible] Kostenl. Auskunft
Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin-Waldmannslust 149. F 78

J. Frau, tücht. erfahr. Verkäuferin, wünscht in e. Geschäft in Wiesbaden oder Frankfurt als Teilhaberin einzutreten, evt. Filiale oder Verkaufsstelle zu übernehmen. Gleich welche Branche; erw. Damenwäsche, Putz- u. Modewaren, Herren-Modeartikel oder Konfitüren. Kaution vorhand. Ausf. Off. u. L. 451 Tagbl.-Verlag.

Wer
würde Sängerin mit guter Stimme begleiten beim Partienstudium? Off. Postlagerkarte 34, Wiesbaden 1.

Arzttochter,
die sich studienhalber hier aufhält, möchte in ihren fr. Nachmittagsstund. Dame oder j. Mädchen, auch Ausländerin, Gesellschaft leisten. Selb. ginge evt. auch zu Kindern. Offert. u. S. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Cellisten
für Klavier-Trio zum gegens. Vergnügen. Näh. im Tagbl.-Verl. Ha

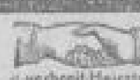
Wann fährt Möbelwagen leer nach Neunkirchen
(Saar)? Offerten unter G. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Diskr. Entb. und Pension bei Frau **Hilb, Hebamme, Schwalbacher Straße 61, 2. Stock.**

Damen finden zur Niederkunft gute diskrete Aufnahme bei
Lydia Werner Wwe.,
Langen bei Darmstadt.

Damen
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 86.

Detektiv-Bureau „Vorsicht",
Marktstr. 12, 1. Tel. 2537
erledigt schnell, gut und reell Auskünfte — Ermittelungen Beobachtungen an allen Plätzen der Welt.


Offertenblatt „MARIAGE" Leipzig. Grösste u. verbreit. Heiratszeitg. Probe-Nr. gratis.

Ehevermittlung ohne Vorschuß Postlagerkarte 46, 8 Herren f. Heirat, 2 Herren mit guten alten Geschäften u. 5 Beamte f. Damen, a. d. Lande, mit ca. 10,000—60,000 Mk. Vermög. Streng diskret.

Ehevermittlung
für bessere, auch jüd. Kreise, vorschußfrei. Off. Postlagerkarte 16.

Heirat.
w. Fräul., 21 J., 3000 Mk., Fräul. 24 J., 4000 Mk., Fräul., 26 Jahre, 1500 Mk., Fräul., 30 J., 2000 Mk., Fräul., 35 J., 6000 Mk., Fräulein, 37 J., 10,000 Mk., Fräulein, 39 J., 7000 Mk., Witwe, 45 J., 10,000 Mk., Witwe, 39 J., 24,000 Mk., durch
Frau Simon,
Römerberg 39, 1.

Frl., 28 J., ev., 30,000 Mk. gleich. w. Heirat mit Beamt., Fräul., 31 J., kath., 15,000 Mk. gleich. w. Heirat m. Beamten, Witwe, 50 J., 60,000 Mk., ev. Dienstmädchen und Köchinnen von 2000—10,000 Mk.
wünschen Heirat.
Frau Wehner,
Friedrichstraße 55.

Reiche Damen,
u. A. vermög. südamerikan. Wwe., junge deutsche Waise 400,000 Verm., mehrere Russinnen mit 50—200,000 Verm., u. noch viele 100 vermög. Damen aus all. Gesellschkr. wünsch. rasche

Heirat.
Herren (m. u. ohne Verm.), die es ernst meinen, erhalten kostenl. Auskunft von Schlesinger, Berlin 18.

Fräulein,
42 Jahre, kath., häusl. u. geschäftlich tüchtig, von großer Herzensbildung, sucht sol. Herrn in guten Verhältniss. u. guten Charakters,
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Ernstgem. Offert. u. N. 2 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Herzenssache!
Welch. feingeb. gutsit. ält. Herr mit Herz u. Gemüt w. ebensolche junge Dame aus sehr guter Akadem.-Fam. (Anf. 30), jug. schlanke Fig., heiteres Wesen, mit guter Aussit., doch ohne Vermög., durch Ehe z. bald. Lebensgefährtin wählen? Nur direkte ernste Off. u. U. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
mit etw. Verm., liebev. Gemüt, häuslich u. spars., w. mit ält. sol. Herrn in näh. Verk. zu treten, zwecks Heir. Unterh. oder in f. sich. Lebensst., auch bess. Handw., Schneider bev., da selb. a. Schneiderin. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschloss. Anonym zwecklos. Offert. u. D. 453 an den Tagbl.-V.

Freia. geb. Dame,
(45), f. zwecks Heirat Briefwechs. mit gutsit. geb. Herrn. Offerten Postlagerkarte 30 hauptpostlagernd.

Inspektor,
vermög., 32 Jahre, schöne Erscheinung, sucht einfach. vermög. Mädchen zw. baldiger Heirat. Offerten unter B. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Wwr., 30, evg., in fester Stellung, einige Mille Barvermögen, wünscht Bekanntschaft mit einer jung. Dame mit etwas Vermögen,
zwecks Heirat.
Offert. mit Bild bis Dienstagmittag u. H. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Ratskeller Wiesbaden.

Montag, den 21. Oktober, Anfang der

Märzen-Feste

Konzert, ausgeführt von einem Teil der Regimentsmusik des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80.

Ausschank der Original-Pschorr-Bräu

Oktoberfestbiere: 1716

„Märzenbier", „Stadt-Sommer-Bier".

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Die **Restauration** befindet sich während der Wintermonate in der **neu hergerichteten Thermenhalle.**

Angenehmster Familien-Aufenthalt.

Diners von 12–2 Uhr, Soupers von 6 Uhr an.

Gut gepflegte Wiesbadener und auswärtige Biere vom Fass.

Weine erster Firmen.

Oskar Butzmann.

Grand Café Berliner Hof,

Ecke Taunus- und Wilhelmstrasse.

Heute Sonntag mittag 4 Uhr:

Beginn des Winter-Konzerts

unter Leitung von Herrn Kapellmeister **Freudenberg** täglich von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr, ausserdem **Dienstag** und **Donnerstag:** Abends von 1/2 9 bis 11 Uhr.

Eduard Bayer.

Restaurant „Trocadero",

Telephon 511. **vormals „Roland", Spiegelgasse 5.** Telephon 511.

Nach gänzlicher Neurenovierung wieder eröffnet seit 1. Oktober.

Neue Direktion.

Diner von Mk. 1.—, 1.50 an / Souper von Mk. 1.50 an } und höher. (Abonnement).

Reichhaltige Abendkarte.

Henrich u. Münchener Löwenbräu v. Fass. Grosse Vereinssäle.

Menu für Sonntag, den 20. Oktober:

Königin-Suppe. — Steinbutt mit holl. Sauce. — Kalbskeule auf Gärtnerin-Art. Gänsebraten, Salat. — Kompott. — Diplomaten-Pudding.

Hotel-Restaurant Tannenburg,

zwisch. Station Eiserne Hand u. Hahn-Wehen.

Heute Sonntag und Montag: Metzelsuppe.

Hierzu ladet freundlichst ein **W. Frohn.**

Heute Sonntag:

Gr. Frühschoppen-Konzert

der wirklich erstkl. Damen-Kapelle und von 4 Uhr ab **Konzert** im **Erbprinz-Restaurant,** Mauritiusplatz.

Die schlanke Tonie

und die

Dicke Peppie

sind heute von 4 Uhr ab im

Vater Rhein, Bleichstraße.

Stahl m. A. 10.

3 Damen. — Eintritt frei. — 2 Herren.

Restaurat. Kaisersaal,

Dotzheimerstraße.

Heute großes Preiskegeln.

Gänse, Enten und Hasen!

Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kegelgesellschaft „Catena".

Saalbau Waldlust, Rambach.

Sonntag, den 20. Oktober:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundl. ein **W. Wagner.**

Tanzlehrer. — Eintritt frei. B 21310

Hühner unter Garantie **Gänse**

leb. Ank. diesj. Frühbrut, 12 gr. federvolle Gänse 46 Mk., 10 Riesengänse 40 Mk., Hühner, allerbeste Winterleger, Farbe nach Wunsch. 20 St. 28 Mk., Probekorb 6 St. 9 Mk. A. Streusand, Berlin 55, Goldaperstr. 19. F 88

Nassauischer Kunstverein.

Ausstellung Schweizer u. Els.-Lothringer Künstler

Gemälde — Graphik — Keramik. F 441

Im Festsaal d. Rathauses. 20. Okt. bis 17. Nov.

Geöffnet täglich 10 1/2—1 u. 3—5 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Amberger Emaille-Kochgeschirre,

bestes Geschirr, jedes Stück unter Garantie empfiehlt billigst 1516

Franz Flüssner, Wellritzstr. 6.

1911er Oestricher!

Mk. 1.25 p. Fl. ohne Glas.

E. Braun, Adelheidstr. 45.

Die Säle der Loge Plato,

Friedrichstraße 35, sind für Bälle, Hochzeiten, Konzerte, Vorträge u. s. w. zu vermieten. Näheres bei dem Restaurateur. F 597

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so dass er wieder alle Speisen geniessen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile ich jedem auf Verlangen unentgeltlich mit.

Frau **Otto Schlüdel, Lübeck.**

E. Bücking

Uhren u. Goldwaren

Neugasse 21, 1. Etage, früher Langgasse 5.

Empfehle:

Taschen-Uhren
Wecker
Armband-Uhren
Uhrketten
Ringe
Armbänder
Kolliers
Manschettenknöpfe
Broschen
Ohrringe
Damen-Taschen
etc. etc.

Grösste Auswahl und wegen Ersparung hoher Ladenmiete **„Billigste Preise".**

Massive Trauringe in 8, 14 und 18 Karat in allen Weiten stets auf Lager.

Reparaturen an Uhren und Schmucksachen schnell, gut und billig. 1642

E. Bücking

Neugasse 21, 1. Etage,

nahe der Marktstrasse.

Herren- und Damenschneider

besorgt Aufträge aller Art in saub. Ausführ., Aender.- u. Rep.-Werkstätte

Gustav Schwanz,

Bertramstraße 12. Telephon 1624.

Bett-Sofa „Dorma"

Eigene Polsterarbeit.

Chaiselongues, 1381

feststehend u. verstellbar.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstr. 46.

Wärme

ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Gesundheit des Menschen. Warme Füsse machen den ganzen Körper warm. **Hausschuhe** in Filz, Leder u. **Kamelhaar** für Damen, Herren u. Kinder, mit u. ohne Schnallen in riesiger Auswahl zu kleinen Preisen. Ferner Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel für jedes Wetter geeignet.

Beachten Sie meine Auslagen. — Grösste Auswahl. 1709

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.

Blumenthal.

Damen-Hüte

Filz-Gamins u. Bretonns schwarz und farbig 2.65
Zweifarbige Filz- u. Velourette-Hüte 4.50
Plüsch-Gamins- u. Rund-Hüte 6.75
Plüsch-Formen, elegante Fassons 11.50 7.75
Haar-Velour-Hüte schwarz und farbig 14.50 8.75
Plumes Mode-Neuheit, diverse schicke Fassons 7.50
Südwester für Kinder, in Stoffen englischer Art . . . . . bis 95 Pf.
Plüsch-Südwester in allen möglichen Ausführungen . . . . . bis 21.50

Ca. 350 Stück elegant garnierte **Damenhüte** 19.50, 12.50, 6.50

Moderne Gesichts-Schleier in hervorragend großer Auswahl Meter 4.75 bis 45 ₰
Brautkränzeu. Brautschleier in großer Auswahl.

Hervorragend hübsches Sortiment in Hut-Garnituren
Stangen-Reiher, ca. 25 cm lang, Stiel 45 ₰
Stangen-Reiher, ca. 30-35 cm lang, Stiel 85 ₰

Pelz-Waren

Feh-Wammen-Krawatte für Kinder und junge Mädchen, ca. 110 cm lang 4.75
Feh-Wammen-Krawatte für junge Damen, ca. 130 cm lang . . 6.75
Feh-Rücken-Krawatte ca. 100 cm lang 8.75
Feh-Rücken-Krawatte garnierte Schals u. Fantasiestücke 16.50 bis 68.00
Loutrin-Schals bester Bisam-Ersatz, ca. 210 cm lang u. ca. 20 cm breit 38.50
Loutrin-Muffe elegante Taschenformen 33.50 37.50
Skunks-Kollier ca. 155 cm lang, mit 4 Feh-Schweifen 98.00
Skunks-Oppossum-Kolliers und Schals . . . . . 33.50 bis 65.00
Alaska-Füchse 2- u. 3fellig, Krawatten und Muffe . . . . 68.00 bis 145.00
Tibet-Kollier ca. 160 cm lang, mit breitem Kragen, nur weiss 16.50

Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, farbig . . . . . Paar 1.75

Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, farbig Mousquetaire, 12 Knopf lang Paar 3.75, 8 Knopf lang 2.95

Damen-Handschuhe Glacé, weiß Mousquetaire, 16 Knopf 3.25, 12 Knopf lang 2.50 . . . . 8 Knopf Paar 1.75

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Ulster aus Stoffen englischer Art, lange Fassons 19.50 17.50 12.75
Damen-Ulster aus weichen Flauschstoffen, offen und geschlossen zu tragen 29.50 27.50 24.50
Jacken-Kostüme aus marine Kammgarn u. gemusterten Stoffen 48.00 39.00 29.00
Samt-Mäntel vornehme lange Fassons 65.00 55.00 32.00
Velour du Nord-Mäntel mit Kurbelei oder Tressengarnierung . . 75.00 66.00 48.00
Seal-Plüsch-Mäntel auf Seidenfutter, gute englische Qualität 95.00 89.00 85.00
Kinder-Paletots aus blauem Cheviot 9.75 6.75 5.75
Kinder-Paletots aus englisch gemusterten Stoffen . . 10.50 8.50 6.50
Samt-Mäntel mit Spachtelgarnitur 21.00 19.50 13.50
Backfisch-Konfektion in hervorragend grosser Auswahl.

Kleider-Stoffe

Blusen-Stoffe mit aparten Bordüren . . . . . Meter 95 ₰

Woll-Flanell für Blusen mit schönen Seiden-Effekten 1.45

Kostüm-Stoffe ca. 110 cm breit, für Jackenkleider in englischem Geschmack . . . . Meter 1.65

Popelines ca. 110 cm breit, einfarbig . . . . Meter 1.85

Mantel-Stoffe Flausch und Velour . . . . . Meter 3.25

Kostüm-Cheviot ca. 130 cm breit, marineblau u. schwarz, Meter 1.95

Nr. 492.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
20. Oktober 1912.
60. Jahrgang.

Aus neuen Lieferungen

EXTRA-ANGEBOTE

Damen-Ulster

aus englisch gemusterten Fantasiestoffen, 110-130 cm lang

8.75 12.75 14.75

aus weichen Flauschstoffen und engl. Art, offen und geschlossen zu tragen

24.00 28.00 32.00

Jacken-Kostüme

4 Serien

marine-Kammgarn, Crul und breitgerippten neuen Geweben

28.00 35.00 45.00 55.00

Regulärer Wert bedeutend höher.

Samt- und Plüsch-Mäntel

aus Velour du Nord-Velvet-Seal, 130-140 cm lang

35.00 55.00 72.00 95.00

Kostüm-Stoffe

4 Serien, 130 cm breit,

aus Stoffen engl. Art — velourartig — Noppé und marine-Kammgarn

1.95 2.50 2.95 3.50

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3. Wiesbaden. Ecke Marktstrasse, Scharfes Eck.

K 189

PARIS
35 Rue Lafayette

Arnold Obersky

BERLIN
Potsdamer Str. 75 Obersky-Haus

Auswahlsendungen bereitwilligst. Preisliste gratis und franko

Spezialität: Pa. Maassanfertigung wie in meinem Pariser Atelier

4 Schlager!

Tarantella
Elegante französische Form, welche den Körper jugendl. schlank erschein. lässt, aus pa. weissem u. farb. Satinstoff., m. 2 Paar Strumpfh. M. 14.00
Dasselbe Corset in weiss Batist mit gutem Fischbein M. 25.00 u. eleganter.

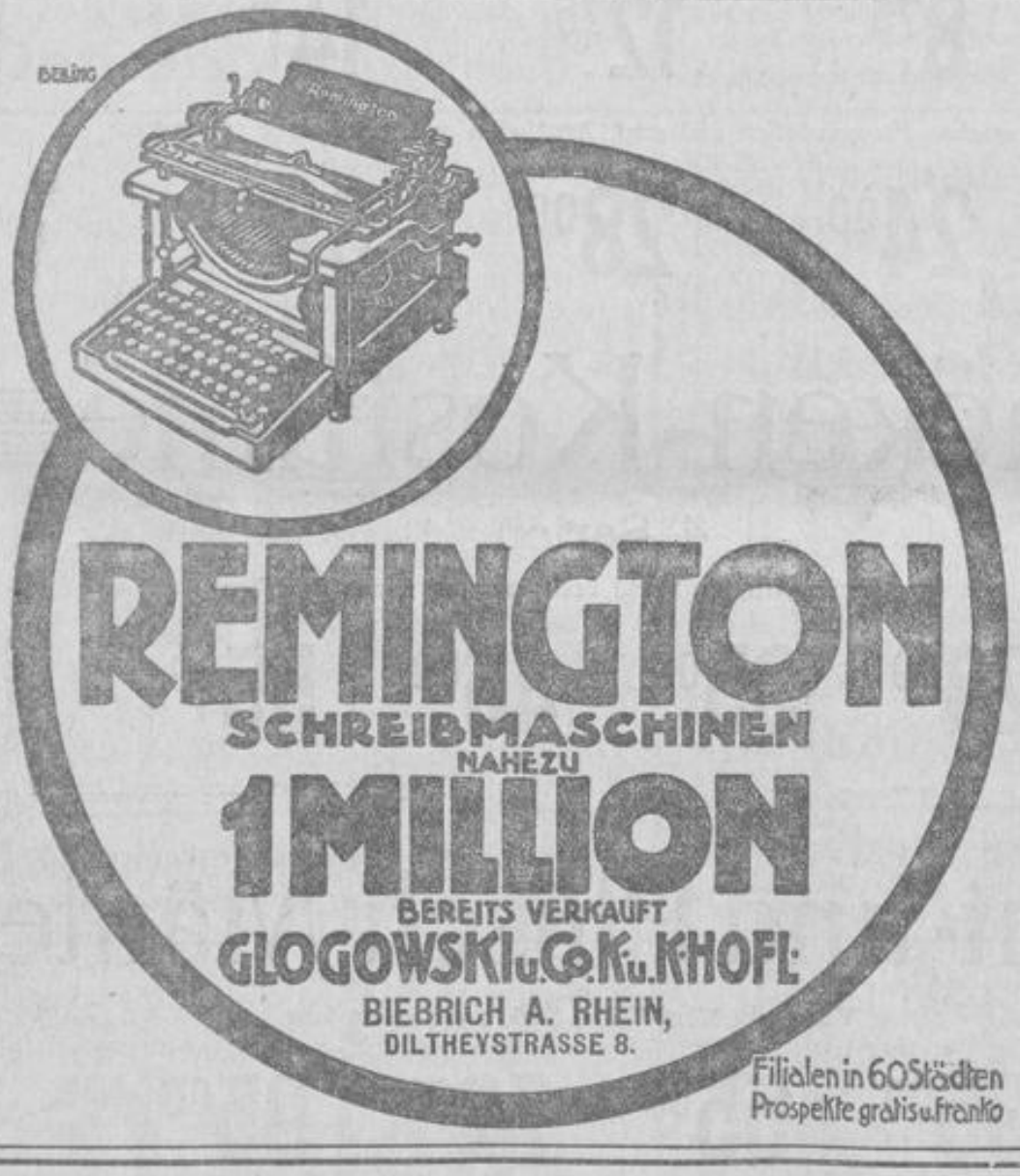
Charme
Hervorragendes Reklame-Corset, sehr chike, lange Form, aus guten gepunkten Drellen mit zwei Paar Strumpf-Haltern . M. 4.50

WIESBADEN
Grosse Burgstrasse 3/7.
Telephon 3883.

Anfertigung nach Mass genau wie in meinem Pariser Atelier.

Barbara
Sehr beliebtes langhüftiges Corset, aus prima Natur-, weissen und gestreiften Drellen M. 8.50
Strumpfhalter von 45 Pf. an

Mathilde
Hochmodernes Corset, nach oben kurz, nach unten sehr lang, aus prima weiss-Natur- und farbigen Drellen, besonders preiswert . . . . M. 6.50
Strumpfhalter je nach Qualität . . . . . Paar von 45 Pf. an



F 144

Neu eröffnet!

„Kleiderhaus Westend".

Empfehle die neuesten und modernsten
Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots, Capes, Joppen, Hosen usw.
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

D. Birnzweig, Wellritzstrasse 12,
Ecke Helenenstrasse, früher Schwalbacherstr. 44.

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.
Man kaufe nur in unseren Läden
oder durch deren Agenten.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Langgasse 1. 1540

Tel. 1721 **Jean Meinecke, Wiesbaden** Tel. 2721
Schwalbacherstr. 43/50. Ecke Wellritzstr. 2.
Wohnungseinrichtungen und Möbel
aller Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre, zu äusserst billigen Preisen. 1599
Permanente Ausstellung kompl. Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer und Küchen, in allen Holz- und Stilarten.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Albert Schäfer,

Kunstblätter

Vergolderei. Spezialgeschäft für Bildereinrahmung
Fernspr. 4221. II Faulbrunnenstrasse II. Fernspr. 4221.
Neuanfertigung u. Neuvergoldung
von Bildern u. Spiegelrahmen, Paravents, Staffeleien, Möbeln aller Art.
Restaurieren von Oelgemälden und Stichen. 1587
Aufhängen und Verpacken der Bilder. — Reparaturen. — Billige Preise.

Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens.
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 1615

Moderne Wohnräume

Reine Formenschönheit, praktischste Nutzanwendung bei
:: Aufwendung mässiger Mittel ::
sind die Leitmotive, wonach ich alle Wohnräume einrichte.
Dieselben brachten mir die grössten Anerkennungen! 1678

Besichtigen Sie ohne jede Verbindlichkeit meine Ausstellung.

FRITZ MAHR,
G. SCHUPP NACHF., Taunusstr. 38.
Tel. 151. :: Gegr. 1871.

F 84

Neuheiten für Herbst und Winter in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

sind in allen Abteilungen in den neuesten Formen, Farben, allen Qualitäten und Preislagen eingetroffen und in allen Grössen in grosser Auswahl vorrätig.

Meine Massabteilung die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie, nur gutsitzende elegante Kleidung zu mässigen Preisen zu erhalten.

Tel. 2093. Bruno Wandt, Kirchgasse 56. 1603

Für die Herbst-Saison bieten meine grossen Läger sowohl in **Einzel-Möbeln** als besonders in **kompletten Zimmer-Einrichtungen** eine Auswahl, die sowohl dem einfachsten als auch dem verwöhntesten Geschmack in vollkommenstem Masse Rechnung trägt. Durch **bekannte Reellität, langjährige Garantieleistung** und 1452

aussergewöhnlich billige Preise

biete ich Vorteile, die jeder Möbelkäufer beachten sollte.

Moderne Schlafzimmer in allen Formen und Holzarten von Mk. 150 bis 850

Wohn- u. Speisezimmer in Eiche und Nussbaum von Mk. 150 bis 1200

Eichen-Herren-Zimmer, besonders schöne Formen, von Mk. 300 bis 900

Riesenauswahl **kompletter Küchen** von Mk. 55 bis 300

Nussb.-Spiegelschränke	von Mk.	68 an
„ Bücherschränke	„ „	58 „
„ Büfetts	„ „	120 „
Kleiderschränke, 1tür.	„ „	15 „
desgl. 2tür.	„ „	28 „
Nussb.-Schreibtische	„ „	32 „
Eichen-Flurtoiletten	„ „	16 „
Ottomanen	„ „	27 „

Bettstellen in Holz und Eisen, Rahmen, Matratzen und Federbetten.

Gegründet 1872. Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei. Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22.

Unerreicht!

Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum

laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl

Explosion der Lampe und eine **Feuersgefahr** beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe **ausgeschlossen,** da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfliessende Kaiseröl ausgelöscht wird. — **Kaiseröl** brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:

Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Engros-Niederlage: 1575

Ed. Weygandt, Wiesbaden.

1905 Weltausstellung Lüttich u. 1910 Brüssel Gold. Medaille 1912 Luxemburg. Staatsmedaille

1908 Grosser Preis des Deutschen Gastwirte-Verbandes

Gehen Sie in den Laden und fordern Sie nicht einen Krug Steinhäger sondern

einen Krug Schlichte

Will man Ihnen etwas anderes als ebenso gut geben, so lehnen Sie es unbedingt ab und wenden sich direkt an das General-Depot: Frankfurt a. M.

JEAN EIMUTH Kronprinzenstr. 3

Ich sende Ihnen dann den seit 1766 existierenden und über 200 mal prämiirten

echten **Schlichte** Steinhäger

Die führende und allerbeste Marke der Welt

1909 Ehrenpreis des Bundes Deutscher Gastwirte

1911 Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. Grosser Preis u. Ehrenpreis

Vertreter und Lager: Jacob Blen, Adolfstr. 10. Tel. 6262.

Steppdecken-Handstepperei

empfiehlt sich zur Anfertigung **neuer,** sowie Aufarbeitung **alter Decken** bei billigster Berechnung. Näheres Dotzheimer Straße 74, 3 r.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum

Größte Auswahl. — Muster sofort.

JULIUS BERNSTEIN 1597

I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.

Wir offerieren:

Ia frische Rostbeefs ohne Fett und Beilage, von besten jungen Ochsen, Kühen, Rindern . . . . . Pfd. 1.00

Ia frische Kalbsnieren Pfd. 0.90 bis 1.00

Ia frische Koteletts (Karbonade) v. jungen Schweinen 0.90

Ia Rinderfilet 1.30

Ia Rinderzungen mit Schlund 0.90

sowie **westf. Schinken** u. **Dauerwurstwaren.** — Versand erfolgt geg. Nachn.

C. & H. Thombansen, Neuhaus i. W.

Schöne Aepfel Pfd. 5 u. 8 Pfg. Röderallee 4, 1. Etage.

Gegen Einsendung v. 80 Pfg. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

selbstgekeltert, nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankirt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr und Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler. (Ka 1248) F 144

Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich **gute** Möbel **billig** kaufen will, wende sich

Wellritzstraße 6.

Größtes Lager in **Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer- u. Küchen-Einrichtungen,** sowie **jedes einzelne** Möbel, auch **Leder- und Korbmöbel,** vom **einfachsten** bis **modernsten** Stil, nur **erstklassige** Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. Anfertigung nach Zeichnung u. Muster. B 21261

Wellritzstr. 6. Anton Maurer, Schreinermeister.

Mehr als 40 Sorten!

1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pf

Maggi's Suppen die besten!

K 165

Blumenthal.

Günstige
Kaufgelegenheit
in unserer Abteilung
Damen-Wäsche

Damen-Hemden
aus nur Ia Qualitäten angefertigt.

Serie I: mit handgestickter Madeira-Passe . . . . . **1.95** Mk.

Serie II: mit handgestickter Madeira-Passe und handfestoniert **2.95** Mk.

K168

Die reelle Ware
ist stets
die billigste
besonders bei
Möbel.

Ich empfehle einen grossen Posten solid gearbeitete
Schlafzimmer modern. Stils
mit 2- u. 3türigen Spiegelschränken in hell u. dunkel, Nussbaum, Mahagoni, Rüster, Eichen und Kirschbaum sehr billig, sowie
Speisezimmer in Eichen u. Nußbaum.
Wohnzimmer
nach jedem Wunsch.
Grosse Auswahl in sehr schönen
Küchen-Einrichtungen,
neueste Muster.

Ich bin in der Lage, jeden Käufer seinen Verhältnissen entsprechend, vom einfachsten an gut u. billig zu bedienen.

Selbständ. Polsterei u. Schreinerwerkstätte i. Hause.
Auch werden alle **Möbel** und **Ergänzungsstücke** nach **Wunsch** und **Zeichnung** gewissenhaft angefertigt, eventuell unmoderne **Möbelstücke** in **Tausch genommen.**

60 Zimmer- u. Kücheneinrichtungen
stets auf Lager.

Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34. Tel. 2737.

Für Leidende,
auch für Gesunde gut:
Weiche, luftige Matratzen,
unvergleichlich in Elastizität!
Kopf- und Rücken-Kissen,
äußerst weich, selbsttätig schwellend.
Neu! Deutsches Reichspatent. Neu!
Gustav Mollath,
46 Friedrichstr. 46. 1655

PFAFF

Nähmaschinen
für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen für Einzel- u. Gruppenantrieb durch Transmission oder Elektromotor.
Man verlange vollständ. Preisliste o. Ausarbeitung v. Spezialofferten
Vertreter: 1551
Carl Kreidel
36 Webergasse 36
Reparaturwerkstätte
Gegründet 1879. Telephon 2766.

Haararbeiten.
Spezialität: **Feine weiße und graue Haare** für ältere Damen.
Modelle zur Ansicht.
Billigste Preise.
J. Zamponi, Goldgasse 2.

Das Neueste! Braunes Chromsohlleder!
Unglaubliche Haltbarkeit! Wasserdicht!
Deutsches Reichs-Patent.
Das erste Paar zur Probe ohne jeden Aufschlag.
Herren-Sohlen und -Fleck . . . . Mk. 3.50,
Damen-Sohlen und Fleck . . . . Mk. 2.50,
Kinder je nach Größe.
Anfertigung: Schuhgeschäft, Bleichstr. 45. **Zimmermann,** gegenüber d. Schule.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Oefen
amerikanischen und irischen Systems in allen Preislagen.
Niederlage von
Rießner Oefen, Petroleum-, Gas-, und Spiritus-Heiz-Oefen.
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1606

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Diätet. Kuren nach Schroth
Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. frei
Abteilung für Minderbemittelte pro Tag 5 Mark
F144

Mit **Nachlass bis 50%** werden
Gardinen = Teppiche = Portièren = Tischdecken = Läuferstoffe etc.
im **Total-Ausverkauf** bei **Rückersberg & Harf** abgegeben.
1449

Mein stets wachsender Umsatz ist der beste Beweis, dass immer mehr und mehr die Ueberzeugung beim kaufenden Publikum durchdringt, dass man bei mir

Wirklich gute Möbel

zu denkbar billigsten Preisen

in schöner moderner Ausführung, was die **Deutsche Möbel-Industrie produziert, erhält.**

Eine Partie **moderne Schlafzimmer** mit Intarsien-Einl., hell Nußb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen . . . . . à Mk. **185.–**

Eine Partie **moderne Schlafzimmer,** Nußb. pol., mit Intarsien-Einlage, 2 tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen . . . . . à Mk. **250.–**

Eine Partie **moderne Küchen** mit Messingverglasung . à Mk. **65.–**

Eine Partie **moderne Schlafzimmer,** mittel hell Nußb. poliert, innen ganz Eiche, mit Intarsien-Einlage, mit großem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen . . . . . à Mk. **350.–**

Komplette Wohnzimmer,
Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer
Mk. 275.–, 350.–, 700.–, 900.–, 1000.–
und höher.

Echte Pitchpine-Küchen, Küchenschrank mit Messingverglasung und Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle à Mk. **130.–**

Eine Partie **moderne Schlafzimmer,** hell Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 3tür. Spiegelschrank, à Mk. **385.–**

Einzelne Möbel
in enormer Auswahl.

Eine Partie **Nußbaum-Vertikos** mit Spiegelaufsatz und Intarsien-Einlage . . . . . von Mk. **45.–** bis **98.–**
Eine Partie **Zugtische,** poliert, saubere Arbeit, Wachstuch-Einlage, von Mk. **22.–** bis **150.–**
Eine Partie **Kleiderschränke,** Nußbaum poliert, von Mk. **48.–** bis **145.–**
Eine Partie **Spiegelschränke,** Nußbaum pol., mit geschliff. Gläsern, von Mk. **68.–** bis **160.–**

Eine Partie **Bücherschränke,** Nußbaum pol., mit Messingverglasung, von Mk. **64.50** bis **300.–**
Eine Partie **Diwan-Umbauten** mit Paneelbrett und Kristallspiegel, Nußb. pol. . . . . von Mk. **95.–** bis **150.–**
Eine Partie **Plüsch-Diwans,** eigenes solides Fabrikat, von Mk. **48.–** bis **165.–**
Eine Partie **Salon-Polstergarnituren,** eigen. solid. Fabrikat, Sofa u. 2 Sessel . . . von Mk. **125.–** bis **350.–**

Jahrelange Garantieleistung. — Frankolieferung auch nach auswärts.

Blücherplatz 3/4. **Ign. Rosenkranz.** Blücherplatz 3/4. B 118458

Wiesbadener Konservatorium für Musik und Musik-Vorschule

Rheinstr. 64. — Direktor **Michaelis.**

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Klavierspiel: Professor **Mannstaedt, Fr. Petersen,** Königl. Kammermusiker **K. Hirsch,** Königl. Kammermusiker **O. Trillhaase, K. Wiegand, A. Leydecker,** Frl. **E. Michaelis,** Frl. **K. Hülcker,** Frl. **L. Stahl. Gesang:** Kammersänger **Gisela** und **Josef Staudigl** (Ausbildung für **Konzert** u. **Bühne,** verbunden mit **dramatischem Unterricht** bis zur **vollständigen Bühnenreife**), Hofopernsänger **W. Eckard,** Frl. **M. Bouffier. Violinspiel:** Direktor **A. Michaelis,** Kgl. Kammermusiker **K. Hirsch,** Kgl. Kammermus. **K. Assmus,** Frl. **G. Michaelis. Cellospiel:** Kgl. Kammermus. **A. Boehm,** Frl. **E. Michaelis. Flötenspiel:** Königl. Kammermusiker **C. Gäbler. Orgel u. Harmonium:** Organist **Fr. Petersen. Sämtliche Orchester-Instrumente, Kammermusik, Orchesterspiel, Quartett- und Ensemblespiel, Theorie, Kompositionslehre, Partituspiel, Pädagogik** (Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen).

Mit dem **1. Oktober** beginnen an der **Musik-Vorschule neue Kurse** im **Klavier-, Violin- und Cellospiel** für Knaben und Mädchen von 6—11 Jahren. — **Honorar** viertelj. 20 Mk. — Anmeldungen für das **Konservatorium** wie für die **Musik-Vorschule** werden jederzeit im Bureau, Rheinstrasse 64, (Zimmer 11) entgegengenommen. 1568

Grösste **Auswahl** in

Wäschemangeln
Wringmaschinen
Waschmaschinen
Bügelöfen
Plätteisen
Bügelbrettern
Waschkörben
Wäscheleinen
Teppichkehrmaschinen
Treppenleitern
Flaschenschränken

in nur **allerbesten** Qualitäten u. zu **billigsten** Preisen.

L. D. Jung,
Magazin für Haus- und Küchengeräte,
Tel. 213. Kirchgasse 47.
K 3

Vegetarisches Kur-Restaurant,
Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche. — Angenehmes Lokal. —

Persil

für **Wollwäsche**

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer **Persil**lauge von 30—40°. Keine weitern Waschzusätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das

Gewebe bleibt locker

und griffig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

F 76

Lehrinstitut für Damenschneiderei
Marie Wehrhein, Adolfstraße 1, 3. Stock, neben der Landesbank, an der Rheinstraße.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Jacketts 2c. wird **theoretisch** und **praktisch** erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. **Garantie** für gutes Erlernen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. Näh. Auskunft von 9—12 und 3—6 Uhr.

Inspektoren
für Unfall und Haftpflicht

für den **Regierungsbezirk Wiesbaden** werden von erstklassiger Gesellschaft gegen Gehalt, Provision und Reisevergütung gesucht.

Branchekundige Herren, die gute Erfolge in der Organisation und Akquisition nachweisen können, belieben Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photographie unter Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen unter **W. 8072** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main.** F 83

Neu eröffnet!

Eier! Eier! Eier!

— nur feinste Qualitäten —
für Private zu Engrospreisen.

Lieferung frei Haus.

Mittelstraße 3 **Saal** Mittelstraße 3
zwischen Langgasse 3 u. 5.
Telephon 3707.

Leistungsfähiges
Hamburger Mandel- u. Marzipan-Ersatzhaus
sucht bei Bäckern und Konditoren gut eingeführten F 147

Vertreter,

der andere einschlägige Vertretungen hat, gegen hohe Provisionsvergütung. Off. unt. Angabe von Referenzen u. **H. Z. 9198** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao Schokolade

(neueste Marke: **„Alsa“**).

Besonders empfehlenswert: **Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.**

F 163

Staatsmedaille in Gold 1896!

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 310,000,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer 2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

Nachlass- und Vermögens-Verwaltung.

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

F41

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6. * Telephon Nr. 66.

Postscheck-Konto Nr. 688 Frankfurt a. M. 916

Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. **Bankhaus.** Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

- Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.
- Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.
- Vermietung feuer- u. diebessicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.
- Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).
- Diskontierung und Ankauf von Wechseln.
- An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.
- Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.
- Lombardierung börsengängiger Effekten.
- Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :— 1393

Wiesbadener Unterstützungsbund.

F 837

Aelteste und billigste Sterbekasse am Platze. Hoher Reservefonds

Geringes Eintrittsgeld, Monatsbeiträge je nach dem Alter. Anmeldungen bei dem Vorsitzenden **Ph. Beck**, Scharnhorststr. 46, Rechner **E. Stoll**, Neugasse 12, Schriftführer **F. Grünthaler**, Werderstr. 9, den übrigen Vorstandsmitgliedern und bei dem Vereinsdiener **J. Hartmann**, Westendstr. 20.

J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per liftvan ohne Umladung.

:-: **Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser.** :-:

1525

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Agent F318
W. Bickel, Langg. 20.

Briefpapiere

lose und in Kassetten, mit oder ohne Prägung, in feinster u. modernster Ausführung

in jeder Preislage

erhalten Sie mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der

:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1647

Jetzt ist es Zeit

zum Fangen des Frostspanners **Klebringe** an den **Obstbäumen** anzulegen. Die wenige Arbeit macht sich hundertfach bezahlt. Man ist nicht auf die Mitarbeit des Nachbars angewiesen. Mein

Lauril-Raupenleim

zeichnet sich durch lange Klebekraft und Widerstandsfähigkeit gegen Sonne und Regen aus. Vorrätig in Dosen von 1 Pfund an. Fettdichtes Unterlagepapier in Rollen von 30 Pf. an. Frostspanner-Merkblatt umsonst. Blumen-Liebhabern empfehle mein reichhaltiges Lager von Haarlemer

Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Schneeglöckchen usw. in nur besten Qualitäten lt. ausführl. Preisliste. 1677

Samenhaus

A. Mollath,

Wiesbaden,

nur **Michelsberg 14.**

Telephon 2531. — Gegründet 1812.

Wirtsch.- u. Edelobst (8.—20 Mk.). **Wegner, Sonnenberg,** Kaiser-W.-Straße 5. Haltest. Bergstraße.

Ca. 100 Pfd. Calville-Aepfel, Mk. 45.— per Zentner zu verk. Anzusehen bei Gustav Herber, Eltville, Rheinstraße 2.

Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen **Wohnungseinrichtungen,** einzelnen **Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern** u. **Reisegepäck**

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 1369

Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition

von **Gütern** und **Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren.** 1400

Verzollungen. Versicherungen.

Automobil-Vermietung

Privat-Auto **Auto-Taxameter**

H. Heuser,

Drudenstraße 6. Telephon 4050.

Die **Heizung** mit einem

Dauerbrandofen ist der

Gesundheit am zuträglichsten.

Wirklich geschmackvolle Modelle in jeder Preislage finden Sie bei

Hch. Adolf Weygandt, Eisenwarenhandlung,

Ecke Weber- u. Saalgasse. — Tel. 2176. 1078

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Juwelier **Brehm**

Wilhelmstrasse 42.

Eine Umwälzung bringt

Rentschler's Warmwasser-Gasherd.

Im In- und Ausland zum Patent angemeldet.

Von grösster Wichtigkeit für die Hausfrau.

40 Prozent Gasersparnis.

Vortrag und Vorführung: Dienstag nachm. 2—5 Uhr im I. Stock der Wartburg.

Vertreter gesucht. **H. Rentschler & Co.**

Um meinen enormen Lagerbestand zu verringern, verkaufe 1631

ca. 1000 Stück modernster u. bester Oefen, Kamine u. Herde rc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Irische Dauerbrand-Oefen, 60 cbm Heizkraft, Mk. 6.00
Regulier-Füllöfen, moderne Muster, 100 cbm Heizkraft, Mk. 22.00
Amerik. Dauerbrand-Oefen, vernickelt, 80 cbm Heizkraft, Mk. 35.00
Amerik. Dauerbrand-Oefen, emailliert, 80 cbm Heizkraft, Mk. 40.00
„Rießner" Dauerbrand-Oefen mit 15 Prozent Rabatt auf Listenpreise.

Bertramstr. 25. **August Christmann.** Tel. 6541.

Große Hotel-Inventar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 21. Oktober,

und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung des Hotels das gesamte Inventar des Park-Hotels

36 Wilhelmstraße 36

meistbietend gegen Barzahlung. Zum Ausgebot kommen:

Kompl. Nußb.- u. Mahag.-Salon-Einrichtungen,
kompl. Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtungen,
kompl. Nußb. u. engl. eis. Betten mit prima Roßhaarmatr.,
3 große elegante viereckige Goldspiegel,

Mahag.- u. Nußb.-Salonschränke, Vertikos, Spiegel mit Trumeau, Nußb.- u. Mahag.-Spiegel-, Kleider- und Weißzeugschränke, Nußb.-Waschtoiletten u. Nachttische mit Marmor, Nußb.-Kommoden, Konsolen, Eichen-, Mahag.- u. Nußb.-Ausziehrunde, ovale, viereckige, Spiel-, Nipp- u. Bauerntische, Toilettenspiegel, Nußb.- u. Mahag.-Spiegel, Oelgemälde, Bilder,

kompl. Salon-Garnituren

in Seide-, Plüsch- u. Moquettbezug, einz. Diwans, Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Polstersessel, Nußbaum-Rohrstühle,

gr. Anzahl sehr guter Perser, Smyrna- u. Brüssel-Teppiche,

Läufer, Vorlagen, Linoleum, Portieren, Gardinen, Tisch- und und Diwandecken, Steppdecken, Kulten, Plumeaux u. Kissen,

große Anzahl elektrischer Beleuchtungskörper

für Salons-, Wohn- u. Schlafzim., elektr. Tisch- u. Nachttischlampen,

große Partie Weißzeug, als Tisch- und Bettwäsche,
große Partie Hotelsilber, als: Bestecke, Platten, Schüsseln, Saucieren usw.,

Restaurations-Möbel,

als Tische, Stühle, Kleiderständer, Handtuchhalter, Paravents, span. Wände, Ofenschirme, Nipp-, und Dekorationsgegenstände, Marmor-Pendulen, Balkon- u. Veranda-Möbel, große Partie Hotel-Porzellan, Gläser usw., Waschgarnituren, Ausleer-Eimer, Küchen- u. Kochgeschirr u. viele hier nicht benannte Gegenstände.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des † Generalleutnants v. Berger versteigere ich am

Dienstag, den 22. Oktober cr.,

vormittags 9½ Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende Mobiliargegenstände, als:

Mahag.-Bett, Mahag.-Toiletten-, Wasch- u. Nachttische, Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Plüschbezug, Mahag.-Schreibtisch, Mahag.-Sofa- u. Ripptische, Mahag.-Stehpult, Mahag.-Bücherregale, Mahag.-Stühle, div. Bücher u. sonstige Gegenstände, ferner wegen Wegzugs einer Herrschaft: **1 sehr gute schwarze Salon-Einrichtung,** bestehend aus: Salonschrank, Spiegel mit Trumeau, 8eckiger Tisch, 2 Büstensäulen, Sofa u. 6 Sessel mit Plüschbezug, **moderne wenig gebrauchte Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung,** bestehend aus: Dipl.-Schreibtisch, Bücherschrank, Diwan mit Umbau, Tisch, Schreibsessel und 6 Stühle mit Leder, Teppiche, Portieren, Sofas, D.-Schreibtische, Betten, Deckbetten, Kissen, Kommoden, Mahag.-Konsole mit Spiegel, Oelgemälde, Bilder, Gaslüster, Gasherd mit Bratofen, **2türiger Eisschrank,** Tische, Stühle, Staffeleien, Glas, Porzellan, Nipp- und Dekorationsgegenstände und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Rheumatismus, Ischias,

Muskel- u. Sehnen-Verzerrung, Gelenkschmerzen, Gicht, Neuralgie, Hexenschuß behandelt mit bestem Erfolg nach eigener Methode **Puderbach, Bismarckring 36.** (Lobende ärztl. Anerkennung.

Industrie-Kartoffeln

per Ztr. 2.30 Mk. abzugeben. F 200
Hof Rußberg, bei Niederwalluf.
Telephon 166 Eltville.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart

ist ein hervorragendes u. bewährtes Mittel „SUBITO" weil es die Haare sofort schmerzlos

radikal mit Wurzel

entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung. **Garantie** absolut unschädl. sicherer Erfolg. Preis 3.50 M. Preisgekr. gold. Medaille. Viele Dankschr. Versand diskret gegen Nachn. oder Voreinsendung.

Parfümerie M. Jung,
Wilhelmstrasse 10.
Telephon 2815.

Enthaarungs-Pulver

„Lady" entf. sof. läst. H. im Gesicht, an Armen usw. unschädlich à 1.50. Albrecht-Dürer-Drog., Emser Str. 61

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten „Friede" u. „Pietät"

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins. 1570

Familien-Nachrichten

Gestern abend 5½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau,

Anna Ritter,

geb. **Vogt,**

im Alter von 33 Jahren.

Wiesbaden, 18. Okt. 1912.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Versammlung zur Vertiefung des Glaubenslebens

verbunden mit

Aussendungsfeier der Sudan-Pionier-Mission.

Evang. Vereinshaus, Platterstr. 2, 22.—24. Oktober.

Dienstag, 8½ Uhr: Morgenandacht, 10 und 4 Uhr: Bibelstunde, ½9 Uhr abends: Evangelisation.

Mittwoch 8½ Uhr: Morgenandacht, 10 Uhr: Bibelstunde, 4 Uhr: Vortrag von Herrn **P. Oestreicher-Bethel:** „Gilt der Missionsbefehl Jesu auch für das Haus des Islam?" Abends 8½ Uhr: Evangelisation.

Donnerstag: 8½ Uhr: Morgenandacht, 10 Uhr: Bibelstunde, 4 Uhr: Vortrag von Herrn **Prof. Westermann-Berlin:** „Der Beginn unserer Missionsarbeit in Nubien". Abends 8½ Uhr in der **Marktkirche: Aussendungsfeier** der neu ausgehenden Missionsarbeiter der **Sudan-Pionier-Mission.**

Im Auftrag des Vorstandes der Sudan-Pionier-Mission:

P. Mockert-Frankfurt a. M.

Damenbinden

(Nassovia-Gesundheitsbinden). Marke gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat. Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—
à ½ „ „ 0.60.

Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. 739

Damenbedienung.

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber Nachfolger,
Inh. R. Petermann,
Kirchgasse 26. Fernspr. 717.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung von 15 bis 20 Gramm pro Huhn des berühmten Geflügelfutters „Ragut". In Wiesbaden zu haben bei: A. Mollath, Tel. 2531, Michelsberg 14, Ph. Nagel, Neugasse, H. Schindling, Neugasse 3. In Biebrich a. Rh.: Gebr. Sender.

Gute Eßbirnen u. Äpfel von 8 Pf., 10 Pf., 12 Pf. Marktstr. 25 b. Schönfeld.

Stadtküche W. Petri,

Taunusstraße 13, Telephon 2177,

übernimmt die Lieferung von Gesellschafts-Essen jeder Art.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3½ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Königl. Rechnungsrat

Carl Heidemann,

im Alter von 62 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der Kath. Kirche.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernd Hinterbliebenen:

Frau Anna Heidemann
nebst **Kinder.**

Wiesbaden, den 19. Oktober 1912.
Kiedricher Str. 1.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Caroline Fadé,

geb. **Schneider,**

im Alter von 68 Jahren nach langem Leiden gestern abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden,
Frankfurt a. M., den 19. Oktober 1912.

Die Einäscherung findet in **Mainz** in aller Stille statt.

1720

Extra-Angebote

Neuester Konfektion

Infolge unseres grossen Bedarfs erwarben wir enorme Posten allerneuester Damen-Konfektion aussergewöhnlich billig u. gelangen diese Waren ab heute zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf.

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit!
Besichtigung der Fenster von grossem Interesse!

Alles nur tadellos, frische moderne Waren!
Beste Fassons — Stoffe und Ausführungen!

Ulster und Paletots.

I^te Serie in grau melierten Stoffen, lange Fassons **8.25** Mk.

II^te Serie in dunkelblau u. engl. Fantasiestoffen, reizende jugendliche Fassons **14.75** Mk.

III^te Serie Ulster- und Raglans-Fassons, offen u. geschl. zu trag. aus schön. weich. St. **19.75** Mk.

IV^te Serie letzte Neuheit, Cutaway-Fass., sehr fesch und jugendlich **24.50** Mk.

Vte Serie letzte Neuheiten, hochaparte Fass. Orig. engl. Stoffe, sehr gute Verarbeitung **38** Mk. und höher

Samt-Mäntel 29.75 und 38.–

Plüsch- u. Velour du Nord-Mäntel
die grosse Mode, in schönen langen und halblangen Cutaway-Fassons (die letzte Neuheit) in denkbar grösster Auswahl, bis zu den weitesten Frauengrössen vorrätig.
45.– 58.– 69.– 85.– bis 150 Mk. und höher.

Schwarze Frauen-Mäntel
aus Tuch, in schönen, modernen Ausführungen, ganz und halblange Fassons, hauptsächlich in den weitesten Frauengrössen, in grosser Auswahl vorrätig.
18.75 24.– 29.75 38.– 45.– bis 85.– Mk. und höher.

Jacken-Kostüme

in dunkelblau u. melierten Stoffen schike moderne Fassons ..... **16.75** Mk.

Ein Posten in dunkelblau u. Stoffen engl. Art, Jacke auf Seide **25** Mk.

Ein grosser Posten engl. Jack.-Kleid. in weich. warmen Stoffen, Jacke auf Seide, flotte Fass. **35** Mk.

Ein grosser Posten in guten dunkelblauen Stoffen Ia Verarbeitung Ersatz für Mass **45** und **55** Mk. und höher

Im Preise ganz bedeutend reduziert.

Ein grosser Posten **Strassen-Kleider**, in modernen Stoffen, Trauerkleider mit Crepe, früh. Verkauf bis **45** Mk. — jedes Stück **25** Mk.

Ein Posten **Kleider** für die Strasse u. Gesellschaft, in Seide, Voile und leichten Stoffen, früh. Verkauf bis **70** Mk. — jedes Stück **35** Mk.

Entzückende Modell-Kopien, für Gesellschaft, Theater und Ball geeignet, in sehr schönen Lichtfarben, grösstenteils auf Seide, früh. Verk. bis **150** Mk. — jedes Stück **55** u. **75** Mk.

Ein Posten schw. **Tuch-Röcke**, früherer Verkauf bis **38** Mk., jedes Stück **22** M.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32, Europäischer Hof.

Grosses Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Ein Posten **Seiden-Blusen** in schönen Farben, **Spitzen-Blusen** mit Schoss, weiss und ecrue, jedes Stück **6.75** M.

Bedeutend vergrösserte Verkaufs- und Ausstellungsräume.

Nr. 492.
Morgen-Ausgabe.
4. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
20. Oktober 1912.
60. Jahrgang.

Grosse Posten

Jackenkostüme

verkaufe ich von **morgen Montag, 21. d. M.** ab, zu

ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Es handelt sich nur um erstklassige, erprobt gute Fabrikate.

4 Posten aus Stoffen engl. Art, nur diesjährige Neuheiten, tadellos sitzende Fassons, Jacken grösstenteils auf Seidenserge gefüttert.

Posten I:	Posten II:	Posten III:	Posten IV:
seitheriger Verkaufspreis von 24.50 bis 35.—	seitheriger Verkaufspreis v. 34.— bis 39.50	seitheriger Verkaufspreis v. 39.50 bis 58.—	seitheriger Verkaufspreis v. 45.— bis 65.—
19.50	24.50	32.00	39.50

4 Posten aus pa. blau Cheviot-, Kammgarn- u. Twillstoffen, fesche Fassons, tadellose Schnitte, hervorragende Ausführung.

Posten I:	Posten II:	Posten III:	Posten IV:
seitheriger Verkaufspreis v. 19.50 bis 24.—	seitheriger Verkaufspreis v. 28.— bis 36.—	seitheriger Verkaufspreis v. 39.— bis 54.—	seitheriger Verkaufspreis v. 48.— bis 60.—
17.50	24.50	34.00	39.50

Paletots u. Ulsters

aus blauen und Stoffen englischen Geschmacks, mit und ohne Riegel, offen und hochgeschlossen zu tragen, lange Fassons,

3 Preislagen: 12.75 19.50 22.50

Joseph Wolf,

62 Kirchgasse 62
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

1719

Achtung! Achtung!

Privat-Angestellte!

Dienstag, den 22. Oktober 1912, abends 9 Uhr, im Restaurant „Zur Wartburg", Schwalbacher Straße:

Oeffentliche Angestellten-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung und wen wählen wir?

Referent: Herr **Böttcher-Berlin,** Sekretär des Bundes techn.-industr. Beamter.

Freie Diskussion.

Das in die Verhältnisse der Privatangestellten tief einschneidende Versicherungsgesetz für Angestellte muß das Interesse jedes Angestellten für diese Materie wachrufen und laden wir zu zahlreichem Besuch freundlichst ein. B 21370

Der Wahlausschuß der freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Samstag, den 26. Okt. 1912,
abends 8½ Uhr:

Familien-Abend

mit Tanz. F 312

Musterhüte!

Ueber 1000 moderne best. Plüsch-, Samt- u. Filzhüte, Wert bis 30 Mk. jetzt 95 Pf., 6, 4 u. 2 Mk., zurückgesetzte 10 Pf., echte handgeknüpfte Federn, spottbill., Flügel von 20 Pf. an, garnierte Schulhüte v. 20 Pf. an, viele 1000 Handarbeiten bekannt bill. Wegen Aufgabe Jagdwesten, Arbeitswämse, Hemden, Unterzeuge, Krag. und Vorhemden unter Preis, Luisenstraße 44 u. bis Weihnachten Ellenbogengasse 4, Neumann.

1001 Morton Füllhalter
Der Schlager!
Papierlager Koch.
Ecke Michelsberg.
1689

Musikalien-Leihanstalt

¼ Jahr Mk. 3.—		1 Heft zum bei obigen Tausch.
½ „ „ 4.50		
1 „ „ 6.—		

Stöppler, Adolfstr. 5.

Männergesang-Verein **„Concordia".**

Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr,
im Kasino, Friedrichstrasse:

I. Vereinskonzert.

Nach dem Konzert zur Feier des 56. Stiftungsfestes **geselliges Zusammensein, Ehrung langjähriger Mitglieder, Tanzkränzchen.**

Die verehrl. Mitgliedschaft, sowie die Inhaber von Gastkarten werden hiermit zu zahlreichem Besuche erg. eingeladen. F 335

Die Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hüte zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkranz", gegr. 1847.

Sonntag, den 20. Oktober 1912, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale des **„Jägerhaus"**, Schierstein er Straße:

Familien-Feier,

verbunden mit **Gesangsvorträgen, Verlosung, Kinder-Polonäse** und sonstigen Ueberraschungen.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Miet-Pianos
in billigster Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühschoppen-Konzert.
Chausseehaus. Heute: Künstlerkonzert.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag, den 20. Oktober.

Turn-Verein. Vorm. 8—12 Uhr: Volkstümliches Turnen u. Spielen der Sport- u. Spielabteilung Unter den Eichen. Nachmittags 3 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteil. auf dem Exerzierplatz an der Schierstein er Straße.
Männer-Turnverein. Vorm. 8—12 Uhr: Turnen und Spielen auf dem Turnplatz „Nonnenmist".
Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12—2 Uhr: Sparkasse. Herrn Kaufmann Balzer, Faulbrunnenstr. 9.
Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Nachmittags 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gesellige Vereinigung. Abends 8.30: Vortrag.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 2 Uhr: Jugendspiele
Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Uebungsspiel.
Paulinenstift. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Evang. Dienstboten-Verein. Allsonntäglich von 4—7 Uhr in dem Mädchenheim, Oranienstr. 53, H.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Montag, den 21. Oktober.

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen d. Damenabteil. I; 8¾—9¾ Uhr: Turnen der Damenabteilung II.
Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung I, 8—9 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung II u. III, 8—10 Uhr: Fechten, 9—10 Uhr: Turnen der Alters- und Männer-Riege.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.30 Uhr: Turnspiele.
Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Abends 8 Uhr: Gruppen-Versammlung, Oranienstraße 53.
Philharmonischer Verein (E. V.), Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Chorprobe. 9 Uhr: Orchester-Probe.
Nollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr: Englisch für Anfänger.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 8.45 Uhr: Gesangstunde.
Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Männerchor.
Männer-Quartett Sängerlust, Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Turnverein. Nachm. 9—10½ Turnen der Männerriege. Fechten.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Zither-Verein Wiesb. 9 Uhr: Probe.
Kilianische Zither-Musik-Vereinigung. Abends 9 Uhr: Probe.
Guttemplerloge „Lebensfreude" Nr. 9. Abends 9 Uhr: Sitzung.
B. A. O. D. Abends 9 Uhr: Sitzung.

Theater-Concerte.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 20. Okt. 237. Vorstellung. 4. Vorstellung im Abonnement C.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Stella maris.

Musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Alfred Kaiser. Text von H. Nevers, aus dem Französischen übersetzt vom Komponisten.

Personen:

Sylvain, Besitzer eines Fischerbootes . . Herr Schüz
Yanik, Stockfischfänger Hr. Forchhammer
Marga . . . . . Frl. Bommer
Ihre Mutter . . . Frl. Haas
Jean Pierre, ihr Pate Herr Bohnen
Manieck, ein alter Beitler . . . . Herr Rehkopf
Fergou, der Wirt . Herr von Schenck
Yvon, Schiffsjunge . Herr Scherer
Lebay, Fischer . . . Herr Lautemann
Goneck, Fischer . . Herr Schmidt
Anne-Marie, Gonecks Braut . . . . . Frl. Schmidt
Ein Seemann . . . Herr Wutschel
Eine Stimme. Der Pfarrer. Jean Pierres Weib. Ein Beamter. Ein Dudelsackpfeifer. Fischer, Seeleute, Fischerfrauen, Mädchen, Kinder, Chorknaben.

Das Stück spielt vor etwa 50 Jahren in einem kleinen Fischerdorf an der äußersten westlichen Küste der Bretagne (Finistère).

Die zur Handlung des ersten Aktes gehörigen Tänze: 1. Bretagnische Contredanse, 2. Bretagnische Bourrée, (Fräul. Salzmann und Schneider 1), 3. Holzschuhtanz sind von der Balletimeisterin Frl. Kochanowska einstudiert und werden von d. gesamten Balletkorps ausgeführt.

Die Türen bleiben während des Vorspiels geschlossen.

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge treten längere Pausen ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.
Erhöhte Preise.

Montag, 21. Oktober. 238. Vorstellung. 5. Vorstellung im Abonnement B.

Das Prinzip.

Lustspiel in 3 Akten von Herm. Bahr.

Personen:

Dr. Friedrich Esch . Herr Schwab
Gertrud, seine Frau Frl. Eichelsheim
Haus . . . . . Herr Albert
Luz . . . . . Frl. Schrötter
Peter Irle . . . . Herr Orth
Thomas Krieger, Weinhändler . . . . Herr Legal
Everbusch, Oberkellner Herr Rehkopf
Lene Kuk . . . . Fr. Doppelbauer
Susi Schebitz . . . Frl. Rehländer
Gräfin Aggern . . Frau Bleibtreu

Der erste Akt spielt im Landhaus Friedrich Esch auf dem grünen Hügel nächst einer kleinen deutschen Stadt, der zweite Akt bei der Gräfin Aggern in der kleinen deutschen Stadt, der dritte Akt wieder im Landhaus Friedrich Esch.

Pausen nach dem 1. und 2. Akte.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 20. Oktober.
Nachmittags ½4 Uhr (halbe Preise)

Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von Gg. Feydeau. Uebersetzt u. bearbeitet von B. Jacobson.

Abends 7 Uhr:
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Freie Bahn.

Komödie in 4 Akten von Paul Bliß.

Personen:

Professor Walter Strach, Oberbaurat . Rud. Miltner-Schönau
Elisabeth, seine Frau Sofie Schenk
Lotte, ihre Tochter . Käte Horsten
Dr. Berthold Kroll, Musiker . . . . Georg Rücker
Fräul. Mathilde Kroll, seine Schwester . . Lüder-Freiwald
Bruno, sein Sohn, Architekt . . . . Rudolf Bartak
Sternhoff, Architekt . Kurt Keller-Nebri
Gnittermann, Atelierdiener . . . . . Willy Schäfer
Frau Rätin Hellmuth Theodora Porst
Irmo, ihre Tochter . Elsa Erler
Strasser, Hauswirt . Nicolaus Bauer
Belling, Reisender . Willy Ziegler
Frau Braune, Wartefrau bei Krolls . Minna Agte

Ort der Handlung: Eine Residenzstadt.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Ende gegen 9½ Uhr.

Montag, den 21. Oktober.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Die fünf Frankfurter.

Lustspiel in 3 Akten von Karl Rößler.

Personen:

Die alte Frau Gudula Sofie Schenk
Anselm | Ernst Bertram
Nathan | Willy Ziegler
Salomon | ihre Söhne Georg Rücker
Carl | Walter Tanz
Jakob | Rudolf Bartak
Charlotte, Salomons Tochter . . . . Stella Richter
Gustav, Herzog vom Taunus . . . . Kurt Keller-Nebri
Prinzessin Eveline, dessen Tochter . . Käte Horsten
Fürst von Klausthal-Agorno . . . . Miltner-Schönau
Die Fürstin . . . Theodora Porst
Graf Fehrenberg, Hofmarschall . . . . Reinhold Hager
Frau von St. Georges Käte Ruf
Baron Seulberg . . Nikolaus Bauer
Der Domherr . . . Ludwig Kepper
Kabinettsrat Yssel . Hm. Nesselträger
Der Kammerdiener des Herzogs . . Willy Langer
Hofjuwelier Loel . . Willy Schäfer
Rosa | im Hause der Minna Agte
Lischen | Frau Gudula Angelica Auer

Das Stück spielt im Jahre 1822. Der erste u. letzte Akt in einem Hause in der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gustav.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Sonntag, den 20. Oktober.
Nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
Zum letzten Male:

Die sechste Bitte.

Modernes Drama in 5 Akten v. P. Hankel

Abends 8.15 Uhr.

Die Hölle von Sidi-Bel-Abbès.

Aktuelles Sensations-Schauspiel in vier Akten von Adolf Steinmann.

Personen:

1. Akt:

v. Altenstein, Kommandeur eines preuß. Infant.-Regiments W. Deutschländer
Thea, seine Tochter . Fränzi Heuberger
von Thorn . . . . Emmo Christ
von Thingen . . . Ferd. Staeding
Chevalier Ernesto de la Roche . . . . Adolf Willmann
Silberstein, ein Jude Bernd Kowalski

2. Akt:

Sausnom, Sergeant der Fremdenlegion . . Bernd Kowalski
Dindon, Korporal-Eleve Heinz Berton
Naunzinger, Trompeter C. Bergschwenger
Thorn | Emmo Christ
Räder | Karl Frei
Nikoleit | Legionäre Max Senta
Der Baron | Adolf Willmann
Ein Bauer | Fritz Stürmer

3. Akt:

Legrand, Kapitän der Fremdenlegion . . Edm. Heuberger
Scholem-Schemsky, ein Jude . . . . Max Ludwig
Rahel, seine Tochter Magda Behrens
Thorn, Legionär . . Emmo Christ

4. Akt:

Legrand, Kapitän der Fremdenlegion . . Edm. Heuberger
Scholem Schemsky, ein Jude . . . . Max Ludwig
Rahel, dessen Tochter Magda Behrens
Thorn, Legionär . . Emmo Christ
Dindon, Korporal-Eleve Heinz Berton
Legionäre. Volk.

Der 1. Akt spielt im Hause des Kommandeurs in einer preußischen Garnisonsstadt. Der 2. Akt spielt in der Mannschaftsstube, Kaserne der Legionäre zu Sidi-Bel-Abbès. Der 3. und 4. Akt spielt im Kaffeehaus des Juden Scholem zu Sidi-Bel-Abbès. Zeit: Gegenwart.

Montag, den 21. Oktober: Die Hölle von Sidi-Bel-Abbès.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Oktober.
Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Die lustige Witwe.

Abends 8 Uhr:

Die Geisha,

oder: **Die Geschichte eines japanischen Teehauses.**

Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Personen:

Wun-Mji, ein Chinese, Eigentümer des Teehauses „Zu den zehntausend Freuden" Emil Rothmann
Marquis Imari, Polizeipräfekt u. Gouverneur einer japanisch. Provinz . . . . Hz. Wendenhöfer
Leutnant Reginald Fairfax, Offizier S. M. S. Schildkröte Fred Carlo
Leutnant Browville, Offizier S. M. S. Schildkröte . . . Charles Auen
Leutnant Cunningham, Offizier S. M. S. Schildkröte . . . Ernst Hohenfels
Leutnant Grinnton, Offizier S. M. S. Schildkröte . . . Georg Fees
Ein Seekadett . . . Mary Meißner
Lady Constance Wynne, eine englische Lady, welche in ihrer Yacht die Welt bereist . Marta Krüger
Molly Seamore, ihre Freundin . . . . Wanda Barrs
Edith Grant, ihre Freundin . . . . Else Zöllner
Juliette, eine Französin Camilla Borél
O Mimosa San, Geisha Sängerin im Teehause Else Müller
O Ku San | Geishas Käte Düren
O Nana San | Irmg. Kaufmann
O Kikoto San | Joh. Janezki
O Komurasa'i San | Naty Zindel
Leutnant Katana von der kaiserlich japan. Artillerie . . . . Hans Bürger
Naumi, eine japanische Brautjungfer . . G. Hacke-Meyer
Takemini, Polizeisergeant O. Witte d'Albert
4 Dienerinnen für die Geishas, 2 Coolies, Wächter, Japaner und Japanerinnen.

Das Stück spielt außerhalb der laut Vertrag mit Europa festgesetzten Grenzen.
Zeit: Gegenwart.

Ende gegen 10¾ Uhr.

Montag, den 21. Oktober.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Frz. Lehár.

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris Hz. Wendenhöfer
Valencienne, seine Frau Else Müller
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär, Leutn. i. R. F. Dörner a. G.
Hanna Glawari . . Anni Boese
Camille de Rosillon . Fred Carlo
Vicomte de Cascada Willy Deval
Raoul de St. Brioche Ernst Hohenfels
Bogdanowitsch, pontevedrinischer Konsul Ch. Auen
Sylviane, seine Frau Irmg. Kaufmann
Kronow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat . . . . . G. Fees
Olga, seine Frau . . Mary Meißner
Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst i. P. und Militärattaché Willi Rücker
Praskovia, seine Frau Hansi Klein
Njegus, Kanzlist bei der pontevedrinischen Gesandtschaft . . O. Witte d'Albert
Lolo . . . . . Johanna Janczki
Dodo . . . . . Natt Zindel
Jou-Jou . . . . . Emmi Neusel
Frou-Frou . . . . Martha Roth
Clo-Clo . . . . . Paula Steger
Margot . . . . . Heda Gebler

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Gudaren, Musikanten, Dienerschaft. — Spielt in Paris heutzutage und zwar: Der 1. Akt im Salon der pontevedrinischen Gesandtschaft; der 2. und 3. Akt ein Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, 20. Okt., vorm. 11.30 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. King Karneval, Marsch von Rosey.
2. Gold und Silber, Walzer von Lehar
3. Egmont, Ouvertüre von Beethoven.
4. Fackeltanz von Meyerbeer.
5. Carmen, Phantasie von Bizet-Tavan.
6. Dow. South von Myddleton.

Vorm. 11.30 Uhr, im Abonnement, im grossen Saale:

Orgel-Matinée.

Orgel: Herr Kaiserlich. Musikdirektor J. F. Emil Rupp, Strassburg i. E.
Violine: Herr Ad. Schiering, erster Konzertmeister des Kurorchesters.

Vortragsfolge.

1. Praeludium et Fuga in G-dur von J. S. Bach (1685—1750).
2. Ciaccona für Violinsolo v. J. S. Bach.
3. a) (Altdeutsche Schule um 1667): Ricercare von S. Jacob Frohberger. b) (Altitalienische Schule): Elevato von Giovanni Battista Fasolo, c) (Altfranzösische Schule): Cavillon von Nicolas Clerambault.
4. Romanze für Violine mit Orgelbegleitung von W. Honre.
5. a) Rhapsodie sur des cantiques bretons, b) Bénédiction nuptiale von C. Saint-Saëns, geb. 1835, c) Andante sostenuto aus der „Symphonie gothique" von Charles Marie Widor, geb. 1845 zu Lyon, Organist zu St. Sulpice, Professor am Conservatoire Membre de l'Academie.
6. I. Satz der 6ème Symphonie pour grand Orgue von Ch. M. Widor.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Nachmittags 2½ Uhr:

Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Im Herbst, Ouvertüre von O. Köhler.
2. Valse caprice in Es-dur v. Rubinstein
3. Adelaide, Lied von L. v. Beethoven.
4. Phantasie aus der Oper „Lohengrin" von Rich. Wagner.
5. Flirtation von Steck.
6. Ungarische Rhapsodie in F-dur von Frz. Liszt.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr, im Abonn., im gr. Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Symphonie in H-moll, Unvollendete von Frz. Schubert.
   a) Allegro moderato,
   b) Andante con moto.
   (Pause von 5 Minuten).
2. Symphonie in Es-dur Eroica von L. v. Beethoven.
   a) Allegro con brio,
   b) Marcia funebre adagio assai.
3. Scherzo Allegro vivace.
4. Finale Allegro molto.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Montag, den 21. Oktober.
Nachmittags 2½ Uhr:

Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre im italienischen Stile von Frz. Schubert.
2. Cavatine von J. Raff.
3. Eine schwedische Bauernhochzeit, Suite von A. Söderman.
   a) Hochzeitsmarsch, b) In der Kirche, c) Glückwunschlied, d) Im Hochzeitshof
4. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner.
5. Phantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora" von Ch. Gounod.
6. Träumerei von R. Schumann.
7. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung" von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz.
2. Slavischer Tanz Nr. 1 von Dvorák.
3. Variationen aus dem A-dur-Quartett op. 18 von L. v. Beethoven.
4. a) Holländischer Holzschuhtanz, b) Valse élégante von Rich. Wolff.
5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" von Rich. Wagner.
6. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.

Die Türen werden nur während der beiden ersten Stücke und in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen,
Stiftstraße 18.
Abends 8 Uhr das
Schlager-Programm.
u. a.:
Der Dollarprinz
Verwandlungs-Skitsch.
1. Das Mitternachtsmädchen.
2. Das Modell.
3. Die Odaliske aus dem Harem.
4. Jüdischer Bockentanz.
5. Texasgirl
dargestellt von der Dänin Fröken Kühl und Partner.

Trude Schadow
Deutschlands beste Vortragssoubrette.

The 5 Aregors
moderne Akrobaten.
Mizzi Lautre & Comp.
Die Dorfmusikanten
Sonntags Frühschoppenkonzert
Nachm. 4 Uhr halbe Preise.
Abends 8 Uhr:
Haupt-Vorstellung.

Odeon-Theater Lichtspiele.
Programm v. 19.—22. Okt.
Die Blinde v. Meere
Dramatisches Schauspiel.
Montreal.
Natur.
Tag im Film.
Die wichtigsten Begebenheiten.
Müller will die Tochter d. Prinzipals heiraten.
Humor.
Vom Schmied zum Industriekönig
Drama in 2 Akten.
Wie sich der Kientopp rächt.
Hochaktuelle Komödie.
Von 3 bis 11 Uhr Vorstellung.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Am **12. Nov. 1912, vorm. 9 Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenflügel, Seitenbau und Pferdestall, Rheinstr. 32 hier, 8 ar 90 qm, 160,000 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 270

Wiesbaden, 15. Okt. 1912.

Kgl. Amtsgericht. 9.

Bekanntmachung
über Abhaltung der Herbst-Kontroll-Versammlungen 1912.

Es haben an den Herbstkontrollversammlungen zu erscheinen:

1. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen;
2. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten;
3. sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1905 bis 1912 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1900 bis 1904);
4. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in den aktiven Dienst getreten sind, die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden-Stadt

haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden
(Hof des Bezirks-Kommandos, Bertramstraße 3):

1. die Mannschaften der Infanterie (ausschl. Garde) der Jahresklasse 1900, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind, außerdem die
Jahresklasse 1905 am Sonnabend, den 9. November 1912, vormittags 11 Uhr.
Jahresklasse 1906 am Sonnabend, den 9. November 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahresklasse 1907 am Montag, den 11. November 1912, vorm. 9 Uhr.
Jahresklasse 1908 am Montag, den 11. November 1912, vorm. 11 Uhr.
Jahresklasse 1909 am Montag, den 11. November 1912, nachm. 3 Uhr.
Jahresklasse 1910—1912 am Dienstag, den 12. November 1912, vormittags 9 Uhr.
2. die Mannschaften der Garde aller Waffen der Jahresklassen 1905 bis 1912 und diejenigen der Jahresklasse 1900, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind:
am Dienstag, den 12. November 1912, vormittags 11 Uhr.
3. die gedienten Mannschaften, ausschließl. Garde und Infanterie, und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train (einschl. Krankenträger u. Bäcker, Sanitäts- und Veterinärpersonal u. sonstige Mannschaften), Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmacher und Büchsenmacher-Gehilfen, Feuerwerks- und Zeug-Unterpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeister und geprüfte Waffenmeistergehilfen, wie folgt:
Jahresklasse 1900 Frühjahrseinstellung, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1900 eingetreten sind und Jahresklassen 1905 und 1906 am Dienstag, den 12. November 1912, nachmittags 3 Uhr;
Jahresklassen 1907 u. 1908 am Mittwoch, den 13. November 1912, vormittags 9 Uhr;
Jahresklassen 1909 bis 1912 am Mittwoch, den 13. November 1912, vormittags 11 Uhr.

———

Auf dem Deckel eines jeden Militär-Passes ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beorderungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
3. Diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens drei Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft. (Paßbestimmung, Ziffer 14.)
5. Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.
6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom 1. April 1912 ab gültige rote Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingeklebt sein.
8. Bei den Kontrollversammlungen werden Fußmessungen vorgenommen und zwar bei den Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr-Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschl. Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften, Oekonomiehandwerker und Arbeitssoldaten, sowie der Marine, die Jahresklasse 1908,
bei denen der Garde- und Provinzial-Kavallerie und reitenden Feldartillerie die Jahresklasse 1907.

Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 19. Okt. 1912. *

Königl. Bezirkskommando.
gez. **Natt,**
Oberst z. D. u. Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Mißhelligkeiten geführt. Es findet daher, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, eine Neuregelung statt, und zwar in folgender Weise:

Der Verkauf darf stattfinden:

1. Am Allerheiligentage und am Sonntag von Allerheiligen;
2. am Allerseelentage; falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
3. am (evangelischen) Totenfest;
4. an je einem diesen Festtagen unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen — soweit Sonntage in Betracht kommen — die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen.

Alle Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das städt. Akziseamt zu richten, welches weitere Bestimmung treffen wird. Die von letzterem ausgestellten Erlaubnisscheine sind der Polizeidirektion zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Akzisebeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Der Polizeipräsident.

„Wird veröffentlicht." *

Der Polizeipräsident: v. Schenck.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 13. Oktober 1898, betreffend die Benutzung der Brücken mit eisernem Oberbau, dürfen solche Brücken der Klasse B von schwerem Fuhrwerk nur im Schritt, von leichtem Fuhrwerk und einzelnen Reitern auch im Trab überschritten werden.

(Leichtes Fuhrwerk ist solches bis 1500 kg Ladegewicht, schweres Fuhrwerk solches von 1500 bis 1800 kg Ladegewicht.) Zur Klasse B dieser Brücken gehören nach dem vom Herrn Regierungs-Präsidenten am 23. September 1911 erneut herausgegebenen Verzeichnis die zwischen Mainzer- und Weststraße in hiesiger Gemarkung belegenen Straßenbrücken 1 und 2.

Bei Passieren dieser Brücken mit Fuhrwerken sind die obigen Vorschriften genau zu beachten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 4 der erwähnten Verordnung mit Geldstrafen bis zu 20 Mark geahndet.

Ich bringe dieses zur allgemeinen Kenntnis. *

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung
über den Fuhrverkehr auf dem Thorbergweg.

Im allgemeinen verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Interesse wird auf Grund des § 59 und als Ergänzung zu § 53, Ziffer 4b, der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 zur Verhütung von Unfällen hiermit folgendes bestimmt:

Das Befahren des Thorbergweges mit Lastfuhrwerken aller Art ist verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit der in § 92 der oben genannten Polizeiverordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 Mark oder 3 Tagen Haft — bestraft. *

Der Polizei-Präsident.

Montag, den 21. d. M., 11½ Uhr vormitt., werden in hiesiger Eilgut-Halle **2 Kisten Makronen,** 68 Kilogr., meistbietend versteigert. F 251

Kgl. Güterabfertigung Süd.

Nußbäumeverkauf
in der Gemarkung Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 30 d. Mts., sollen an Ort und Stelle drei Nußbäume öffentlich verkauft werden, einer auf Parzelle Blatt 29 Nr. 72 im Distrikt „Rödern" an der Platter Straße **nachmittags 2 Uhr,** zwei auf Parzelle Blatt 38 Nr. 26 im Distrikt „Weinreb" neben der Bierstadter Straße **nachmittags 3 Uhr.** F 518

Wiesbaden, den 17. Oktober 1912.

Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung,
betr. die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.)

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeitgeber am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die Angestellten Samstag, den 16. November l. J., von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags und von 6 bis 9 Uhr nachmittags, und Sonntag, den 17. November l. J., von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags, für den Wahlkreis umfassend den Stadtbezirk Wiesbaden.

Gewählt wird im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer Nr. 36.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, bei mehreren Wahltagen vor dem ersten bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens so viel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des elften Tages vor dem (ersten) Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 25. Oktober l. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Gutsvorsteher) des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem städtischen Versicherungsbureau ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am Freitag, den 15. November l. J., mittags 1 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuches) oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Wiesbaden, 26. September 1912.

Der Magistrat. *
J. A.: Dr. Rahlson.

Krankenfürsorge.

In letzter Zeit sind wiederholt von der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau in Cassel Fälle beobachtet worden, in denen die Anträge auf Uebernahme der Krankenfürsorge erst kurz vor, oder erst nach Ablauf der Unterstützungspflicht der Krankenkasse bei ihr eingegangen sind. In Fällen der letzteren Art mußten die Anträge wiederholt abgelehnt werden, weil nach einem Beschlusse des Gesamtvorstandes der Versicherungsanstalt solche Anträge einer strengeren Prüfung zu unterziehen sind und sie mehr als es früher der Fall war, zur Ablehnung gelangen sollen. Mitbestimmend für die Ablehnung war vielfach der Umstand, daß bei solchen verspäteten Anträgen oft nur geringe Aussichten auf Kurerfolg vorhanden waren. Die Versicherungs-Anstalt macht wiederholt auf die schleunige Einreichung der Krankenfürsorge-Anträge aufmerksam. Auch für alle diejenigen gegen Invalidität dauernd und regelmäßig versicherten Personen, die keiner Krankenkasse als Mitglied angehören, empfiehlt es sich dringend, einen etwaigen Krankenfürsorge-Antrag alsbald nach der Erkrankung einzureichen, weil dann die Aussichten auf Heilung und Wiederherstellung ungleich günstiger sind. *

Wiesbaden, 12. September 1912.

Der Magistrat. Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Das von der Stadt bezogene dänische Rindfleisch kommt von Dienstag, den 22. d. M. ab, zum Verkauf.

Der Verkaufspreis beträgt für Kochfleisch 78 Pf., für Bratfleisch 88 Pf., für Roastbraten mit Knochen 95 Pf. und für Lenden ohne Knochen 1.30 Mk. pro Pfund. Die Beilage darf höchstens ein Viertel des Gewichts betragen. In den Schaufenstern der Verkaufsstellen sind Schilder ausgehängt mit der Aufschrift „Verkauf von Auslandfleisch unter städt. Preiskontrolle"; außerdem ist auf denselben die Fleischgattung und der Preis für das Pfund angegeben. Nachbenannte Metzger haben den Verkauf übernommen:

J. Baum, Grabenstraße 12; Jakob Baum, Metzergasse 13; M. Baum, Ellenbogengasse 11; F. Blessing, Emser Straße 50; F. Blum, Adlerstraße 54; M. Brachetti, Dotzheimer Straße 37; W. Christ, Nerostraße 37; A. Diefenbach, Schiersteiner Str. 22; K. Doerr, Blücherstr. 40; A. Edingshaus, Nerostraße 21; K. Hartmann, Häfnergasse 7; O. Herrmann, Walramstraße 6; G. Horn, Feldstraße 1; G. Kahn, Wellritzstraße 45; K. Keller jun., Rauentaler Str. 10; L. Kiesel, Karlstraße 33; H. Mondel, Ellenbogengasse 6; W. Müller, Röderstraße 25; T. Quint, Albrechtstr. 2; H. Rücker, Dotzheimer Straße 101; D. Schäfer, Nerostr. 31; L. Schaffner, Westendstraße 38; H. Schanw, Dotzheimer Straße 65 u. Kirchg. 5; M. Schaufelberger, Schwalbacher Straße 12; F. Schneider, Blücherstraße 32; K. Seilberger, Nerostr. 22; A. Stein, Moritzstraße 35; A. Sternberg, Kellerstraße 10; L. Strauß, Herderstraße 6; A. Stroh, Dotzheimer Straße 68; T. Wagner, Hellmundstraße 46; Ph. Wink, Hermannstr. 12.

Der Magistrat.
Schlachthofverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung folgender Wäschestücke für das städtische Thermalbad, als: 1500 Fußtücher, 300 Bademäntel, 400 Paar Badeschuhe, 500 Badeschürzen, 100 Badehemden, 100 Handtücher, 250 Inhalationsmäntel, 350 Servietten besserer und 100 desgl. geringerer Güte soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Interessenten verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Muster können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 19, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. und zwar bis zum 25. Oktober d. J. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „M. B. A. Nr. . . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Sonnabend, den 26. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1912.

Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 26.
2. Wilh. Behrens, Jahnstraße 2.
3. Heinr. Brodt Söhne, Oranienstraße 24.
4. Max Commichau, Riehlstraße 22.
5. H. Dofflein, Friedrichstraße 58.
6. Elektr. Akt.-Ges., vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40.
7. Elektr.-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanfohn & Co., Moritzstraße 49.
8. Carl Gastreber, Neugasse 18.
9. Glaab u. Metzger, Moritzstr. 11.
10. Nathan Heß, Taunusstraße 5.
11. Walter Himmenberg (vormals August Schaeffer), Langgasse 13.
12. Heinr. Horn Söhne, Dotzheimer Straße 105.
13. Aug. Jeckel, Zietenring 1.
14. Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H., Friedrichstraße 12.
15. Theod. Meininger, Kapellenstr. 1.
16. Oestreich u. Verberich, Stiftstraße 19.
17. Rhein. Elektr.-Gesellsch., Luisenstraße 8.
18. Phil. Steimer, Webergasse 51.
19. „Union", Elektriz.-Gesellschaft, Michelsberg 28. *

Wiesbaden, den 23. Sept. 1912.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwage in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 6 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 1 bis 7 Uhr nachmittags und vom 16. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten. *

Städt. Akziseamt.

Wiesbadener Kurleben.

Der erste Fremden-Führer durch Wiesbaden?

Der Freundlichkeit eines sich für die Lokalgeschichte Wiesbadens besonders interessierenden Mitbürgers verdanken wir die Bekanntschaft mit einem kleinen Buche in Oktavformat, das den Titel trägt: „Führer durch Wiesbaden und seine nächsten Umgebungen.“ Es ist leicht broschiert in blauem Umschlag und mit interessanten Abbildungen aus Wiesbaden und Umgebung versehen. Die Zeit des Erscheinens ist nicht angegeben, so daß man deshalb auf Vermutungen angewiesen ist. Da der auf dem Titel genannte Herausgeber Ludwig Schellenberg jun. 1806 geboren und 1842 gestorben ist, so darf wohl angenommen werden, daß das verdienstvolle Werkchen in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden ist, als unsere Stadt etwa 12 000 Einwohner zählte. Gedruckt ist es bei dem Vater des Verfassers, dem Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker Ludwig Schellenberg sen. Das Titelblatt ziert eine Ansicht des Theaters, das 1826/27 erbaut worden war und 1895 niedergelegt wurde. Es stand bekanntlich Ecke Wilhelmstraße und Kaiser-Friedrich-Platz, jetzt „Nassauer Hof“. In seinem Vorwort sagt der Verfasser von Wiesbaden, daß es „den Kurfremden, nachdem sie das Bad genommen und den eigentlichen Zweck ihres hiesigen Aufenthalts erfüllt haben, noch viel Sehenswürdiges zur Ausfüllung der übrigen Zeit darbiete. Wie diese nun am zweckmäßigsten und angenehmsten auszufüllen, sei der Hauptzweck des Führers.“ Zunächst werden nun die Bade- und Gasthäuser behandelt und dabei alphabetisch in drei Klassen eingeteilt: in solche, in denen für ein Zimmer mit einem Bett und Bad für die Woche bezahlt wurden in der ersten Klasse 8 bis 14 Gulden (1 Gulden = 1 Mark 71 Pf.), in der zweiten Klasse 5 bis 10 Gulden, in der dritten Klasse 4 bis 6 Gulden. Zu der ersten Klasse wurden gezählt der „Adler“, der „Englische Hof“, die „Vier Jahreszeiten“, das „Römerbad“, die „Rose“ und der „Schützenhof“. Zur zweiten Klasse gehörten der „Schwarze Bären“, die „Blume“, der „Schwarze Bock“, der „Engel“, das „Weiße Roß“ und der „Weiße Schwan“, zur dritten Klasse die „Zwei goldenen Böcke“, der „Goldene Brunnen“, die „Goldene Kette“, das „Goldene Kreuz“, die „Goldene Krone“, die „Weißen Lilien“, der „Halbe Mond“, das „Rebhuhn“, der „Reichsapfel“, der „Sonnenberg“, der „Spiegel“ und der „Stern“. Eine ganze Reihe dieser Häuser sind inzwischen eingegangen, oder haben andere Namen erhalten. Unter den übrigen wiederum trifft die obige Klassifizierung heute nicht mehr bei allen zu, sondern sie sind im Rang „gestiegen“. Wegen des „Adlers“, der damals auch Posthaus war und auf dessen Gelände heute hauptsächlich das neue städtische Adlerbad steht, heißt es: „Für Diejenigen, welche das Wasser trinken, ist es eine große Bequemlichkeit, hier einen eigenen Brunnenmeister angestellt zu sehen, der den Fremden das Wasser darreicht.“ Die „Vier Jahreszeiten“ waren nach dem Kursaal das schönste Gebäude der Stadt. Das „Römerbad“ hieß früher „Der weiße Löme“, die Umtaufe erfolgte, als man bei den Fundamentierungsarbeiten ein Römisches Schwitzbad entdeckte. Der „Schützenhof“, — es ist damit der bis 1865 bestandene Schützenhof in der Langgasse, vom Gemeindebädgäßchen bis zum jetzigen Hause Nr. 20 reichend, gemeint — gehörte zu den „ansehnlichsten Gebäuden der Stadt“; damals befand sich auch noch „Thaliens Tempel“ im „Schützenhof“. Beim „Schwarzen Bären“ (auf der Stelle der jetzigen Bärenstraße) wird im „Führer“ besonders der schöne Garten hinter dem Hause“ betont. Er zog sich bis zur kleinen Webergasse hin. Der heutige „Kölnische Hof“ hieß damals „Der halbe Mond“, vorher „Zur Stiege“ genannt, der „Pariser Hof“ „Rebhuhn“. Von den angeführten Badhäusern und Hotels der 30er Jahre bestehen jetzt überhaupt nicht mehr der „Adler“, der „Schützenhof“, der „Schwarze Bären“, die „Blume“, der „Engel“, der „Weiße Schwan“ (auf der letzteren beiden Gelände steht nun das „Palasthotel“), der „Goldene Brunnen“ (in der Langgasse, jetzt Eingang zum neuen Adlerbad), die „Goldene Kette“ (in der Langgasse, jetzt zum „Schwarzen Bock“ gehörig), die „Goldene Krone“ (jetzt „Adler-Badhaus und Krone“), der „Reichsapfel“, der „Sonnenberg“ (Ecke Spiegel- und Webergasse) und der „Stern“ (Webergasse, Ecke Häfnergasse). Dem ehemaligen Hospital und Armenbad am Kochbrunnen (Platz der heutigen Wandelhalle, längs der Saalgasse) rühmt der Chronist ein „gefälligeres Äußere“ nach. Das nunmehrige städtische Badhaus hieß ehedem das „Gemeine Bad“. „Außer diesen Badehäusern — heißt es weiter — ist Wiesbaden auch noch reichlich mit Gasthäusern versehen für solche, welche bloß des Vergnügens wegen hierher reisen und das Bad nicht gebrauchen wollen.“ Von diesen Gasthäusern werden besonders hervorgehoben von den dem Namen nach noch bestehenden das „Einhorn“, die „Stadt Frankfurt“ (jetzt „Frankfurter Hof“), der „Nassauer Hof“ und der „Grüne Wald“, damals an der „Mainzer Gasse“, heute Marktstraße. Erloschen sind inzwischen die „Friedrichsburg“, die „Drei Schwedischen Kronen“ (am Michelsberg, Ecke Hochstättenstraße), das „Goldene Lamm“ (das auch politisch eine Rolle spielte; es war Sitz der „Sternkammer“, Versammlungslokal der Fortschrittler), der „Goldene Löwe“, die „Stadt Mainz“, der „Rote Mann“, der „Wilde Mann“, der „Ritter“ (jetzt Webergasse 3), der „Goldene Schwan“ (jetzt „Papier-Koch“ am scharfen Eck), die „Weiße Taube“ (kurz „Täubchen“ genannt). Von den Speisehäusern, sog. „Garküchen“, „welche den Kurfremden zu jedem Preiß Essen ins Haus tragen“, sind natürlich keine mehr vorhanden. Unter den „Sehenswürdigkeiten wird der Kochbrunnen selbstredend als das „Interessanteste“ gepriesen, dann folgt der „Kursaal“, eine „Hauptzierde unserer Stadt“ (1810 erbaut, 1904 niedergelegt), und das Theater (oben bereits erwähnt). Es schloß die Wilhelmstraße ab und bis zu seiner Vollendung gab die Gesellschaft der Großherzoglich Hessischen Nationalbühne zu Mainz während der Sommermonate wöchentlich 4, im Winter 1 Vorstellung im ebenfalls oben bereits erwähnten „Schützenhof“. Vom Theater heißt es weiter: „Einige Mitglieder dieser Gesellschaft sind vortrefflich zu nennen; auch hat man oft Gelegenheit, fremde Schauspieler und Schauspielerinnen, die sich im Sommer häufig nach den Bädern hinziehen, gastieren zu sehen“. Ferner wurden als Sehenswürdigkeiten erwähnt die Bibliothek und das Altertumskabinett, das Rathaus (Ecke der Marktstraße und Ellenbogengasse, 1609 erbaut), die evangelische Stadtkirche (genannt „Mauritiuskirche“), die katholische Kirche, die „eigentlich nicht als Kirche erbaut, neben dem Einhorn (heute Maldaner) lag und eine Zeit lang der Freimaurerloge diente“, der Kirchhof (am jetzigen „Römertor“), die Infanteriekaserne (die, 1818 erbaut, in diesem Jahre abgebrochen wurde), die Artilleriekaserne (hinter dem jetzigen Kaiserlichen Schloß — heute Grabenstraße —, von wo sich „ein bequemer Fußpfad nach der Friedrichstraße hinzieht“), der Exerzierplatz an der jetzigen Lahnstraße, die „süßen Brunnen und die kühlen Mineral-Quellen“ (genannt sind der Marktbrunnen und der Wiesenbrunnen, letzterer auf dem Gelände des heutigen Hoftheaters), und der Faulbrunnen. Von diesem bemerkt der Herr Verfasser: „Leute, die sich einmal an dieses Wasser gewöhnt haben, können sich nur mit Mühe — oft auf Kosten ihrer Gesundheit — davon trennen“. Auskunft gibt der „Führer“ dann noch über Erziehungswesen, über Altertümer und Belustigungsorte in und um Wiesbaden. Zu letzteren zählten das Casino im Schlichter'schen Garten (Ecke Emser- und Schwalbacher Straße), die vor einiger Zeit im „Wiesbadener Tagblatt' näher beschriebene und abgebildete Düringersche Gartenwirtschaft an der Platter Straße, „vor dem Schwalbacher Tor“, die Dietenmühle, Sonnenberg, der Geisberg, die Walkmühle (jetzt Brauerei Eech), das Adamstal, die Fasanerie, Klarental, das Chausseehaus, die Platte, Mosbach-Biebrich, letzteres mit seinem Residenzschloß und Park, Schierstein, Frauenstein, Bierstadt, Kloppenheim, Zuletzt, doch nicht als letzte werden noch das Nerotal mit der Leichtweishöhle und der Neroberg erwähnt. „Der schönen Aussicht wegen lasse man sich den Aufstieg nicht verdrießen“ sagt der Führer. Am Ende des Büchleins erschien „Abgang und Ankunft der reitenden und fahrenden Posten zu Wiesbaden“. Das Büchlein des Herrn Louis Schellenberg jun. ist ein Kulturbild aus einer Zeit, von der man nicht glauben sollte, daß sie erst etwa 80 Jahre hinter uns liegt, so ungeheuer ist der Unterschied von Einst und Jetzt. *r.*

Bauernbäder.

Wir lesen im „Pester Lloyd“: Der Städter, der im Sommer Bäder und Berge bevölkert, um seine vom Großstadtgetriebe zerrütteten Nerven in ländlicher Ruhe und Frische zu entspannen, ist wohl auf alles eher gefaßt als auf die Überraschung, die ihm in einigen Tiroler Tälern zu teil wird: Man flüchtet aus der städtischen Überkultur zu der ländlichen Einfalt, zur wangenroten Gesundheit der Bauern; aber die Bauern sind gar nicht zu Hause. Sie machen es nach dem „Pester Lloyd“ wie die städtischen Herren, gehen auch ins Bad, haben genau so wie die Stadtleut' ihre mehr oder minder fashionablen Kurorte, ihr diätetisches und gesellschaftliches Badeleben, ihre Badetoiletten, ihre Réunions und Sommerfeste. Sinn und Zweck der bäuerlichen Sommerfrische ist ganz der gleiche, nur der Stil ist natürlich ein anderer. Die bäuerlichen Sommerfrischen sind freilich nicht so zahlreich wie die städtischen: noch sind sie an den Fingern einer Hand herzuzählen, noch hat der autochthone Kurgast kein Palace-Hotel, kein Kurhaus und keine Dependancen zur Verfügung, aber er lebt in seiner Sommerfrische schon ganz grandseigneural, läßt sich's beileibe an nichts mangeln und dringt von Jahr zu Jahr mehr in die kurgemäßen Gepflogenheiten des reisenden Erholungsbummlers aus der Großstadt ein. Dabei bekunden diese guten Bauern einen geradezu raffinierten Scharfblick für hervorragende landschaftliche Reize und ruhige, dem großen Touristenstrom entrückte Abgeschlossenheit. Wer von Passeier kommend, das ungemein interessante Tal des Pfeldererbaches aufwärts geht, würde wohl kaum ahnen, daß dort, wo das Tal sich zu dem grandiosen Kessel rings um den Eisstock der Oetztaler Ferner schließt, daß da, mitten in der wundervollen Abgeschiedenheit, zu Füßen der Stettiner und Zwickauer Hütte, ein veritables Bauernbad etabliert ist. Und doch weist Pfelders eine jährliche Frequenz an bäuerlichen Sommerfrischlern auf, die manchem kleineren Badeort alle Ehre machen würde. Wenn sich die inoffizielle Badedirektion Pfelders heute dazu entschlösse, eine Kurliste auszugeben, was durchaus keinen Schwierigkeiten begegnete, da der Herr Schullehrer vorzüglich orthographisch schreiben kann, würde es die Welt erfahren, daß der Mitteregger Hias und der Ladurner Sepp mit Frau und zwei (versteht sich, heiratsfähigen) Töchtern, Midl und Moidl, zum Kurgebrauche eingetroffen und im Grand Hotel „Planerhof“ oder beim Wirten (sprich echt tirolerisch: „Wirschten“) „zum Edelweiß“ abgestiegen sind. Aber so hat Pfelders noch nicht seinen Reklameheld gefunden und erfrischt unbeleckt von moudäner Popularität die diversen Bäuerlein, die von allen Orten und Enden herankommen, von der südlichen Wärme des Bozener Kessels, von dem üppigen Garten des Meraner Tales. Solche Pfeldersbäder gibt's genug in Tirol: mitten in den fashionabelsten Touristenzentren sind sie selten, doch auch hier macht das grandios gelegene Alt-Prags bei dem einzig schönen Pragser Wildsee eine Ausnahme. Da fließt ein durch keinerlei Heilkraft getrübtes Wässerlein: Fließt seit Jahr und Tag froh und bescheiden und freut sich seines winzigen Eisen- und Schwefelgehalts. Dieses Wässerlein haben die Tiroler Bauern aufgespürt und schwören Bein und Stein, daß es ihnen mancherlei Gebreste heilt. Es ist ein sonderbares Getriebe in diesem lustigen Alt-Prags: Elite-Publikum und Bauern-Kurgäste, bunt gemischt. Zwei große, untereinander intime, äußerlich streng geschiedene Familien. Da gibt's um 11 Uhr eine Bauern-Table d'hôte, Zeichen zum Beginn: eine Kuhglocke; um 1 Uhr gibt's dann die Herrschafts-Table d'hôte, Anfangszeichen: ein Schlag am Gong. Dann gibt's zweierlei Badekabinen. Sozial verschiedene. Sie sind ein bisserl primitiv mit ihren angemorschten Holzwannen und Steinfußböden. Da aber doch ein Unterschied sein muß, ist die Kurverwaltung auf ein gloriose Idee gekommen. Die Bauernkabinen sind um ein Viertel Meter kleiner gehalten als die Herrschaftskabinen; das Platzmanko wird dadurch ausgeglichen, daß die bäuerliche Wanne in den der allgemeinen Kommunikation zugänglichen Korridor hinausragt. Und so sieht man derbe Bauernfäuste lustig im Wasser herumplantschen. Manchmal geht ein Bauer stolz ins Herrenbad. Seine Genossen sehen ihm tiefsinnig nach. Und dabei fühlen sie etwas wie: Apostat! — Die Bauern gehen ins Bad. Wem soll der dekadente Städter als Muster rotwangiger Gesundheit in Zukunft nachstreben? Die Zeit ist nicht fern, wo in den schönen, vielversprechenden Prospekten der Tiroler Sommerorte zu lesen sein wird: Alpenhotel, Haus ersten Ranges, Touristen-Dependance und Bauernhotel mit — Autogarage.

Reise und Verkehr.

Die Tagung der drei westdeutschen Verkehrsverbände, des Rheinischen, des Westfälischen und des Hessisch-Waldeckschen Verbandes wurde in Düsseldorf mit einer öffentlichen Versammlung eingeleitet. Wie der Vorsitzende des Westfälischen Verbandes, Strohn, betonte, ist die Tagung als große Propagandaversammlung für die Sache der Verkehrsvereine gedacht. Die Kommunalverwaltungen stellten sich den Bestrebungen dieser Vereine zum größten Teil freundlich gegenüber, aber noch weite Kreise in Industrie und Gewerbe brächten ihnen zu wenig Interesse entgegen. Der Bund deutscher Verkehrsvereine vereinigt heute 30 Verkehrsverbände, 171 Verkehrvereine, 11 Sportvereine, 19 kaufmännische und gewerbliche Vereinigungen, 9 Schiffahrts-Gesellschaften und 11 Verkehrszeitungen. Der Generalsekretär der Düsseldorfer Städteausstellung, Dr. Wagner, hielt sodann einen Vortrag über Stadtverwaltung und Verkehrsvereine. Er führte aus, daß das Zusammenarbeiten dieser beiden Instanzen in der Verkehrspropaganda unbedingt erforderlich sei. Eine Arbeitsteilung müsse aber zweckmäßig insofern eintreten, als die Verkehrsvereine für die Hebung des Fremdenverkehrs zu sorgen haben, während die Kommunen die Ansiedlung neuer Industrien und die Förderung des Gemeinwesens als Wohnstadt in die Hand zu nehmen haben. Der Syndikus des Essener Verkehrsvereins, Dr. Janssen, sprach über die Aufgaben eines Verkehrsvereins in einer Industriestadt. Es schilderte die schwierigen Verhältnisse in den Städten des Ruhrbezirks. Diese würden von den besser situierten Leuten lediglich als Arbeitsstätten angesehen, Vergnügungen und Ruhe suchten viele anderswo. Die Hauptaufgabe der Verkehrsvereine in diesen Städten sei nicht Fremdenverkehr heranzuziehen, sondern die Kommune darin zu unterstützen, die Bevölkerung bodenständig zu machen. Die Diskussion, drehte sich hauptsächlich darum, ob städtische Verkehrsämter oder Verkehrsvereine vorzuziehen seien. Verkehrsinspektor Weber (Cassel) sprach sich für ein Nebeneinanderarbeiten der beiden Institutionen aus. Oberst a. D. Thelemann (Stettin) meinte, daß die Propaganda für den Fremdenverkehr Sache der Verkehrsvereine und nicht der Stadt sein müsse. Ein Schulmann, Direktor Masberg (Düsseldorf), bat noch die Verkehrsvereine, mit darauf hinzuwirken, daß der ganze Schulunterricht auf den Vormittag verlegt wird, damit die Schüler der Städte des Nachmittags hinaus kämen aufs Land. Auch die Ferienordnung müsse durch Festlegung des Osterfestes günstiger gestaltet werden. Bei einem anschließenden Festmahl wies Oberbürgermeister Dr. Oehler auf die idealen Aufgaben der Verkehrsvereine hin: die Liebe zum Vaterlande und zur Heimat zu pflegen. Bevor die Jugend Ferienreisen ins Ausland antrete, müsse sie erst das deutsche Vaterland kennen lernen.

Meinungen und Wünsche.

Kurhaus-Konzerte. Die ganz hervorragenden Leistungen unseres neuen Leiters des Kurorchesters, Herrn Musikdirektor Schuricht, finden mit Recht unausgesetzt volle Anerkennung seitens der stets zahlreichen Zuhörerschaft, die in reichlichem Beifall Ausdruck findet. Es ist ein Hochgenuß, unter der Direktion des Herrn Schuricht den Aufführungen des Orchesters lauschen zu können. Nur ist es auffallend, daß sich Herr Sch. oft einer bedauerlichen Kürzung seiner Darbietungen befleißigt, die geeignet scheint, den schönen Kunstgenuß zu beeinträchtigen. Beispielsweise trat dieser Vorgang in dem Nachmittagskonzert am vorigen Sonntag in evidenter Weise zutage. Herr Schuricht erschien erst nach 4 Uhr am Dirigentenpulte und bereits vor 5 Uhr wurden die Zuhörer entlassen. So wurde das ohnehin recht knapp bemessene Programm in etwa dreiviertel Stunde heruntergespielt. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß die vier Teile der aufgeführten Haydn'schen Symphonie Nr. 13 ohne Unterbrechung gespielt wurden; man hatte eben den Eindruck, als läge dem Herrn Dirigenten an möglich schneller Erledigung seiner Aufgabe. Manchem Zuhörer und Künstler dürfte ja damit gedient sein, aber ein großer Teil des Publikums zieht wohl eine Aufnahme des Dargebotenen ohne Hast vor. In der Beschränkung soll sich zwar nach einem bekannten Worte der Meister zeigen, indeß würde das dankbar veranlagte Auditorium in diesem Falle auch mit dem Gegenteil zufrieden sein. *Ein begeisterter Musikfreund.*

Zu demselben Thema wird uns von anderer Seite geschrieben:

Am Sonntagnachmittag begann das Konzert 4.05, Dirigent Herr Musikdirektor Schuricht, und endete 4.55, das ist eine Verkürzung der Spielzeit um 40 Minuten, also beinahe die Hälfte, da die Konzerte um 4.00 beginnen und um 5.30 enden sollen. So war es möglich, daß Konzertbesucher, welche sich vorgenommen hatten, nur die zweite Hälfte des Konzertes anzuhören, überhaupt nichts zu hören bekamen, das Konzert war bei ihrem Eintreffen schon zu Ende. Am Montagabend, Dirigent Herr Musikdirektor Schuricht, ersetzt durch Herrn Konzertmeister Schiering, standen statt der gewohnten 8 Stücke deren nur 5 auf dem Programm; so war es nur schwer und nur durch auffallend lange und vom Publikum laut kritisierte Pausen möglich, das Konzert wenigstens bis 9.15 auszudehnen. Herr Musikdirektor Schuricht, welcher bekanntlich nur dreimal wöchentlich zum Dirigieren verpflichtet ist, würde sich den Dank des Kurhauspublikums erwerben, wenn er die seit langen Jahren eingeführte Konzertdauer von ein- und einerhalben Stunde, wenigstens ungefähr, bestehen lassen wollte. *X. E.*

Schach

Alle die Schachecke betreffenden Zuschriften sind an die Redaktion des „Wiesb. Tagblatt" zu richten und mit der Aufschrift „Schach" zu versehen.
Organ des Schachvereins Wiesbaden und Biebrich.
Redigiert von H. Disfenbach.

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner.

Schachverein Biebrich. Restaurant Bechtold, Kaiserplatz.
Spielabende: Dienstags. — Gäste willkommen.

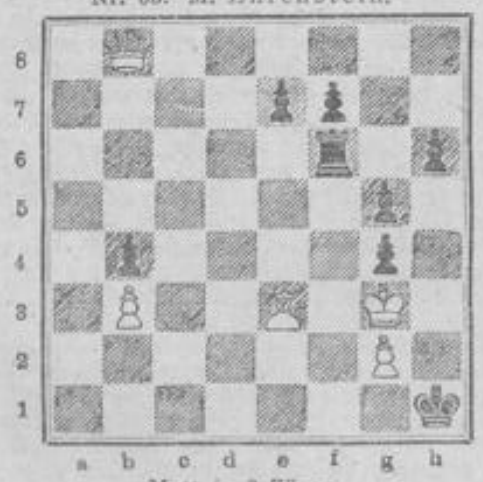
Wiesbaden, 20. Oktober 1912.

Aus der Schachwelt.

Das in New York und Havana stattfindende Großmeisterturnier, an das sich ein Viererwettkampf um die Weltmeisterschaft anschließen soll, beginnt am 30. November. Der Preisfonds beträgt etwa 30.000 Mk. Außerdem ist ein weiterer Fonds, angeblich in Höhe von 50,000 Mk., vorhanden, aus welchem die Vergütungen für die Reiseunkosten der Teilnehmer bestritten werden sollen. Lasker wird an dem Turnier nicht teilnehmen. Er verlangte vom Komitee ein besonderes Honorar von 5500 Doll. und machte es außerdem zur Bedingung, daß in dem Turnier die Weltmeisterschaft nicht ausgespielt werden solle. Diese Bedingungen wurden von Seiten der Veranstalter abgelehnt. Zweifelhaft ist die Teilnahme Schlechters und Rubinsteins. Dagegen werden unter anderen Duras, Capablanca, Marshall, Spielmann, Teichmann, Janowski und Niemzowitsch sicher mitspielen. — Bei der am letzten Samstag im „Mainzer Schachverein" veranstalteten Simultanvorstellung des Herrn Marx Würzburger (Mainz) gewann dieser von 20 Partien 13 und verlor nur 2; 5 Partien wurden unentschieden. Herr Würzburger hat offenbar das Zeug zu einem Schachmeister.

Schach-Aufgaben.

Nr. 63. M. Ehrenstein.



Matt in 3 Zügen.

Nr. 63. E. E. Westbury (Birmingham).
(1. Preis.)
Weiß: Kg8; Dh5; Tb5, f7; La8, h2; Sb4, f5. (8 Steine.)
Schwarz: Ke6; Db6; Te2, g2; Le8, h6; Sb3, h3; Be6, e7, d4, g7, h7. (13 Steine.)
Matt in 2 Zügen.

Ein vom ästhetischen Gesichtspunkte aus durch seinen übergroßen Figurenreichtum und die Stellung des weißen Königs — wie sollte der beim Spiel nach g8 gedrängt werden, wenn Schwarz noch sämtliche Offiziere auf dem Brett hat! — nicht unbedenkliches, bezüglich der verschiedenen Linienunterbrechungen aber recht interessantes Problem.

Nr. 64. W. Freiherr v. Holzhausen.
Weiß: Ke5; Dh4; Le4; Bf2. (4 Steine.)
Schwarz: Ke5; Se7; Be6, f3. (4 Steine.)
Matt in 3 Zügen.

Eine Miniatur-Partie.

Unregelmäßige Eröffnung.
Weiß: Tartakower. — Schwarz: N. N.

1.	e2—e4	e7—e6	6.	d4×e5	Dd8—a5†
2.	d1—d4	d7—d5	7.	Lc1—d2	Da5×e5
3.	Sb1—c3	d5×e4	8.	0—0—0!	Sf6×e4!!
4.	Se3×e4	Sg8—f6[1])	9.	Dd3—d8†!!	Ke8×d8
5.	Dd1—d3	e7—e5[2])	10.	Ld2—g5†	Aufgegeben[3])

[1]) Besser wäre Lf5. — [2]) Wäre eine schöne Kombination, wenn sie nicht am 9. Zuge von W. scheitern würde, der allerdings nicht leicht vorausgesehen werden konnte. — [3]) Es folgt Matt im nächsten Zuge; entweder durch Td1—d8 oder durch Lg5—d8.

Auflösungen.

Nr. 58. Matt in 3 Zügen.

1. Dh5—g6,	Lc8—e6	2. Dg6×e6†;
1. . . . „	Dh8—h4†, h6 / Lc8—d7	2. Se5—g4†;
1. . . . „	f7×g6	2. Lb1×g6†;
1. . . . „	Lc8—b7 oder ∞	2. Dg6—e6†.

Nr. 59. Matt in 2 Zügen.
1. Kb2—b3.

Richtige Lösungen sandten ein zu beiden Aufgaben: F. Schneider, F. Bott, Dr. M., Paul, Konrad, E. Körper und Hermann Stock in Wiesbaden und Karl Groß jun. in Schierstein a. Rh.

Rätsel-Ecke

Auflösung der Rätsel in Nr. 480.
Bilderrätsel: Ausdauer hat Erfolge. — **Zahlenrätsel:** Apfelsine, Pfeil, Fell, Esel, Linsen, Saal, Ilse, Napf, Elise.

Für die Kinder.

Eine Knacknuß.

Herr Schmidt, der, wie wir in der letzten Nummer unserer „Illustrierten Kinderzeitung" mitteilten, den Armen das Geschenk schuldig blieb, weil sich seine Barschaft nicht durch die Anzahl der Bittenden restlos teilen ließ, hatte 2,20 Mk. bei sich und die Zahl der Armen betrug 28. Richtige Lösungen sandten ein: Therese Bein, Bartola, Karl Bleichenbach, Thea Brenner, Georg Coen, Otto Christ, Maria Therese Dick, Berta Demmer, Walter Degen, Richard Drehwald, Erich Dillmann, Else Dörr, Emma Egert-Führer jr., Christian Feilbach, Walter und Thekla Fabian, Friederike Grygrowski (82 Jahre alt), Else Granbner, Rud. Granbner, Auguste Gunkel, Grete, Luise und Minna Grebner, Bernhardt Gallert, Helios, Elisabeth Hans, Karl Hornsack, Elisabeth Hüls, Otto und Kath. Haust, Berta Hofmann, Fr. Heußer, Emil Heußer, Gretel Hoffmann, Wilh. Judé, Walter Krämer, Wilh. Krämer, L. Krauß, Toni Köster, Else Kaufmann, Wilh. Krämer, Trauke Lensen, W. L., Toni Löwenstein, Meta Lonsdorfer, Erwin Lenz, Herbert Lewin, M. S. Meyerfeld, Oskar Massing, Georg Müller, Gertrud Neuzerling, Heinrich und Hannchen Oestreich, Leonh. Peiffer, Kätha Paul, Herta u. Gretel Petersen, Karl Pflüger, Frida Pausch, Marianne Riedel, Max Schirmer, Willy Stieglitz, Selma Sipper, Jul. u. Pauline Schulze, Toni Sommerlad, Hannelie Schwedeler-Meyer, Anton Spitz, Hermann Schötz, Maria Steinringer, Unbekannt (auf Dütenpapier geschrieben, Name offenbar vergessen!), Unbekannt (der uns in der Unterschrift zugleich ein Zahlenrätsel aufgab, das wir mit „Ein Leser" richtig gelöst zu haben glauben), Frida Wendlandt, Helene Wilhelmi, Hilda Wenke, Fritz und Karl Wiemer, Ludwig Weingärtner, Walter Wirth, Leo Wolff, Marie Wüst, Röschen Werner, Ottilie und Elfi Zander sämtlich in Wiesbaden, sowie Emmy u. Lucie Tresbach u. Heinrich Dern, Sonnenberg, Willi Zorn, Erbenheim, W. Schüßler, Biebrich a. Rh., Bertha Kießling, Fritz Müller u. Hedwig Schneider, Dotzheim, Elisabeth Seidel, Eltville, Philipp Doerner, Regina Franz und Therese u. Maria Schlechter, Langenschwalbach, Herm. Nahe, Brandoberndorf, Luzie Simon, Dauborn, Elisabeth Weyer und Musketier Ernst Schulze, Mainz, Hans und Walter Eckardt, Göttingen, Paul Schreber aus Halle a. d. S., Mina Schön, Schierin (Luxemb.), Fritz Hartmann, Neustadt a. d. H.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. v. Rantendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 246. Sonntag, 20. Oktober. 1912.

(4. Fortsetzung.) **Frauenliebe.** Nachdruck verboten.

Roman von Horst Bodemer.

Fünftes Kapitel.

Das Leben ist eine Kette von Zufälligkeiten.

Als Hans-Wilhelm in das Regiment eintrat, wurde er mit offenen Armen aufgenommen, zählte doch sein Vater zu den stolzesten Erscheinungen der Regimentsgeschichte. Man sah in dem jungen Kürassier bereits den Kameraden, bevor er noch die Achselstücke trug. Gerade damals waren einige leichtsinnige Jungen im Offizierkorps, die bei jeder Gelegenheit knobelten und in ihren vier Wänden — im Kasino war es natürlich streng verboten — tempelten. Hans-Wilhelm durfte sich zwar, solange er noch Untergebener war, an dem Glücksspiel nicht beteiligen, denn ein Offizier darf einem Fähnrich kein Geld abnehmen, aber zusehen war erlaubt — und mittrinken, auch machte der junge Moreth in seiner Harmlosigkeit oft ganz famose Witze. Und dem kribbelte es in allen Fingern! Wenn er die Goldstücke und Scheine hinüber- und herüberwandern sah, da wallte sein junges Blut begehrlich auf. Hätte einer nur ein einziges Mal gefragt: „Moreth, halten Sie mit?" so wäre er sofort zu haben gewesen. Wer sah es denn in den gemütlichen Leutnantsbuden?

Aber niemand forderte ihn auf. So mußte er sich begnügen, seinen Jammer, den er sich durch starkes Trinken und die schweren Zigarren holte, als einzigen Gewinn mit nach Hause zu tragen.

Dann wurde er auf die Kriegsschule kommandiert. Dort traf er mit mehr als hundert Alters- und Standesgenossen zusammen. Er hielt sich zu den Fähnrichen der Garde und einiger vornehmen Linienkavallerieregimenter, die sich was Besonderes einbildeten. Mit einem gewissen Bedauern sahen sie auf die „Fußfanteristen", die „Scharniere" (Pioniere), „Pulverjuden" (Artilleristen) und die „schwere Bombe" (Fußartilleristen) herab.

Und im „Gardeklub", wie die Vereinigung sich zu nennen pflegte, gab es ein paar, denen die Moneten locker in der Tasche saßen. Es dauerte nicht lange, so ging das Spielen los. Erst nur so ein bißchen zum Zeitvertreib, natürlich mit bescheidenen Sätzen. Weiß der Himmel, wie's kam, auf einmal lag der erste Goldfuchs auf dem Tisch. Einer, der ein ausgesprochenes Pech hatte, fing an, nervös zu werden, ein Schein knisterte verstohlen in seiner Hand.

„Nehmen die Herren auch höhere Einsätze an?"

Einige warnten.

Da trumpfte Hans-Wilhelm auf. „Kinder, seid doch keine Laubfrösche, ihr solltet mal den dicken Rotenbuchen und den langen Kleisenbach von meinem Regiment sehen! Bei denen fliegen die braunen Lappen nur so 'rüber und 'nüber!"

Und die jungen, noch unreifen Leutchen fingen an, einander allerlei Mordsgeschichten aufzubinden. Der dazu getrunkene Sekt tat das übrige, die Leichtsinnigsten glaubten schließlich selbst an ihre Prahlereien. Bald war der erste „ausgemistet", Zahlen wurden auf Visitenkarten geschrieben, die einen ganzen Monatswechsel ausmachten, und als man heimgehen mußte, da hatte der Tag keine Erholung, sondern zerrüttete Nerven gebracht — und einen elenden Jammer, denn nun hieß es Telegramme oder Eilbriefe nach Hause loslassen. Der Ehrenkodex sagt: Spielschulden sind Ehrenschulden, die bezahlt man binnen kürzester, vorher festgelegter Frist, oder man schießt sich eine Kugel durch den Kopf!

Die aber gewonnen hatten, mußten Revanche geben — selbstverständlich! So kam es, daß die Spielerei die neun Monate — so lange dauert der Kriegsschulkursus — überhaupt nicht aufhörte. Unter den Hauptleidtragenden aber befand sich Hans-Wilhelm v. Moreth.

Nachdem er Offizier geworden, händelte er schnell mit den „Hauptjeuratten" im Regiment an, und die Tempelei ging munter weiter. Manchmal kam wohl der moralische Katzenjammer, wenn ihm seine Mutter schrieb, welche Summen er das Jahr über von ihr gefordert, wie sie sich um ihn bange und ein schlimmes Ende kommen sehe.

„Ja", sagte sich dann Hans-Wilhelm, „einmal muß ich doch mit dem Gewinnen an die Reihe kommen. Immer bleibt doch das Glück nicht bei demselben Menschen. Hab' ich erst meine Verluste wieder 'rein, dann höre ich auf — ganz gewiß!"

Er bedachte in seinem jugendlichen Leichtsinn nicht, daß er auch sonst weit über seine Verhältnisse lebte, daß er jeden Maßstab verloren hatte über Geld und Geldeswert. Wer hoch spielt, raucht gut und trinkt teuer. Hat man gewonnen, sitzen die Moneten locker in der Tasche, hat man verloren — nun, die paar lumpigen Mark mehr machten das Kraut auch nicht fett.

Noch eines vergaß Moreth dabei. Der dicke Rotenbuchen war ein Phlegmatikus, der spielte „kalt wie eine Hundeschnauze", während er selbst immer Nerven beim Spielen bekam, das schlimmste Übel für einen Spieler.

Da erhielt Seinsheim die Kürassiere. Er nahm sich Hans-Wilhelm unter vier Augen vor.

„Ich werde den Herren die Jeuerei gründlich verpfalzen!" war das Ende seiner geharnischten Rede.

Geknickt ging Moreth heim. Seine Mutter hatte dem Freunde des Vaters offenbar klaren Wein über die Verhältnisse eingeschenkt.

Aber die Katze läßt das Mausen nicht. Man spielte weiter — nur vorsichtiger.

Eines schönen Tages gab's einen bösen Krach. Der lange Kleisenbach mußte mit einem ganzen Hut voll Schulden den Dienst quittieren. Rücksichtslos stach der neue Kommandeur in das Wespennest. Der dicke Rotenbuchen wurde zum Train an die Westgrenze in ein gottverlassenes Nest versetzt, einige andere Übeltäter hatten Gelegenheit, bei einem längeren Stubenarrest über ihren Leichtsinn nachzudenken. Zu diesen gehörte auch Hans-Wilhelm v. Moreth. Dem heldenmütig

gefallenen Vater hatte er es zu danken — und ein wenig wohl auch seinem Obersten —, daß es ihm nicht ähnlich ging wie Rotenbuchen, dem Phlegmatikus, der sich in seiner neuen Uniform im Spiegel besah und seufzte: „Kinder, sehr schön sieht der Rock gerade nicht aus, aber verheiratet bin ich ja nicht mit ihm. Sehen wir uns also erst einmal das Grenzdorf an!"

Dort führte er in aller Ruhe seine Karren spazieren und war bald noch dicker geworden — bei dem Skat um die halben Pfennige.

Seitdem hörte das Hasardspielen im Offizierkorps auf. Man „kloppte" seinen Skat, freilich — dem Papier sah man's nicht an, ob um die Pfennige, die Groschen oder um die Markstücke der Point gespielt wurde. Das macht man vorher hübsch leise unter sich ab. Aber der Kunde Zufall waltete doch nicht mehr so uneingeschränkt wie beim Hasard.

Zeiten kamen allerdings, in denen die leichte Ader Oberhand gewann. Die Garnison lag in einer sehr fruchtbaren Gegend, auf den Gütern herrschte großer Wohlstand, der Ertrag der Felder wurde zum größten Teile als Saatgetreide und Saatkartoffeln zu hohem Preise verkauft. Die Besitzer oder deren Söhne gehörten fast alle dem Regiment als Reserveoffiziere an. Der Verkehr mit diesen Familien war äußerst lebhaft, nach den Jagden wurde gewöhnlich ein kleines Jeu arrangiert, das ist weit und breit in deutschen Landen so üblich. Und wenn die richtigen Brüder unter sich waren, dann blieb es in der Regel nicht bei der „lustigen Sieben" in bescheidenen Grenzen, sondern man fing an „eine Strähne abzuziehen", das heißt, man ging zu dem gefährlichen Bokkarat über.

Einer der eifrigsten Jäger und tollsten Spieler war Hans-Wilhelm. Man rechnete sicher auf ihn, wenn nach der Jagd „hoch, bar und hitzig" gespielt werden sollte. Und das war sein großer Fehler, er spielte hitzig und war meistens der Hauptleidtragende.

Im letzten Manöver hatte er freilich einen „tollen Dusel" entwickelt, die verwegensten Schläge gelangen fast immer; da wähnte er, jetzt sei seine Zeit gekommen.

Und wo war die Gelegenheit günstiger als im offiziellen Spielsaal, wo einem kein Kommandeur aufs Fell knien konnte! Wer erfuhr davon, wenn er ein paar Tage seines Urlaubs nicht in Moreth verbrachte? Sein ganzer Leichtsinn war erwacht. Spielen wollte er, bis er seine Verluste herein, seine Mutter und dem Grafen Relendorff das Geld wiedergegeben und die aufgenommenen Hypotheken gekündigt hatte. Aber seine überreizten Nerven zauberten ihm noch andere Bilder vor. Ging alles gut — und er zweifelte nicht —, so würde er seinen Aufenthalt in Spa verlängern und so viel zusammengewinnen, daß er sich ein Gestüt zulegen konnte, denn das war schon immer sein heimlicher Wunsch gewesen. Hatte er nicht gehört, daß in Monte Carlo mancher sich im Handumdrehen Millionen vom Spieltische geholt hatte? Freilich zur rechten Zeit, wenn die Sache anfing schief zu gehen, mußte man aufhören können. O, er hatte Nase! Sobald er das merkte, würde er sich auf die Bahn setzen und schnurstracks nach Moreth fahren.

Er schrieb also an die Direktion des Cercle des Etrangers in Spa und bat um seine Aufnahme in den Klub. Der lange Kleisenbach hatte früher einmal dort gespielt und behauptete, das Nest zehntausend Franken ärmer verlassen zu haben. Von ihm wußte Hans-Wilhelm, daß man so und so viele Tage erst aushängen müsse, ehe man Mitglied werden konnte. Widerspruch wurde fast niemals erhoben, gegen ihn sicherlich nicht.

Als er — eine Stunde nachdem ihm sein Kommandeur ernstliche Vorhaltungen über seinen Leichtsinn auf dem Marsche nach der Garnison gemacht hatte — seinen Briefkasten ausleerte, fand er die Mitteilung aus Spa vor, daß er im Klub aufgenommen worden sei. Sofort stand sein Entschluß fest. Die Mitgliedskarte steckte er in die Tasche, den Umschlag warf er achtlos in den Papierkorb.

Als er das Telegramm an seine Mutter absandte, schlug ihm wohl einen Moment das Gewissen. Ein ganzes Jahr hatte sie den Sohn nicht gesehen, sehr enttäuscht würde sie über die Nachricht seines längeren Fernbleibens sein. Aber sein Optimismus beruhigte ihn rasch. Wenn er ihr erst aus der dick angeschwollenen Brieftasche die Tausendfrankennoten eine nach der anderen hübsch langsam auf den Tisch legte und ihr sagte: „So, Mama, da hast du dein Geld wieder, und nun will ich gleich zu Onkel Relendorff 'rüber, den habe ich auch um zwanzigtausend Mark angepumpt!" Da würde eitel Freude und Wonne sein. Vielleicht würde sie anfangs die Nase rümpfen, wenn sie die Herkunft des Geldes erfuhr, denn eine alte Frau hat nun einmal sensible Ehrbegriffe, vor allem die Mutter, die die Welt so gar nicht kannte; aber er würde sie schon beruhigen, darüber machte er sich gar keine Sorge! Das Feingefühl war Hans-Wilhelm gewaltig abhanden gekommen.

Er fuhr über Köln und Verviers nach Spa.

Gegen Mittag traf er dort ein. Die Badesaison war bereits vorüber, aber er kam ja hierher, um zu spielen, nicht zur Kur. Die Klubsäle blieben immer geöffnet.

Direkt neben dem Klub im Hotel d'Orange stieg er ab. Kaum nahm er sich Zeit, den äußeren Menschen aufzufrischen, jede Minute erschien ihm kostbar.

Im Bureau zeigte er seine Mitgliedskarte vor, bezahlte die Aufnahmegebühren und wurde dann in das erste Stockwerk gewiesen, in welchem sich die Spielsäle befanden.

Bei seinem Eintritt hörte er ein leises Summen, einzelne Stimmen drangen auch lauter an sein Ohr: „Faites votre jeu! — Rien ne va plus! — Rouge pair et passe!" Und dazu klopperten die kleinen Kugeln in den Rouletten.

Die Luft war verbraucht, verbraucht wie die vielen Menschen in dem großen Saale.

Keine eleganten Toiletten waren zu sehen, jeder spielte im Straßenkostüm. Fünf, sechs Menschen, denen man es ansah, daß sie der guten Gesellschaft angehörten, die anderen trugen den Ausdruck der Spielleidenschaft in den ausgemergelten, aufgedunsenen oder übernächtigten, nervös erregten Gesichtern.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Wir nehmen es andern mehr übel, daß sie unsere Fehler kennen, als uns selbst, daß wir damit behaftet sind.

Multatuli.

Liebeszauber auf dem Balkan.

Heiß schlagen im nahen Osten die Herzen; eng wohnen Liebe und Haß nebeneinander, und wie die kriegerischen Gefühle, die jetzt in vollem Feuer stehen, sind auch die Liebesempfindungen schnell entflammt auf dem Balkan. Und die Frau ist es, die in dem Kampf der Leidenschaften noch stärker ergriffen wird als der Mann, deren glühendes Sinnen und Trachten sich nicht entladen kann im kriegerischen Tun, sondern die nur sinnt auf Liebe und Ehe. Schnell ist das südslawische Mädchen herangeblüht; mit 15 Jahren ist es schon ein reifes Weib und zehn Jahre später zumeist bereits alt und verrunzelt. Ein trauriges Los winkt ihr, wenn sie nicht heiratet. Spott und Hohn droht ihr von allen Seiten, und ledig bleiben gilt fast für ein Verbrechen. Darum strebt das Mädchen mit allen Kräften danach, einen Mann zu finden, und selbst geheime Mächte, die dunklen Gewalten des Aberglaubens und der Zauberei, müssen ihr dazu helfen. Zahllos sind die Mittel, mit denen die Südslawin die Neigung in Männerherzen zu entfachen sucht; für alle wichtigeren Fest- und Feiertage führt Fr. Krauß in seinem Buche „Sitte und Brauch der Südslawen" Zeremonien und Praktiken des Liebeszaubers an, die gerade an diesem Tage besonders wirksam sind. Einer der beliebtesten und verbreitetsten Bräuche ist der, daß das Mädchen die Erde ausgräbt, in der die Fußspuren des geliebten Burschen sich abgedrückt hat, sie in einen Blumentopf legt und darin die nie welkende Totenblume pflanzt. Wie nun die gelbe Blume, so soll auch die Liebe des Mannes ewig wachsen und blühen. Gern bringt die Schöne dem, den sie zum Eheherren begehrt, ein Zaubertränklein bei oder setzt ihm eine Zauberspeise vor, die freilich nicht gerade gut schmeckt. So soll ein Kuchen, in den das Herz einer schwarzen Katze eingebacken ist, den, der diesen Kuchen ißt, auf ewig an die Bäckerin binden. Eine große Rolle spielt im Liebeszauber des Balkan das vierblätterige Kleeblatt. Das Mädchen muß drei oder sieben dieser glückbringenden Blätter suchen und sich diese nachts unters Kopfpolster legen. Der Liebhaber wird ihm dann im Traum erscheinen. Am Georgstag wandern am frühen Morgen drei heiratsfähige Mädchen zusammen an den Fluß oder entfernen sich heimlich von dem Reigen, den ihre Gefährtinnen tanzen, um Hirse zu säen. Die eine Freundin fragt: „Was säest du da, Schwesterchen?" Die andere antwortet: „Ich säe Hirse, damit man mich werbe, auch dich und diese an deiner Seite." Und die Dritte schließt: „Die Hirse soll dir gedeihen; uns aber soll man glücklich werben, Amen."

Im Winter versammeln sich die Mädchen zur Zauberstunde und lispeln sich untereinander ihre Wünsche zu: „Ich will einen schwarzäugigen Mann — Ich einen Großen — Ich einen Helden — Ich einen Leichtfüßigen, damit er rasch viele Türkenköpfe raube — Ich ein feines Herrlein" — usw. Und sie schließen mit der Beschwörung: „Ich und du sollen bald einen Mann bekommen." Um die Zuneigung jemandes zu erwerben, raubt man vom Kopf des Betreffenden einige Haare und trägt sie auf dem Herzen; um den Geliebten zu sich zu rufen, verbrennt man am Neumond die Haare. Der Neumond spielt überhaupt eine wichtige Rolle. Das Mädchen betet zu ihm: „O du hehrer Mond am Himmel! Du überziehst die ganze Erde und siehst auch den Mann, der mir bestimmt ist. Laß es geschehen, daß auch ich ihn im Traume sehe; mag er wo immer in der Welt weilen, so steht er doch auf der Erde, die du überschauest; nun nehme ich von dieser selben Erde und lege mir sie unter den Kopf." In den Strahlen der untergehenden Sonne windet sich die Südslawin einen Kranz aus Efeu und schläft mit ihm des Nachts auf dem Kopf, bis sie einen Freier gefunden. Große Kraft besitzt das Zopfband, das sie einer verheirateten Freundin gibt, die es beim Schlafengehen in ihrem Haar befestigt und spricht: „Mein Kranz, des Mädchens Zopfband! Laß mich unter meinem Kranze träumen, an wessen Seite sie am Altar stehen wird." In die Brunnentiefe blickt die Jungfrau, bis ihre Augen sich mit Tränen füllen und sie das Bild des Zukünftigen im Wasser erblickt. Wer am weitesten von den Mädchen durch das lodernde Johannisfeuer springt, wird am frühesten heiraten. Am Weihnachtstage sammeln die Mädchen alle Knochen vom Mittagessen, geben jedem Knochen den Namen eines heiratsfähigen Mädchens und legen sie auf die Türschwelle. Nun passen sie auf, welchen Knochen der Schäferhund zuerst holt. Dem Mädchen ist dann „das Glück gebahnt", die Freundinnen sagen zu ihr: „Hoff' auf Hochzeitsleute, Schwesterchen! Dich wird zu allererst einer holen, wie der Hund den Knochen." In der heiligen Nacht erscheint dem harrenden Mädchen der Geist des Zukünftigen und es muß auf ihn ein Messer schleudern. Verletzt das Messer es dabei nicht, so wird es einen guten Mann bekommen, verwundet es sich, so muß es bald darauf sterben. Der größte Liebeszauber ist freilich im Balkan wie überall die Schönheit der Frau, wie das Sprichwort sagt: „Durch sein Gesichtchen kommt das Mädchen, durch sein feistes Kreuz ein Pferd an den Mann."

= Bunte Welt. =

Die Fürsten Lichnowsky als Schriftsteller. Der neue deutsche Botschafter in London, Fürst Karl von Lichnowsky, ist, wie uns von diplomatischer Seite geschrieben wird, vielfach, besonders in der letzten Zeit, als Schriftsteller hervorgetreten. Der Fürst hat sich in der deutschen periodischen Presse in äußerst bemerkenswerten Aufsätzen zu wichtigen Fragen des Tages geäußert und damit bewiesen, welch lebhaften Anteil er in der Stille seines schlesischen Schlosses den Vorgängen in der Welt entgegenbringt. Fürst Karl von Lichnowsky ist nicht der erste seines Geschlechtes, der zur Feder gegriffen hat, um auch seine schriftstellerische Begabung in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. Schon mehrere seiner Vorfahren sind gleich ihm mit schriftstellerischen Publikationen hervorgetreten. Der Großvater des neuen Botschafters, der am 19. September 1789 geborene und am 1. Januar 1845 gestorbene Fürst Eduard Maria Lichnowsky, ist bekannt geworden als der Verfasser einer leider unvollendet gebliebenen „Geschichte des Hauses Habsburg", von der in den Jahren 1836 bis 1844 die ersten acht Bände erschienen. Der Tod des Verfassers verhinderte die Beendigung des Werkes. Auch der älteste Sohn des Fürsten Eduard Maria, Fürst Felix, der dem Vater als Chef des Hauses nachfolgte, befaßte sich mit schriftstellerischen Arbeiten. Fürst Felix wurde am 5. April 1814 geboren, kam frühzeitig in preußischen Militärdienst, nahm aber 1838 seine Entlassung. Er trat nun in die Dienste des spanischen Prätendenten Don Carlos, der ihn zum Brigadegeneral und Generaladjutanten ernannte. Nach der Rückkehr aus Spanien schrieb er „Erinnerungen aus den Jahren 1837 bis 1839", die ihn 1841 mit dem Bruder des Generals Montenegro in ein Duell verwickelten, in welchem er schwer verwundet wurde. Wieder genesen, machte er 1842 eine Reise nach Portugal, über die er in dem Werke „Portugal, Erinnerungen aus dem Jahre 1842" berichtete. Nach Auflösung des ersten preußischen Landtages von 1847, an dem er in der Herrenkurie lebhaften Anteil nahm, lebte er abwechselnd zu Wien und Berlin. Im Jahre 1848 von Ratibor in die Deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt gesendet, gehörte er zu den bedeutendsten Rednern der Rechten. Als solcher bekannt, fiel er während des Frankfurter Aufstandes am 18. September 1848 auf der Bornheimer Heide nebst dem General Auerswald als Opfer eines fanatisierten Pöbelhaufens. Ihm folgte sein jüngerer Bruder, Fürst Karl, geboren am 19. Dezember 1819, im Majorat als Chef des Hauses, der nicht als Schriftsteller hervortrat. Sein ältester Sohn ist Fürst Karl, der neue Londoner Botschafter. Von seinen letzten Publikationen sind besonders seine Aufsätze über England hervorzuheben, in denen er ausführlich auf die deutsch-englischen Beziehungen einging. Auch im letzten Reichstagswahlkampf trat er durch einen Aufsatz hervor, in dem er einen Überblick über die Stellung der Parteien im Wahlkampf gab und ausführlich ihre Aussichten gegeneinander abwog.

Wie die Opfer des Krieges bestattet wurden. Wenn die blutige Schlacht vorbei ist, ist es eine traurige Pflicht der Überlebenden, die Gefallenen zu bestatten. Die Aufgabe ist nicht leicht, wenn man bedenkt, daß manche Schlachten bis 100 000 Todesopfer aufzuweisen haben. In jüngster Zeit wurden die Opfer des Krieges meist in gemeinsamen Massengräbern beerdigt. Im „Militär-Wochenblatt" regte jüngst ein Fachmann an, daß große Automobil-Verbrennungsöfen den Armeen ins Feld folgen sollten, damit die gefallenen Helden verbrannt werden könnten. Auf Kriegszügen in Feindesland wurden im Mittelalter die Leichen der geringen Leute meist verbrannt, Vornehme dagegen genossen den Vorzug, daß ihnen ihre letzte Ruhestätte an geweihter Stelle, bei den Gräbern ihrer Vorfahren, bereitet wurde. Die Leichen einzubalsamieren, schon unter gewöhnlichen Verhältnissen keine leichte Kunst, war nicht möglich. Man entschloß sich daher, den Leichnam zu zerstückeln und die Stücke, meist in Hirschhäute gehüllt, so lange mit Wasser und Wein zu kochen, bis sich die Knochen vom Fleische lösten. Die Gebeine wurden dann mit Spezereien parfümiert und, in Seidenstoffe verpackt, in den Schrein gelegt und nach der Heimat gebracht; das Fleisch begrub man an einer schicklichen Stelle. Ludwig III., Landgraf von Thüringen, starb bei der Rückkehr vom Kreuzzuge am 15. Oktober 1189 auf Cypern. Sein Bruder ließ den Körper sieden und das Herz pulverisieren. Die Knochen und das Herz nahm man nach Deutschland mit und bestattete sie im Schloß Reinhardsbrunn (Sachsen-Gotha); das Fleisch wurde in Cypern beerdigt. Interessant ist der Umstand, wie der berühmte Staufenkaiser Friedrich Barbarossa beerdigt wurde, der bekanntlich im Alter von 70 Jahren im Flusse Seleph ertrank. Sein Leichnam wurde nach Antiochia gebracht und dort gesotten; das Fleisch setzte man in der Kathedrale bei, die Gebeine brachte man einstweilen nach Tyrus; später wollte man sie, wenn Jerusalem gefallen wäre, in dieser Stadt beisetzen. Fürst Bismarck ließ 1871, was wenig bekannt ist, durch den Münchener Historiker J. N. Sepp Nachforschungen in Phönikien vornehmen, ob vielleicht die irdischen Überreste des großen Hohenstaufen aufzufinden wären; aber alle Bemühungen blieben vergeblich.

Industriestätten Nassaus, die Höchster Farbwerke, die Tonindustrie im Kannenbäckerlande, Glasindustrie zu Wirges, Hopfenzucht im Unterwesterwaldkreis, die Porzellan-Manufaktur zu Höchst (E. Suchier). Dann wird die Nassauer Heimarbeit besprochen, und dem Nassauer Buchdruck widmet Prof. G. Zedler einen besonders interessanten, auf eigenen Forschungen beruhenden Artikel. Sehr lebendige Bilder nassauischen Volkslebens entwirft H. Diefenbach, der auch das „Ländchen" in seiner Wesensart treffend schildert, während Direktor C. Blümlein (in Homburg) über Spinnstube und Tabakrauchen redet. Die folgenden Abschnitte geben das Individuelle der einzelnen Landschaften. Über den Westerwald und das Hinterland hören wir Wertvolles von den besten Freunden und Kennern dieser Gebiete: denn Pfarrern E. Heyn und K. Spieß, dem Poeten Leo Sternberg. Freilich einen vermissen wir hier, den eigentlichen Dichter des Westerwaldes; war es nicht möglich, Fritz Philippi zu einem Beitrage zu bewegen? Sein Name dürfte eigentlich in einem solchen Heimatbuche nicht fehlen. Wohlbekannte Autoren finden wir dann bei der Schilderung einzelner Kulturstätten, Bauten, Kunstdenkmäler. So spricht Hofrat Dr. C. Spielmann über Nassaus Burgen im allgemeinen, Walther Schulte vom Brühl über die Sauerburg, Prof. E. Suchier behandelt die Architekturen in Höchst, und Prof. Dr. Luthmer selbst, der Konservator und Darsteller unserer alten Kunstdenkmäler, hat einen Aufsatz über die nassauischen Klöster beigesteuert, während Domkapitular Höhler den Limburger Dom schildert. Im historischen Teile sehen wir unsere bedeutendsten Nassauer Geschichtsforscher vertreten, so Geheimrat Dr. Wagner an der Spitze, der das Ergebnis seiner Studien über die Bildung des Hauses Nassau und das nassauische Fürstenhaus mitteilt, ein Aufsatz, den eine instruktive, von K. Jacobi gezeichnete Karte erläutert. Von Archivrat Dr. Schaus finden wir eine Einführung in zwei mittelalterliche Geschichtsquellen, die Biographie des Grafen Ludwig von Arnstein und die Limburger Chronik (warum aber wurde dieser Artikel klein gedruckt?), von Lizentiat Schlosser einiges über die Herborner Hochschule und die nassauische Reformation. Die Römerzeit behandelte Dr. E. Brenner, Biographien von König Adolf von Nassau, dem großen Oranier, dem Freiherrn vom Stein, schrieb neben anderen Artikeln Hofrat Dr. Spielmann, Professor Dr. Unger endlich behandelte die Wehrmacht des Herzogtums Nassau. An dem literarhistorischen Teil des Buches hat den wesentlichsten Anteil Leo Sternberg, dessen Übersicht über die nassauische Literatur der Gegenwart zum ersten Male den Versuch macht, den Anteil unserer Heimat am Geistesleben unserer Zeit genauer festzustellen. Der Artikel wird bald in erweiterter Form als Buch vorliegen, und dann wird uns zu näherer Beurteilung Gelegenheit gegeben sein. Dem Verfasser dieses Abrisses, dem lyrischen Dichter und Heimatschriftsteller, hat Willy Rath eine feinsinnige Studie gewidmet. Man versteht dies, da ja Sternberg selbst seine eigene Persönlichkeit nicht charakterisieren konnte, aber es fällt doch auf, daß er nun als einziger Lebender eines besonderen Artikels gewürdigt wurde. Daneben finden wir noch die Lebensbilder von Karl Braun (Dr. E. Schaus), W. H. Riehl (H. Reis) und Ludwig Knaus (H. Diefenbach). Ein besonders wertvolles Stück schließt den Band: Direktor Dr. Höfers grundlegende Darstellung der nassauischen Mundart, erläutert durch zwei Dialektdichtungen von R. Dieth, deren Aussprache in Lautschrift interpretiert wurde. Unmöglich war es, in dieser kurzen Inhaltsübersicht die ganze Geistesarbeit des Buches nach Gebühr zu würdigen; daß bei einem ersten Versuche, das ganze Material der heimatlichen Landeskunde so umfassend zu vereinigen, nach nicht alles gleichmäßig glückte, ist nur natürlich, das Verdienst der Herausgeber bleibt dabei unbestritten, und es ist durchaus zu wünschen, daß dieses Buch in allen Kreisen Nassaus das liebevolle Verständnis für unsere schöne Heimatlandschaft immer mehr verbreitet. K. P.

Umschau.

* **Der Hessische Verein für ländliche Heimat- und Wohlfahrtspflege** hielt am 16. Oktober im Saalbausaal zu Darmstadt unter dem Vorsitz von Provinzialdirektor Geheimrat Fey eine aus allen Teilen des Großherzogtums, besonders von Bürgermeistern, Lehrern und auch vielen Damen gut besuchte Versammlung ab, in der nach der Begrüßung der Kreisschulinspektor Professor Frenzel (Darmstadt) einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbands und über die Wege, die zur Erreichung dieser Ziele zu beschreiten sind, hielt. Er verbreitete sich recht anschaulich über die bekannten Aufgaben des Vereins, deren Durchführung er recht warm empfahl, damit der immer noch bestehenden Landflucht ein Ende bereitet werde. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Auch der folgende Vortrag des Bürgermeisters Kraft (Treburr) erregte gleiches Interesse. Er sprach über die Anlage und Ausgestaltung der ländlichen Friedhöfe und gab an Hand seiner eigenen Erfahrungen sowie an drastischen Beispielen ein charakteristisches Bild, wie ohne große Mittel aus den alten, vernachlässigten, verwitterten Friedhöfen eine den modernen und künstlerischen Ansprüchen stimmungsvolle Friedhofsanlage geschaffen werden könne.

Des Körbleinmachers Frau. Aus einer alten Chronik teilte kürzlich die „Deutsche Dorfzeitung" folgende Geschichte mit: „In einem Dorf war ein Körbleinmacher gesessen, welcher einstmals, als ein Korb ausgemacht, zu seinem Weib gesprochen: Wohlan, Weib, nun sag, Gott sey es gelobt, der Korb ist gemacht. Das Weib aber, die halsstarrig war, wollt solches nicht sagen, darüber der Körbleinmacher erzürnet, sie übel schlug und sprach: Wolltest du nicht sagen, Gott sey gelobt, der Korb ist gemacht. Indem als der Körbleinmacher seine Frau schlug, ging der Vogt fürüber und fragt ihn, was doch das für ein Wesen wäre? Des Körbleinmachers Frau klagt ihm alle Dinge. Der Vogt, so ein Edelmann war, begann zu lachen, zog heim und erzählet seiner Frau alle Sachen, was sich zwischen dem Körbleinmacher und seiner Frau begeben. Darüber sprach die Frau, nun, ich wollt es auch nicht sagen, und wenn ich darüber zerrissen würde. Als solches der Edelmann höret, sprach er, wie, wolltest auch du so halsstarrig seyn? mit dem erwischt er einen Bengel und knüllt sie tapfer. Die Magd, so solches gesehen, lief zum Knecht in den Stall und sagte ihm, wie der Junkherr die Frau geschlagen hätte, und fraget ihn, ob er nicht wisse, warum. Der Knecht, welcher mit dem Junkherrn in des Körbleinmachers Haus gewesen, tät der Magd alle Sachen zu wissen. Sobald die Magd solches hört, sagt sie unbedacht, ich wollte auch nicht sprechen, Gott sey gelobt, der Korb ist gemacht, und sollt es mir ergehen wie des Körbleinmachers Frau. Wie, sagt der Knecht, wolltest du auch so halsstarrig sein, nahm die Magd und trat sie tapfer mit Füßen, danach er sie wieder laufen ließ. Also ward des Körbleinmachers Frau, die Vögtin und ihre Magd, alle drei auf einen Tag, von eines Korbs wegen tapfer geschlagen." Diese Erzählung scheint Hans Sachs vorgelegen zu haben, als er einen seiner lustigsten Schwänke, den „Krämerkorb", schrieb. Zweifellos hat auch Heinrich Zschokke die Geschichte von den drei Frauen gekannt, die eines Korbes wegen geschlagen wurden; in seinem großen Gedicht: „Gottlob, der Schuh ist fertig", lehnt er sich durchaus an die oben abgedruckte Erzählung an, nur daß er an die Stelle des Korbes einen Schuh setzte. Das 1807 entstandene Gedicht fängt an:

„Auf seinem Dreifuß saß Hans Kuh
Unruhig wie auf Kohlen,
Und maß und schnitt das Leder zu
Für ein Paar neue Sohlen.
Er warf die Ahle auf den Tisch:
Er hämmerte das Leder frisch
Und strich den langen Pechdraht."

Schließlich ist der Schuh fertig, und der Meister

„. . . trocknet von der Stirn den Schweiß
Und holt vergnügt sein Weibchen:
„Komm her, bewundere meinen Fleiß,
So schau dich um, du Täubchen!
Sei nicht so mürrisch; freue dich
Und tanz' und juble so wie ich:
Gottlob, der Schuh ist fertig!"

Von da ab verläuft die Geschichte genau wie in der alten Chronik. Der Schwank von Hans Sachs unterscheidet sich insofern von der Erzählung der Chronik und dem Gedicht Zschokkes, als er Krämer und Krämerin sich prügeln läßt, weil die Frau sich weigert, den Krämerkorb zu tragen. Das wird weiter erzählt und die verschiedensten Paare geraten sich darüber genau in der oben geschilderten Weise in die Haare.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 42. — Erscheint jeden Samstag Abend. — **1912.**

Welke Hände.*)

Die welken Hände der zitternden Alten,
Wie sie mich rühren!
Sie taugen nicht mehr zum Spatenhalten
Und Nadelführen.

In diesen runenbeschriebenen Händen
Ist viel zu lesen
Von eines Lebens Sonnenbränden,
Das köstlich gewesen.

Den Becher des Glücks, den Kelch der Leiden,
Sie durften ihn greifen,
Nun blieben nur noch aus fernen Zeiten
Zwei goldene Reifen.

Die welken Hände der zitternden Alten,
Die stumm beredten,
Sie taugen nur noch zu stillem Falten
In brünstigem Beten.

Helene Brehm.

Der eiserne Ring.

Skizze von R. Regis.

Autorisierte Übersetzung von A. Schürmann.

Gleich beim erstenmal, als der alte Fährmann mich von einem Kai des Hafens zum anderen gefahren, hatte ich diesen Ring bemerkt. Breit und flach, eingebeult, angerostet und zerfeilt, umschloß er den Finger des alten Dominik so eng, daß an jeder Seite ein kleines Fettpolster sich aufwarf. Es schien, als wäre keine menschliche Macht imstande, diesen Ring von dem Finger zu trennen.

Der alte Dominik war geschwätzig, wie es die Seeleute an ihrem Lebensabend nun einmal sind.

„Das ist doch Euer Ehering, nicht wahr, Dominik?"

„Ja, Herr. Und Sie sehen, er ist solide."

„Sicher. Aber nicht sehr elegant. Wenn man Euch einen goldenen Ring anböte . . . ."

Er fluchte und wetterte:

„Ich würde ihn eher ins Wasser werfen, als ihn annehmen."

Ich war auf diesen Zornesausbruch gefaßt, und um ihn zum Sprechen zu bringen, fragte ich:

„Warum denn nur, Dominik?"

„Warum? . . . . ."

Er ließ die Ruder, die er schon ergriffen, wieder fallen, und mit seiner leisen, singenden Stimme erzählte er:

„Ich war zwanzig Jahre alt, als ich mir die Philiberte nahm. Sie war ein hübsches Blondinchen und ich liebte sie . . . . . es war meine erste Liebe! Aber jetzt, da ich nur noch ein altes Gestell bin, kann ich es ruhig sagen — ich war ein schöner, stolzer, pflichttreuer Bursche. Die Mädchen blickten mir nach. Ich aber sah sie gar nicht. Ich hatte nur Augen für Philiberte, und dachte nur an sie.

Endlich kam der große Tag — die Hochzeit! Aber wir waren nicht reich, und sich einrichten kostet viel Geld. Ich hatte einen schönen, silbernen Ring für Philiberte, doch sie besaß keinen für mich. Und am Morgen des großen Tages sagte sie zu mir:

„Dominik, ich habe den Ring meines seligen Vaters aufbewahrt. Er ist nicht schön, denn er ist aus Eisen, und auch nicht groß, da mein Vater mager war. Willst du ihn haben?"

„Ob ich ihn will! . . ."

Und als der Augenblick kam, da die Ringe gewechselt wurden, steckte Philiberte mir den eisernen an den Finger. Er war in der Tat sehr klein und es ging nicht so leicht.

„Das ist viel besser!" flüsterte mir mein Weibchen ins Ohr. „So kannst du mich weder vergessen noch verlassen . . . . ."

Wir besaßen ein nettes, sauberes Häuschen am Meer, mit einem Garten, in dem die Netze in der Sonne hingen. Philiberte sang den ganzen Tag. Und da es zu jener Zeit an der Küste nicht an Sardinen fehlte, konnte man sein Brot leicht als Fischer verdienen.

Allein es war wohl zu schön — der Unglücksfisch verzog sich mehr und mehr, der Himmel mag wissen, wohin. Die Besitzer der Fischerboote mußten abrüsten oder an andere Orte ziehen. Und eines Morgens stand ich am Land ohne einen Heller in der Tasche, ohne Stellung, und es blieb mir nichts anderes übrig, als am Hungertuch zu nagen.

Ach, die schrecklichen Wochen, die nun folgten! Philiberte versuchte mir Hoffnung zu machen, aber ich sah wohl, sie glaubte es selbst nicht. Zum Glück kam uns der Zufall in diesem Elend zu Hilfe. Ich traf einen alten Freund, der zu der Besatzung eines jener großen Küstendampfer gehörte, die von Brest bis nach Bordeaux, ja selbst bis nach Spanien fahren. Er ließ mich anwerben. Der Lohn war gut, und wir sahen uns gerettet. Alles wäre gut und schön gewesen, aber — ich mußte unser Häuschen, unser hübsches Gärtchen und Philiberte verlassen. Es war hart, ja, und Potzelement, ich weinte lange an jenem Tage.

Wenn ich in der ersten Zeit Woche hatte oder in meiner Hängematte lag, so dachte ich immer an die Heimat und besonders an die, die ich dort gelassen. Doch der Kummer des Menschenherzens besänftigt sich ja nach und nach. Allein ich vergaß Philiberte keineswegs, und so oft ich Löhnung hatte, schickte ich ihr Geld. Ich sagte mir jedesmal:

„Mit diesem Gelde kann sie sich eine kleine Annehmlichkeit leisten. Eines Tages sehen wir uns ja doch wieder. Weshalb sich da abhärmen?"

Und dann auch . . . . war ich jung! Und auf meiner zweiten oder dritten Reise, ich weiß es nicht mehr genau, als wir Bordeaux anliefen, ließ ich mich

*) Aus dem empfehlenswerten Buch „Von heimischer Scholle". Gedichte von Helene Brehm. Verlag von Friedr. Scheel, Kassel.

von Kameraden mitschleppen. In einer Art Kneipe am Hafen — wenn ich die Augen schließe, ist es mir, als sähe ich diese düstere, schmutzige, raucherfüllte Schenke noch — lernte ich ein Mädchen von achtzehn Jahren kennen, mit herzblutrotem Munde und Augen . . . .! Ach, was für Augen die Mädchen dort haben! Auf der Stelle hatte ich mein Häuschen, meinen Garten und auch — Philiberte vergessen. Diese Flora, wie sie hieß, zog mich an, kettete mich an sich — beherte mich!

Und ich mußte dieser Hexe wohl gefallen. Und je hartherziger sie zu mir war, desto wilder liebte ich sie. Schließlich konnte es so nicht mehr weitergehen, und eines Tages sagte ich ihr:

„Du weißt, Flora, ich kann nicht mehr ohne dich sein. Soll ich alles fahren lassen, damit wir zusammen bleiben können?"

Sie schlang die Arme um meinen Hals und antwortete:

„Ob ich es will . . . . .! Aber du bist ja verheiratet!"

Sie hatte das an meinem Ring erraten. Ich aber war wie verrückt. Ich wußte nicht mehr, was ich sagte, und log:

„Es ist nicht wahr, Flora, ich bin nicht verheiratet. Wenn dieser Ring ein Trauring wäre, müßte er doch aus Gold oder Silber sein. Aber du siehst, er ist aus Eisen. Es ist nur ein einfacher Ring, an dem mir nicht mehr gelegen ist als an meiner ersten kurzen Pfeife. Und sieh her, zum Beweis ziehe ich ihn ab!"

Ich versuchte es in der Tat, allein trotz aller Mühe war der Ring nicht vom Finger zu bringen. Meine Hand war schon damals dick, und wie heute saß ein Fleischpolster an jeder Seite. Als sie sah, daß es mir nicht gelang, sagte Flora, indem sie mich hätschelte:

„Ich sehe wohl, Dominik, daß du mich liebst. Doch dieser Ring muß ab um jeden Preis, oder ich glaube dir nicht. Ich will sehen, wo ich eine Feile bekomme."

Sie kam gleich darauf mit einem solchen Werkzeug wieder, ich legte meine Hand auf den Tisch, und sie machte sich ans Werk. Doch sobald sie anfing, empfand ich einen seltsamen Schmerz. So oft der Stahl das Eisen zerfraß, ging mir ein Zucken durch jeden Nerv. Ja, Herr, es war, als wenn eine Hand mir das Herz faßte und es langsam zermalme. Nach einigen Augenblicken hielt ich es nicht mehr aus. Ich bildete mir ein, diese geheimnisvolle Hand, die mir die Brust durchwühlte, sei die der Flora, und dieses Weib wollte mir das Herz aus dem Leibe reißen. Und im gleichen Moment fielen mir Philiberte Worte wieder ein:

„Durch diesen Eisenring kannst du mich weder vergessen, noch verlassen."

Sofort hatte ich auch meine Kaltblütigkeit wieder, erkannte meinen Wahn und verabscheute ihn. Ich ergriff Floras Hand und sagte zu ihr:

„Höre auf! Ich habe dich belogen — ich bin verheiratet. Und du siehst ja, mein Ring ist fester als selbst deine Feile. Meine Frau will nicht, daß ich sie im Stich lasse . . . ."

Sie stand starr da und glaubte, ich scherze. Doch ohne ein Wort zu sagen, stand ich auf, nahm meine Mütze und floh aus der Schenke. Ich eilte an Bord. Am nächsten Morgen lichtete der Küstenfahrer die Anker. Nach Bordeaux ging ich nie wieder. Ich kehrte zu meiner Frau zurück, fand Gelegenheit, mein Brot in der Heimat zu verdienen, und wir sind glücklich gewesen, immer so glücklich. . . . ."

Der alte Dominik holte tief Atem nach dieser langen Rede. Doch bevor er wieder nach den Rudern griff, hielt er mir seine große, schwielige Hand mit dem alten eisernen Ring vors Gesicht und schloß:

„Sie werden nun begreifen, daß mir viel daran gelegen ist. Er ist noch fest und wird ebenso lange halten wie ich, ja wohl noch länger!" —

Die ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege in Nassau.

Die Wohlfahrtspflege.

Von H. D.

(1. Fortsetzung.)

Das hauswirtschaftliche Unterrichtswesen erfuhr durch eine Ende 1908 an die Gemeindeverwaltungen und Kreisschulinspektoren unseres Bezirks gerichtete Verfügung der Regierung eine nachhaltige Förderung. In dieser Verfügung wurde empfohlen, den hauswirtschaftlichen Unterricht auch auf dem Lande zu einer ständigen Einrichtung zu machen, und zwar, indem man für zwei oder drei Kreise eine Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen gründe und in jedem Kreis zwei bis drei Wanderkochkurse für die Volksschülerinnen des letzten Schuljahrs einrichte. Der Verfügung der Regierung wurde inzwischen verschiedentlich Folge geleistet. Im Kreise Biedenkopf hatten im Jahre 1911 11 Gemeinden den hauswirtschaftlichen Unterricht für die ältesten Volksschülerinnen eingerichtet, in weiteren 12 Gemeinden stand die Einrichtung dieses Unterrichts unmittelbar bevor. Sämtliche Gemeinden erhielten zu den Kosten der ersten Einrichtung und den laufenden Ausgaben entsprechende Beihilfen aus den dem Kreis überwiesenen Staatsmitteln. Die Kreiswanderhaushaltsschule des Kreises Biedenkopf, die auch Lehrerinnen für die Gemeinden zur Erteilung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen auf Kosten des Kreises und unter Verwendung einer mäßigen Staatsbeihilfe ausbildet, wird von der Landwirtschaftskammer finanziell unterstützt. Der Lehrplan der Schule umfaßt auch den landwirtschaftlichen Unterricht. Die Unterweisung in der Viehzucht hat der Tierzuchtinspektor übernommen, während über Gemüse- und Obstbau der am 1. April 1911 angestellte Kreisobstgärtner unterrichtet. Die Verwaltung des Rheingaukreises leitet neuerdings durch eine allgemeine Revision des Handarbeitsunterrichts in den Volksschulen diesem Unterricht gute Dienste; sie gibt außerdem zu den Ausbildungskosten von Handarbeitslehrerinnen Beiträge und widmet sich besonders der Einführung des Haushaltungsunterrichts an schulentlassene Mädchen in Wanderkursen. Der Kreis stellt die Geräte zur Verfügung. Der Kreisverband des Kreises Höchst hat seit Anfang 1910 eine Gewerbeschullehrerin angestellt, die in Wanderkursen hauswirtschaftlichen Unterricht an die ältesten Volksschülerinnen erteilt. In besonderen Kursen läßt der Kreis wissenschaftliche Lehrerinnen für den hauswirtschaftlichen Unterricht in den größeren Kreisgemeinden ausbilden. Die Kreisverwaltung des Dillkreises hat einen Kursus für Gemeindehandarbeitslehrerinnen eingerichtet und läßt in einer großen Anzahl von Gemeinden den Handarbeitsunterricht von der Kreishandarbeitslehrerin auf Kreiskosten erteilen. Im Kreis Westerburg ist in zahlreichen Gemeinden der Haushaltungsunterricht eingeführt, in weiteren Gemeinden ist er in Vorbereitung. Auf Kreiskosten wurde ein „Hennelingsches Lehrmittel" beschafft, das für den Anfangsunterricht geeignete Nahrungsmittelproben enthält; auch hat der Kreistag weitere Mittel für diesen Unterricht zur Verfügung gestellt, denen eine ausführliche und recht interessante Anweisung zugrunde gelegt ist, der wir folgendes entnehmen:

„Zunächst wird zufolge der Verfügung der Königlichen Regierung vom 26. November 1908 in der Volksschule bei der Behandlung der gewöhnlichen Lehrfächer nach Möglichkeit und soweit dies mit dem Hauptzweck des Unterrichts vereinbar ist, den Beziehungen zur Haus- und Lebenshaltung Rechnung zu tragen sein. Dies kann z. B. beim Leseunterricht geschehen durch die Auswahl von Stücken, deren Inhalt Gelegenheit gibt, den Sinn für die häuslichen Tugenden der Ordnung, Sparsamkeit, Reinlichkeit usw. zu wecken. Im Rechenunterricht kann gezeigt werden, wie sich Kapital aus kleinen Ersparnissen ansammeln läßt, wie das Haushaltungsbuch zu führen ist, wie sich Nährstoffgehalt und Preise der wichtigsten Nahrungsmittel ausrechnen lassen. In der Naturkunde können bei der Betrachtung des menschlichen Körpers die Bedingungen für seine Erhaltung, besonders also die Ernährungsverhältnisse und bei der Betrachtung der uns als Nahrungsmittel dienenden Tiere und Pflanzen deren Nährwert zum Verständnis der Schüler gebracht werden. Auf diese Weise würden auch die Knaben eine Unterweisung erhalten, die ihnen im späteren Leben nützlich und im Interesse einer Verbesserung der Volksernährung nur erwünscht sein kann. Gleichzeitig würde der der Haushaltungslehrerin verbleibende theoretische Unterricht in zweckmäßiger Weise eingeschränkt. Unerläßlich bleibt aber, daß der Lehrer mit der Haushaltungslehrerin diejenige Verbindung unterhält, die zur Sicherung des Erfolges des getrennten Unterrichts nötig ist.

Die im Kochunterricht zuzubereitenden Speisen sind in einer besonderen Übersicht zusammengestellt. Da für die hiesigen ländlichen Verhältnisse Einfachheit und Sparsamkeit geboten ist, so ist in erster Linie die einfache Kost (namentlich die auf dem Westerwald üblichen Gerichte) berücksichtigt, die im wesentlichen die Verwendung der selbstgezogenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gestattet. Daneben darf auch die Feiertags- und Krankenkost nicht fehlen, die mit je einem Mittagessen für jede Fleischsorte vorgesehen ist. Im übrigen soll die Übersicht nur eine Anleitung geben; sie kann der Jahreszeit und den gewohnten Lebensmitteln entsprechend abgeändert werden.

Die Rechte und Pflichten der Lehrerin sind in dem mit ihr abzuschließenden Vertrage festzulegen. Der Unterricht hat vor dem Mittagessen in praktischer und theoretischer Unterweisung zu bestehen, nachmittags in Küchenreinigung und Theorie. Die Kochrezepte und dergl. sind von den Schülerinnen täglich nach Diktat in ein Heft einzutragen, sofern nicht ein Lehrbuch diese Arbeit ersetzen soll.

In erster Linie ist der Haushaltungsunterricht für die Mädchen des ältesten Jahrgangs bestimmt, und zwar auch der nahegelegenen Orte ohne Rücksicht auf die Kirchspielsgrenzen. Geeignetenfalls kann auch der zweite Jahrgang ganz oder teilweise teilnehmen. Zu beachten bleibt aber, daß je 12 Mädchen einen Wochentag beanspruchen, und daß nur ausnahmsweise eine Überschreitung dieser Zahl um 1—2 Mädchen stattfinden darf. Sind mehr Schülerinnen vorhanden, so ist ein zweiter Unterrichtstag einzurichten.

Für jede Abteilung von 12 Mädchen findet während der 40 Schulwochen an je einem Wochentage Unterricht statt. Um den Lehrplan der Volksschule möglichst wenig zu stören, ist zunächst Mittwochs von 10 bis 2 Uhr zu unterrichten. Der Stundenplan der Volksschule bedarf nur insofern der Anpassung, als während des Kochunterrichts die übrigen Schüler und Schülerinnen mit nebensächlichen Unterrichtsgegenständen befaßt werden (Singen, Zeichnen usw.).

Die sämtlichen Kosten für Ausbildung der Lehrerin, Anschaffung des Inventars, Miete des Unterrichtsraumes und für die Erteilung des Unterrichts einschließlich des Ankaufs der Lebensmittel zu Unterrichtszwecken stellen eine Gemeindeschullast dar und sind in der Gemeindeschul-Rechnung zu verausgaben.

Da nicht nur Lebensmittel lediglich für Unterrichtszwecke, sondern auch für die Beköstigung der Lehrerin und der Schülerinnen zu beschaffen sind, ist die Heranziehung der Eltern zu Beiträgen berechtigt. Doch empfiehlt es sich nicht, Geldbeträge zu verlangen. Vielmehr würde es zweckmäßig sein, wenn — nach einem durch die Lehrerin zu führenden Verteilungsplan — die Kinder die Lebensmittel soweit als möglich aus dem elterlichen Haushalt in Natur mitbringen. Die auch im Haushalt gegen bar zu beschaffenden Lebensmittel (Fleisch, Gewürze, Kaffee usw.) sind auf Kosten der Gemeinde zu kaufen.

Alle Einnahmen und Ausgaben sind durch die Lehrerin in ein besonderes Kassenbuch einzutragen, auch die von der Gemeinde direkt vollzogenen, diese aber in Einnahme und Ausgabe durchlaufend. Damit die Naturalleistungen der Gemeinde und der Schülerinnen nicht ohne Anrechnung bleiben, sind auch die Werte dieser Lieferungen in das Kassenbuch einzutragen."

Im Oberwesterwaldkreis, im Kreis Limburg und in fast allen anderen Kreisen ist die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts ebenfalls mit Erfolg versucht worden. Über den Haushaltungsunterricht für Schulmädchen, den man seit 1909 im Oberwesterwaldkreis eingerichtet hat, ist in Nr. 17, 1909 des „Landboten", ausführlich berichtet worden. Wie aus einer in Nr. 50, 1911 dieses Blattes, veröffentlichten ergänzenden Notiz hervorgeht, hat der Kreis zur Erteilung dieses Unterrichts zwei Haushaltungslehrerinnen vertraglich angenommen, von denen jede einen Gehalt von 1200 M. erhält. Die Lehrerinnen sind verpflichtet, von Ostern bis Weihnachten den Kochunterricht für Schulmädchen zu erteilen, der jährlich abwechselnd an zwei Orten des Kreises abgehalten wird. In der Zeit von Weihnachten bis Ostern erteilen die Haushaltungslehrerinnen je einen Kursus für erwachsene Mädchen und Frauen. Die Kosten für die Unterweisungen der Schulmädchen trägt der Kreis allein; zu den Kursen für Erwachsene müssen die Teilnehmerinnen einen geringen Beitrag leisten. Wie wir den uns vom Königl. Landrat des Oberwesterwaldkreises in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Mitteilungen über die vom Kreis eingerichteten oder geförderten Wohlfahrtseinrichtungen entnehmen, werden die Kinder — in Frage kommen die beiden letzten Jahrgänge der Schulen — in 6 Gruppen eingeteilt, von denen jede wöchentlich einmal zum Unterricht kommt. Der Kreis Limburg hat auf seine Kosten Haushaltungskurse für die Brunnenarbeiterinnen in Ober- und Niederselters abhalten. Der Landesausschuß und die Brunnenverwaltung leisten einen Zuschuß. Im Kreis Limburg werden nur solche Lehrerinnen angestellt, die einen Handarbeitskursus besucht haben oder sich verpflichten, einen solchen zu besuchen. Im Einvernehmen mit der Kreisschulinspektion ist ein einheitlicher Stoffarbeitsplan für den Handarbeitsunterricht des ganzen Kreises aufgestellt worden. Eine Handarbeitsinspektion kontrolliert von Zeit zu Zeit die Schulen des Kreises und erstattet der vorgesetzten Behörde Bericht. Öfters finden Kreiskonferenzen statt, an denen der Landrat und die Kreisschulinspektoren teilnehmen. Die Arbeiten der Schülerinnen werden bis zur Fertigstellung in den Schulen aufbewahrt, damit sie nicht etwa von Eltern oder Geschwistern angefertigt werden. Von Zeit zu Zeit finden in den einzelnen Schulen des Kreises Ausstellungen von Schülerinnenarbeiten statt, die dazu bestimmt sind, die Eltern von dem Wert des Handarbeitsunterrichts zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

Heimatliteratur.

Nassauisches Heimatbuch.

In diesen Tagen wird ein Werk erscheinen, das in besonderem Maße das Interesse aller Freunde unserer engeren Heimat verdient. Unter Leitung von Karl Jacobi hat der Allgemeine Lehrerverein des Regierungsbezirks Wiesbaden dieses „Nassauische Heimatbuch" herausgegeben, eine Sammlung von Bildern aus der Natur des Landes, dem geschichtlichen und kulturellen Leben seiner Bewohner. (Wiesbaden, Druck und Kommissionsverlag von Gebr. Petmecky, Kgl. Hoflieferanten.)

Ein stattlicher Band von fast 700 Seiten liegt vor uns, an dessen 126 Einzelartikeln sich eine ganze Reihe von Schriftstellern beteiligten, zum Teil sachkundigste Autoritäten auf den Spezialgebieten landeskundlicher Forschung. So war es schwer, in dieser verwirrenden Mannigfaltigkeit eine gewisse Einheit festzuhalten, und wirklich fehlt so dem ganzen Werke der einheitliche Charakter. Wir finden hier Aufsätze von hohem wissenschaftlichen Werte, die von ganz umfassender Beherrschung des Stoffes zeugen, andere ebenfalls zuverlässig, aber von einer gewissen nüchternen Trockenheit, dann offenbart sich auch eine höhere Darstellungskunst von poetischem Schwung, während einiges wieder einen allzu populären Ton anschlägt, die belehrende Absicht allzusehr betont und im Stile des Schullesebuchs gehalten ist. Solchen Produkten eines gutgemeinten Dilettantismus gegenüber, bei denen es auch ohne sachliche Verstöße nicht immer abgeht, wäre eine etwas rücksichtslosere Kritik wohl angebracht gewesen. Und — um gleich alles Kritische abzutun, was wir auf dem Herzen haben: die Ausstattung des Werkes steht doch nicht auf der Höhe der Zeit, die Abbildungen sind zum Teil gut gelungen, dann aber wieder verwaschen und ausdruckslos, der Einband etwas altmodisch.

Und doch überwiegt das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber so treufleißiger Bemühung der Herausgeber, wenn man dann das Buch durchsieht, um überall Bereicherung an Anschauung und Erkenntnis zu gewinnen. Ein schwungvolles Einleitungsgedicht „Heimat" hat Rudolf Herzog, der vielgepriesene rheinische Dichter, beigesteuert. Kleinere, volkstümlicher gehaltene Dichtungen finden sich an anderen Stellen, so von A. Dietz und L. Kolb, darunter eins von Karl Schauß in Töne gesetzt. Die geographische Übersicht über den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden beginnt dann den darstellenden Teil. Vor allem K. Jacobi hat hier das Wesentliche gegeben; über die geologischen Verhältnisse, Oberflächenformen, Klima rc. erhalten wir wertvolle Mitteilungen. Besonders hübsch hat auch L. Petry eine botanische zoologische Wanderung an der unteren Lahn geschildert, Landschaftsdarstellung und naturkundliche Belehrung geschickt verbindend. Dann entfaltet sich der Reichtum unserer Heimat an Bodenschätzen, wobei Prof. Beck in Biebrich, der intimste Kenner dieser Dinge, die Geschichte des Eisensteinbergbaus und Eisenhüttenwesens nach archivalischen Studien behandelt. Amtliche Mitteilungen des Oberbergamts in Bonn benutzt ein Artikel über den Bergbau in Nassau, während Dr. L. Grünhut über die nassauischen Mineralquellen spricht. Den Obstbau der Heimat charakterisiert K. Schilling, den nassauischen Weinbau Milani, wobei denn auch allerlei von weinfröhlicher Poesie erzählt wird (Alfred Muth und J. Rover. Ebenso dankenswert sind die Aufsätze über die